



Stadtentwicklungskonzept

WEINSBERG 2035





Anlieger
frei

KINGENBERGER
CARL PLANK
FRIEDRICH METTNER
BURKHARD HUFF
CHRISTOPH FELSCHER
ADOLF SCHWILB
FERDINAND BURKHARD
JOHANN DAVID HARDEN
CHRISTIAN JACOB KÜRZ

18 03

IMPRESSUM

Stadtentwicklungskonzept

WEINSBERG 2035

|||| ■ ■ = = **Reschl**

|||| ■ ■ = = Stadtentwicklung

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG

Stadtplanung · Wirtschaftsförderung

Projektentwicklung · Kommunalberatung

Leuschnerstraße 45

70176 Stuttgart

Tel. 0711 22 00 41 - 0

Fax. 0711 22 00 41 - 22

<http://www.reschl-stadtentwicklung.de>

info@reschl-stadtentwicklung.de

Projektbearbeitung

B.A. Philipp König

M. Eng. Adrian Schwake

M. Eng. Maxine Gesell

Auftraggeber

Stadt Weinsberg

Marktplatz 11

74189 Weinsberg

Stand: 06. April 2023

Fotos: Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG

Stadt Weinsberg

INHALTSÜBERSICHT

1.	VORWORT	6
2.	EINFÜHRUNG	8
2.1	Anlass und Aufbau des Konzepts.....	10
2.2	Der Weinsberger Stadtentwicklungsprozess.....	12
2.3	Räumliche Lage und regionalplanerische Vorgaben.....	18
3.	HERAUSFORDERUNGEN FÜR STÄDTE UND GEMEINDEN	20
3.1	Demografischer Wandel.....	22
3.2	Wirtschaftlicher Strukturwandel.....	23
3.3	Mobilität.....	24
3.4	Ökologischer Strukturwandel.....	24
4.	HANDLUNGSFELDER DER STADTENTWICKLUNG	26
4.1	Demografische Entwicklung	28
4.1.1	Ausgangslage.....	28
4.1.2	Kommunale Klausurtagung.....	34
4.2	Siedlungsentwicklung und Wohnen	36
4.2.1	Ausgangslage.....	36
4.2.2	Bürgerbefragung.....	42
4.2.3	Kommunale Klausurtagung.....	43
4.2.4	Bürgerbeteiligung.....	43
4.3	Arbeiten und Einkaufen	46
4.3.1	Ausgangslage.....	46
4.3.2	Bürgerbefragung.....	51
4.3.3	Kommunale Klausurtagung.....	51
4.3.4	Bürgerbeteiligung.....	51
4.4	Städtebau und Identität	54
4.4.1	Ausgangslage.....	54
4.4.2	Bürgerbefragung.....	58
4.4.3	Kommunale Klausurtagung.....	58
4.4.4	Bürgerbeteiligung.....	58

4.5	Umwelt, Energie und Klima	60
4.5.1	Ausgangslage.....	60
4.5.2	Bürgerbefragung.....	64
4.5.3	Kommunale Klausurtagung.....	64
4.5.4	Bürgerbeteiligung.....	64
4.6	Mobilität und Digitalisierung	66
4.6.1	Ausgangslage.....	66
4.6.2	Bürgerbefragung.....	69
4.6.3	Kommunale Klausurtagung.....	69
4.6.4	Bürgerbeteiligung.....	69
4.7	Soziale Infrastruktur und Gesundheit	72
4.7.1	Ausgangslage.....	72
4.7.2	Bürgerbefragung.....	76
4.7.3	Kommunale Klausurtagung.....	76
4.7.4	Bürgerbeteiligung.....	76
4.8	Freizeit, Tourismus und Kultur	80
4.8.1	Ausgangslage.....	80
4.8.2	Bürgerbefragung.....	82
4.8.3	Kommunale Klausurtagung.....	82
4.8.4	Bürgerbeteiligung.....	82
5.	LEITSÄTZE DER STADTENTWICKLUNG	86
6.	STRATEGISCHE ZIELE UND PROJEKTE/PLANUNGEN	92
6.1	Demografische Entwicklung.....	94
6.2	Siedlungsentwicklung und Wohnen.....	96
6.3	Arbeiten und Einkaufen.....	100
6.4	Städtebau und Identität.....	104
6.5	Umwelt, Energie und Klima.....	106
6.6	Mobilität und Digitalisierung.....	108
6.7	Soziale Infrastruktur und Gesundheit.....	112
6.8	Freizeit, Tourismus und Kultur.....	116
7.	HINWEISE ZUR UMSETZUNG	120
7.1	Handlungsprogramm und Finanzierung.....	122
7.2	Beteiligung der Bürgerschaft.....	125

VORWORT

1



Stefan Thoma

Bürgermeister

„Stadtentwicklung ist immer der Niederschlag vieler unterschiedlicher Bemühungen über lange Zeiträume“.

Dieses Zitat von Architekt und Stadtplaner Gerd Albers zeigt anschaulich das weitreichende und vielfältige Aufgabenspektrum für die zukünftige Entwicklung der Stadt Weinsberg auf. Die Ansätze hierzu sind vielschichtig: einerseits geht es darum, die vorhandenen Qualitäten unserer Stadt zu erhalten und im besten Fall weiter zu stärken, andererseits werden wir vorhandenen Problemen offen begegnen müssen um die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt weiter zu verbessern. Ein Stadtentwicklungskonzept muss aber mehr leisten: Wesentliches Ziel ist es, sich den verschiedenen komplexen Herausforderungen der Zukunft zu stellen und sich im dynamischen Umfeld der Großstadt Heilbronn zu positionieren.

Eine strategische und nachhaltige Planung beschäftigt sich vornehmlich mit den „langen Linien“ der Stadtentwicklung. Mit Hilfe einer langfristig ausgelegten Strategie wird ein „roter Faden“ für die kommenden Jahre bzw. Jahrzehnte erarbeitet, an dem sich die Stadtverwaltung sowohl im Tagesgeschäft als auch bei der Planung und Realisierung von weiter reichenden Projekten orientieren wird.

Die begrenzten Ressourcen können dadurch zielgerichtet für eine förderliche Entwicklung der Stadt im Sinne der gesamten Bürgerschaft eingesetzt werden.

Die Stadt Weinsberg hat deshalb zu Beginn des Jahres 2020 damit begonnen, eine Entwicklungsstrategie für die kommenden Jahre zu formulieren. Gemeinsam mit dem Büro Reschl Stadtentwicklung aus Stuttgart wurden Ziele und Leitlinien für die künftige Weinsberger Stadtentwicklung definiert und mit konkreten Projekten hinterlegt. Die Erarbeitung des „Stadtentwicklungskonzepts | WEINSBERG 2035“ fand dabei nicht hinter verschlossenen Türen statt, sondern war vielmehr ein offener Prozess, in welchem die Kommunalpolitik und die Einwohnerinnen und Einwohner an verschiedenen Stellen aktiv einbezogen wurden. So wurde zum Beispiel eine repräsentative Bürgerumfrage durchgeführt, in welcher die Ideen und Meinungen der Weinsberger Bevölkerung repräsentativ erhoben wurden und in die Konzepterstellung einfließen konnten.

Das Ergebnis des coronabedingt dreijährigen Prozesses zeigt die weitere Entwicklungsperspektive der Stadt Weinsberg auf. Als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort schafft die Stadt die Voraussetzungen, mit einer hohen Lebensqualität Einwohnerinnen und Einwohner gewinnen bzw. binden zu können und Unternehmen für ein Engagement am Standort zu begeistern. Wichtige Grundlage hierfür sind speziell zwei Bereiche: Ein vielfältiges und hochwertiges Infrastruktur- und Freizeitangebot sowie ein attraktiver und gesunder Natur- und Landschaftsraum. Eine zukunftsweisende, wachstumsorientierte Entwicklung kann daher nur gelingen, wenn diese wichtigen Ressourcen nicht gefährdet werden und die bereits vorhandenen, herausragenden Qualitäten der Stadt erhalten bleiben.

Mein Dank gilt allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich die Zeit nahmen und nehmen, um sich aktiv in diesen Prozess einzubringen. Sie sind das stabile Fundament bei der Erarbeitung unseres Zukunftskonzeptes und der Garant dafür, dass die künftige Entwicklung auch den Bedürfnissen der Menschen in unserer Stadt entspricht. Die Beteiligungsformate haben gezeigt, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement in einer bürgernahen Stadtplanung sein kann. Für die rege Zusammenarbeit möchte ich mich aber an dieser Stelle insbesondere auch bei den Mitgliedern des Gemeinderates, bei den Ortsvorstehenden und Ortschaftsräten und dem engagierten Team der Stadtverwaltung bedanken.

Mit dem „Stadtentwicklungskonzept | WEINSBERG 2035“ können wir als Stadt Weinsberg der Zukunft zuversichtlich entgegenblicken. Lassen Sie uns bei der Umsetzung der Projekte auch weiterhin vertrauensvoll zusammenarbeiten, um unsere Stadt in den kommenden Jahren zum Wohle der Stadtgesellschaft weiter zu bauen und zu entwickeln.

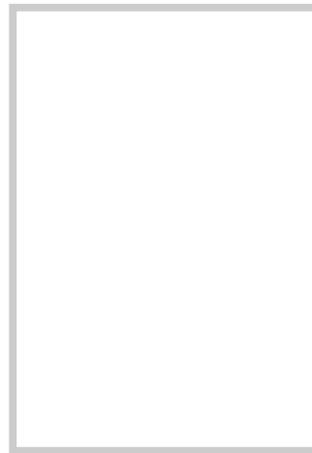
Ihr



Stefan Thoma

Bürgermeister

EINFÜHRUNG



2

ANLASS UND AUFBAU DES KONZEPTS

DER WEINSBERGER GEMEINDEENTWICKLUNGSPROZESS

RÄUMLICHE LAGE UND REGIONALPLANERISCHE VORGABEN

2.1 ANLASS UND AUFBAU DES KONZEPTS

Die Aufgaben- und Handlungsfelder von Städten und Gemeinden haben sich in den vergangenen Jahren deutlich vergrößert und differenziert. So sind beispielsweise die Digitalisierung der Gesellschaft, klima- und energietechnische Herausforderungen sowie die engere Verflechtung von Städten und Gemeinden in Bezug auf das kommunale Handeln verstärkt in den Fokus gerückt. Der Gemeinderat und die Verwaltung der Stadt Weinsberg haben sich u.a. aus diesem Grund dazu entschieden, ihre Grundausrichtung für die kommenden Jahre zu definieren und einen „Fahrplan“ zu erarbeiten, wie die Stadt in den kommunalpolitischen Bereichen zukünftig handeln möchte.

Ziel ist die Erarbeitung eines Konzeptes, welches die Stadt – mit ihren spezifischen Rahmenbedingungen – in ihren zentralen Handlungsfeldern strategisch ausrichtet und für die sich abzeichnenden kommunalen Herausforderungen in der Region positioniert. Das Konzept soll dabei auf die zentralen Fragen der Weinsberger Entwicklung Antworten finden. Was sind die gegenwärtigen Herausforderungen in der Stadt? In welchen Bereichen ist die Stadt gut bzw. weniger gut aufgestellt? Wo liegen die Leitplanken für die zukünftige Entwicklung von Weinsberg? Welche Themen sind für Bürgerinnen und Bürger sowie Politik und Verwaltung von besonderer Bedeutung und welche Impulse können diese Akteure geben?

Der Prozess für das Weinsberger Stadtentwicklungskonzept umfasst einen ganzheitlichen und beteiligungsorientierten Ansatz, in welchem sich die Stadt in allen relevanten Handlungsfeldern strategisch (neu) ausrichtet. Als Zeithorizont wird das Jahr 2035 festgelegt. Am Ende des Prozesses wird ein konkretes und umsetzungsbezogenes Handlungsprogramm erarbeitet, das als Grundlage für das kommunale Handeln für Gemeinderat, Verwaltung und Bürgerschaft dient. Dieses Handlungsprogramm geht dabei bewusst über eine reine Flächenbedarfsplanung hinaus und umfasst neben der räumlichen Entwicklung alle Lebensbereiche der Stadt: Vom Wohnen und Arbeiten bis hin zu den Bereichen Ökologie, Soziales, Kultur und Mobilität.

Mit Hilfe der umfassenden Beteiligung der Weinsberger Einwohnerinnen und Einwohner wurde sichergestellt, dass die Aufgabenfelder der Stadtentwicklung einem möglichst großen Teil der Bürgerschaft nähergebracht werden und dadurch die Identifikation zu ihrem Wohnort gestärkt wird. Darüber hinaus wurde mit durch den dialogorientierten Ansatz des Konzepts eine solide Basis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung von Weinsberg geschaffen.

Die Erarbeitung des „Stadtentwicklungskonzepts | Weinsberg 2035“ wurde federführend vom Büro Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG aus Stuttgart durchgeführt.

Das Weinsberger Stadtentwicklungskonzept ist in seiner Struktur in drei verschiedene Planungsebenen unterteilt:

Ebene 1: Leitsätze

Als Leitsätze wurden klare, nicht weiter reduzierbare, übergeordnete Zielstellungen für die Stadt Weinsberg formuliert, die den jeweiligen Handlungsfeldern des Stadtentwicklungskonzeptes als Basis für die nachfolgenden Strategischen Ziele zugrunde gelegt werden.

Ebene 2: Strategische Ziele

Mit den Strategischen Zielen werden die Leitsätze konkretisiert und näher ausgeführt. Die Ziele zeigen die angestrebte Entwicklung bis zum Jahr 2035 auf und geben einen klaren Handlungskorridor vor. Sie stellen eine wichtige Orientierungshilfe für den politischen Willensbildungsprozess und eine Basis für künftige kommunalpolitische Entscheidungen dar. In der Fortführung der Stadtentwicklungsplanung sind die Strategischen Ziele regelmäßig auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. So kann auf die kurzfristige Veränderung von Rahmenbedingungen reagiert werden und die Gesamtheit des Konzeptes wird nicht gefährdet.

Ebene 3: Projekte und Planungen

Durch die Projekte und Planungen werden die Strategischen Ziele umsetzbar. Das Stadtentwicklungskonzept ist das Ergebnis eines breiten Willensbildungsprozesses, stellt jedoch noch keine Legitimation zur Umsetzung aller Projekte und Planungen dar: Dies obliegt Verwaltung und Gemeinderat im Zuge von qualifizierten Einzelfallentscheidungen und je nach finanzieller Machbarkeit. Die aufgeführten Projekte und Planungen bilden einen offenen Aufgabenkatalog und können bei Bedarf, sofern das Gesamtkonzept dadurch weiter gestärkt wird, ergänzt werden. Nicht allen Strategischen Zielen sind daher auch Projekte und Planungen zugeordnet. Im umgekehrten Fall gibt es auch Projekte und Planungen, die zur Erreichung mehrerer Strategischer Ziele dienen.



Aufbau des Weinsberger Stadtentwicklungskonzepts

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

2.2 DER WEINSBERGER STADTENTWICKLUNGSPROZESS

Das Stadtentwicklungskonzept | WEINSBERG 2035 wurde in einem dialogorientierten Prozess entwickelt. Neben der Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat wurden auch die Bürgerinnen und Bürger an vielen Stellen in den Prozess miteinbezogen. Mit Hilfe dieses Vorgehens konnten viele Anregungen und Ideen gesammelt und ein breiter Konsens in den wesentlichen Zukunftsfragen generiert werden.

Übergeordnete Fachplanungen wie der Regionalplan des Regionalverbands Heilbronn-Franken in seiner aktuellen Fassung vom 03.07.2006 wurden ebenso berücksichtigt wie vorhandene bzw. in Arbeit befindliche kommunale Fachkonzepte (z. B. die Lärmaktionsplanungen).

PHASE 1 | Analyse

Die Analysephase diente dazu, die bestehende Situation in der Stadt Weinsberg in Hinblick auf alle Handlungsfelder der Stadtentwicklung erneut zu erheben und zu analysieren. Die Bestandsanalyse wurde anhand von drei Ebenen durchgeführt: Die strukturelle Entwicklung der Stadt, die Nutzung der unterschiedlichen Flächen sowie die städtebauliche Gestaltung. Mit Hilfe dieser drei Betrachtungsebenen konnte ein präzises Bild über quantitative und qualitative Bedürfnisse aufgezeigt werden. Neben der Bestandserhebung und -analyse wurden in einem weiteren Schritt potentielle Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt Weinsberg aufgezeigt und bewertet. Wesentliche Bestandteile dieser Betrachtung waren die vom Büro Reschl Stadtentwicklung erstellte Bevölkerungsvorausrechnung inkl. Aussagen zu Infrastruktur- und Flächenbedarfen sowie eine Stärken-Schwächen-Analyse für alle Stadtteile.

Auch die Weinsberger Bürgerinnen und Bürger wurden bereits im Rahmen der Analysephase mit Hilfe einer repräsentativen und anonymen Bürgerbefragung in den Stadtentwicklungsprozess einbezogen.

Die Befragung fand hierbei im Frühsommer 2020 statt. Von den insgesamt 4.000 befragten Bürgerinnen und Bürgern nutzten 41,9 Prozent (1.677) die Möglichkeit, ihre Meinung zur zukünftigen Entwicklung von Weinsberg zu äußern und sich aktiv am Stadtentwicklungsprozess zu beteiligen. Die sehr gut zu bewertende Rücklaufquote von mehr als zwei Fünfteln entspricht einem repräsentativen Meinungsbild der Weinsberger Bevölkerung. Die Ergebnisse der Befragung wurden dem Gemeinderat und den Einwohnerinnen und Einwohnern mittels einer Artikelserie in der Zeitung sowie auf der städtischen Homepage im Herbst 2020 kommuniziert.

PHASE 2 | Kommunale Klausurtagung (Dialogphase I)

Auf Grund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen wurde der Stadtentwicklungsprozess pausiert und im April 2022 mit einer zweitägigen Klausurtagung fortgesetzt. Die Klausurtagung fand in der WG Heilbronn statt und diente dazu, gemeinsam mit den Gemeinderatsmitgliedern strategische Ziele und potentielle Umsetzungsschritte für die künftige Entwicklung der Stadt Weinsberg zu diskutieren und „Leitplanken“ für den weiteren Stadtentwicklungsprozess zu definieren.

PHASE 3 | Bürgerbeteiligung (Dialogphase II)

Im Herbst 2022 erhielten die Bürgerinnen und Bürger von Weinsberg dann erneut die Möglichkeit, sich in den Stadtentwicklungsprozess einzubringen. Hierfür wurde sowohl in der Kernstadt als auch in den drei Stadtteilen eine sogenannte Zukunftswerkstatt angeboten. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die unterschiedlichen Handlungsfelder der Stadtentwicklung in Kleingruppen diskutieren und

sich die Ergebnisse am Ende gegenseitig vorstellen. Insgesamt nahmen rund 60 Personen an den vier Veranstaltungen teil.

Im Anschluss an die vier Werkstätten folgte mit dem Weinsberger Zukunftsatelier ein weiteres Beteiligungsformat, welches für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt offenstand. Das „Atelier“ konnte hierbei von den Weinsberger Einwohnerinnen und Einwohner sowohl online mit Hilfe einer eigenen Projekthomepage als auch offline in Form einer zweiwöchigen Ausstellung mit thematischen Plakaten im Rathaus genutzt werden. Zu den Themenbereichen Wohnen, Arbeiten und Einkaufen, Soziales, Kultur und Freizeit, Mobilität und Digitalisierung, Umwelt und Klima sowie Stadt- bzw. Ortsmitten bestand für die Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit, weitere Ideen und Anregungen zur zukünftigen Entwicklung einzubringen. Im Ergebnis wurden so 105 unterschiedliche Ideen und Anregungen gesammelt.

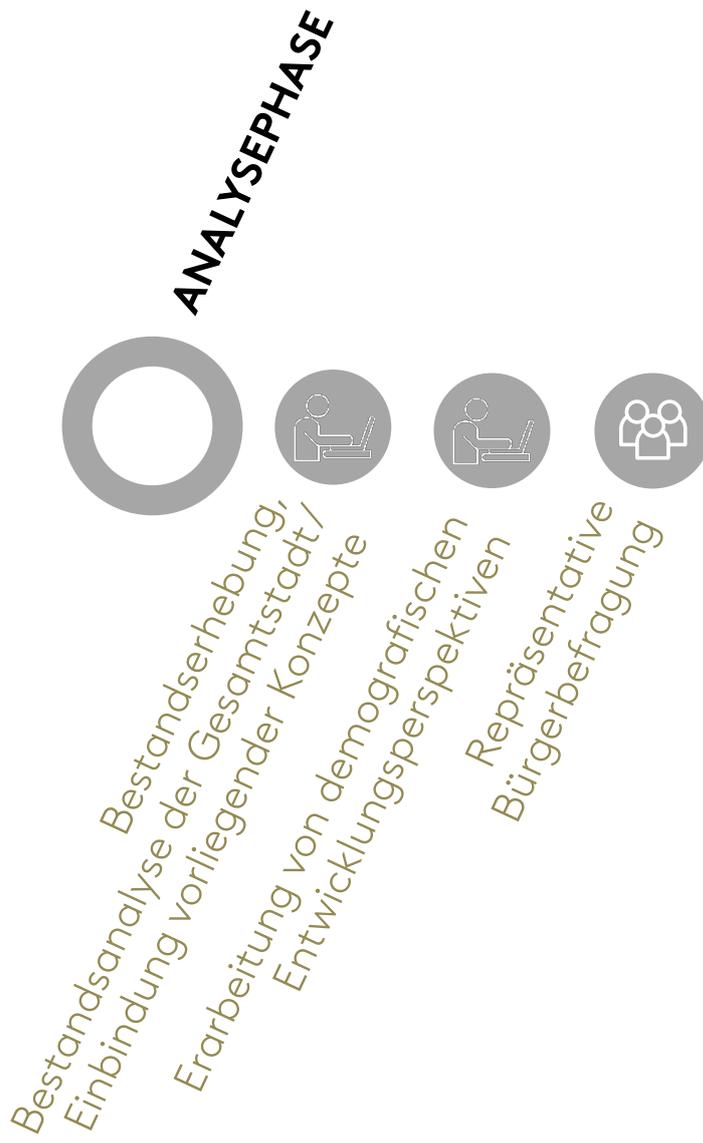
Aufgrund der Tatsache, dass die Weinsberger Jugendlichen die bis dahin angebotenen Möglichkeiten zur Beteiligung am Stadtentwicklungsprozess nur sporadisch wahrnahmen, entschieden sich die Stadtverwaltung und das Büro Reschl Stadtentwicklung zur Durchführung einer separaten Beteiligungsveranstaltung speziell für die Weinsberger Jugend. Diese Veranstaltung fand am 21. Oktober 2022 im Weinsberger Jugendhaus statt. Circa 25 Jugendliche folgten dem Aufruf zur Beteiligung und brachten ihre Ideen und Anregungen an insgesamt sechs Themenstationen (Lieblingsorte, Wand der Wünsche, Freizeit und Vereine, Jugendhaus 2.0, Jugendarbeit und Beteiligung sowie Stadt- bzw. Ortsmitten) ein.

Die Ergebnisse aller Beteiligungsformate (Zukunftswerkstätten, Zukunftsatelier inkl. Online-Beteiligung sowie Jugendbeteiligung) wurden dem Gemeinderat und der Verwaltung im Zuge der Gemeinderatssitzung am 22. November 2022 öffentlich präsentiert und diskutiert.

PHASE 4 | Konzeption und Beschluss

Die gewonnen Erkenntnisse aus der Analysephase, der kommunalen Klausurtagung mit dem Gemeinderat und den verschiedenen Bürgerbeteiligungsformaten wurden in der abschließenden Konzeptionsphase gebündelt und für die zukünftige Entwicklung der Stadt Weinsberg zusammengefasst. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung wurden vom Büro Reschl Stadtentwicklung „Leitsätze“, „Strategische Ziele“ sowie „Projekte und Planungen“ für die weitere Entwicklung der Stadt Weinsberg formuliert und der Entwurf für ein Handlungsprogramm erarbeitet. Dieses wurde in einer weiteren halbtägigen Klausurtagung mit dem Weinsberger Gemeinderat am 03. März 2023 inhaltlich abgestimmt und priorisiert.

Das Weinsberger Stadtentwicklungskonzept in seiner endgültigen Fassung wurde schließlich dem Gemeinderat für die Sitzung am 18. April 2023 zum Beschluss vorgelegt und im Rahmen einer öffentlichen Gemeinderatssitzung einstimmig beschlossen.



PAUSE IM PROZESS AUFGRUND CORONA-PANDEMIE





Phasen des Weinsberger Stadtentwicklungsprozesses
 Darstellung: Reschl Stadtentwicklung





Impressionen des Stadtentwicklungsprozesses
Quelle: Reschl Stadtentwicklung

2.3 RÄUMLICHE LAGE UND REGIONALPLANNERISCHE VORGABEN

Eine Stadt muss immer in ihrem regionalen Kontext betrachtet werden, da Wechselwirkungen zwischen dem Stadtgebiet und den umliegenden Städten und Gemeinden bestehen. Zwar kann kommunales Handeln in der Regel nur auf der eigenen Gemarkung stattfinden, dennoch sind viele Entwicklungen von der Region und den umliegenden Kommunen abhängig.

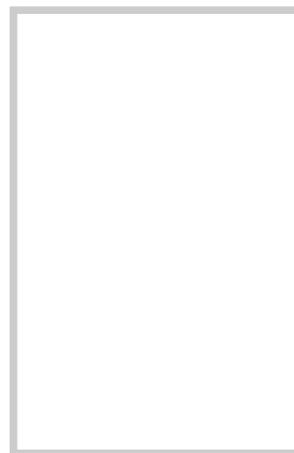
Die Gemarkung der Stadt Weinsberg grenzt an die Gemeinden Erlenbach und Eberstadt im Norden, die Gemeinden Ellhofen, Lehensteinsfeld sowie Bretzfeld im Osten und den Stadtkreis Heilbronn im Süden und Westen an.

Die Stadt ist durch das Autobahnkreuz Weinsberg sehr gut an den überregionalen Verkehr durch die Autobahn 6 und 81 angebunden. Darüber hinaus verfügt Weinsberg mit den Haltestellen Weinsberg/West, Weinsberg und Weinsberg/Ellhofen Gewerbegebiet über drei Haltepunkte der S4, die zwischen Öhringen und Karlsruhe verkehrt. Der Bahnhof Weinsberg ist darüber hinaus Haltepunkt der Hohenlohebahn, welche das Oberzentrum Heilbronn mit der Stadt Crailsheim verbindet.

Die Gesamtstadt Weinsberg besteht in ihrer heutigen räumlichen Ausdehnung seit 1975. Im Zuge der baden-württembergischen Gemeindereform wurden die ehemals selbstständigen Gemeinden Grantschen, Gellmersbach und Wimmmental zur Gesamtstadt Weinsberg zusammengeschlossen. Die einzelnen Ortsteile haben sich ihren individuellen Charakter und ihre Identität erhalten. Das gemeinsame und infrastrukturelle Zentrum der Gesamtstadt ist die Kernstadt Weinsberg, in welcher sich ein Großteil der städtischen Versorgungsangebote, weiterführende Schulen sowie die kommunale Verwaltung befinden.

An der Landesentwicklungsachse Leingarten – Heilbronn – Weinsberg – Obersulm – Bretzfeld – Öhringen gelegen, erfüllt die Stadt Weinsberg gemäß des Regionalplans der Region Heilbronn-Franken die Funktion eines Unterzentrums mit mittelzentraler Funktion. Die Kernstadt verfügt über einen Status mit verstärkter Siedlungstätigkeit und ist Standort für zentrenrelevante regionalbedeutsame Einzelhandelsgroßprojekte in der Innenstadt sowie nicht-zentrenrelevante regionalbedeutsame Einzelhandelsgroßprojekte im Osten der Kernstadt. Zur weiteren Siedlungsentwicklung wird der Stadt eine Bruttowohndichte von 50 Einwohnern je Hektar beigemessen. Gleichzeitig ist die Stadt aufgrund ihrer topografischen Lage sowie naturräumliche Restriktionen und regionale Grünzüge in ihren Entwicklungsmöglichkeiten verhältnismäßig stark eingeschränkt. Rund um die Burgruine Weibertreu befindet sich darüber hinaus ein Landschaftsschutzgebiet.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR STÄDTE UND GEMEINDEN



3

DEMOGRAFISCHER WANDEL

WIRTSCHAFTLICHER STRUKTURWANDEL

ÖKOLOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN

MOBILITÄT

Neben den planungsrechtlichen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung gibt es weitere globale wie auch regionale Trends, welche die künftige Entwicklung einer Stadt bzw. einer Gemeinde beeinflussen. An dieser Stelle sind in Bezug auf die Stadt Weinsberg vor allem der demografische Wandel, der zunehmende Bedarf an sozialer Infrastruktur, der wirtschaftliche Strukturwandel, die Veränderungen im Bereich der Mobilität sowie ökologische und klimatologische Herausforderungen zu nennen. Gerade in diesen Themenfeldern kam es in der Vergangenheit immer wieder zu weitreichenden Ver-

änderungen, welche darüber hinaus auch für die Zukunft zu erwarten sind. Städte und Gemeinden sind daher dazu angehalten, für ihre strategische Ausrichtung den „Blick über den Tellerrand“ hinaus zu tätigen, sodass die Einflüsse von außerhalb auch im kommunalen Handeln berücksichtigt werden.

3.1 DEMOGRAFISCHER WANDEL

Während im Zuge des Demografischen Wandels lange Zeit von einer alternden, bunter zusammengesetzten sowie weniger werdenden Bevölkerung gesprochen wurde, gehen die aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen für die Bundesrepublik Deutschland sowie für das Land Baden-Württemberg erst von einem deutlich später einsetzenden Rückgang der Einwohnerzahlen als noch vor einigen Jahren aus. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg auf Basis der Zahlen vom 31.12.2020, wird die Einwohnerzahl in Baden-Württemberg noch mindestens bis zum Jahre 2040 ansteigen, bevor eventuell durch das bestehende Geburtendefizit ein Bevölkerungsrückgang eintreten wird.

Trotz des erhöhten Zuzugs aus dem In- und Ausland und ungeachtet einer in den letzten Jahren leicht ansteigenden Geburtenrate hat der Geburtenrückgang und die zunehmende Alterung der Gesellschaft bereits heute Auswirkungen auf Weinsberg. Mit 1,56 Kindern pro Frau liegt die Geburtenrate in Weinsberg sowohl unter der aktuellen Geburtenrate im Landkreis Heilbronn (1,7) als auch knapp unter

der Geburtenrate im Land Baden-Württemberg (1,58). Vor dem Hintergrund der „Generationengerechtigkeit“ ergeben sich in diesem Zusammenhang weitere Herausforderungen für die Stadt und ihre Infrastruktur. Einerseits muss der „jüngeren“ Bevölkerung eine Perspektive und Heimat geboten werden, andererseits muss die Gemeinde auf die steigende Zahl „älterer“ Menschen reagieren und ihr Angebot in vielen Bereichen quantitativ und qualitativ an die sich verändernde Nachfrage anpassen.

Darüber hinaus wird es in einer bunten und individueller werdenden Gesellschaft in Zukunft immer wichtiger, die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am Leben in der Stadt weiter in den Fokus rücken und gemeinschaftsstiftende Angebote zu schaffen und zu etablieren. Dass bürgerschaftliches Engagement für andere keine Selbstverständlichkeit ist, spüren vor allem die Kirchen, aber auch Vereine und Kultureinrichtungen. Diese Entwicklung ist auch für die Stadt Weinsberg eine der großen Herausforderungen für die Zukunft.

3.2 WIRTSCHAFTLICHER STRUKTURWANDEL

Ohne eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung gibt es keine nachhaltige Stadtentwicklung. Ein ausdifferenziertes Arbeitsplatzangebot und die damit verbundenen Gewerbesteuererinnahmen ermöglichen Investitionsspielräume im kommunalen Haushalt. Die Wirtschaft unterliegt dabei seit längerer Zeit einem Strukturwandel: zum einen führt die „Globalisierung“ zu einer immer stärker werdenden Verflechtung in der Wirtschaft, welche bis auf die lokalen Wirtschaftsstrukturen und Unternehmen Einfluss haben. Zum anderen verlagern sich immer mehr Arbeitsplätze vom produzierenden Sektor in den Dienstleistungssektor. Dieser Trend ist in der Stadt Weinsberg auf Grund der Vielzahl an Dienstleistungsunternehmen und dem Klinikum am Weissenhof besonders stark ausgeprägt und spielt für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Weinsberg eine essentielle Rolle.

Auch der Einzelhandel befindet sich in einem tiefgreifenden Strukturwandel, der von Verkaufsflächenwachstum und Zentralisierung einerseits und einer Ausdünnung des Versorgungsnetzes andererseits gekennzeichnet ist. Konkret sichtbar wird diese Entwicklung in der Schaffung neuer Verkaufsflächen in den Oberzentren oder in den großen Einkaufszentren vor den Toren der Städte mit guter Anbindung an das Autobahnnetz. Andererseits ist der Einzelhandel in Klein- und Mittelzentren immer weiter auf dem Rückzug, sodass der Rückgang bei der Grund- und Nahversorgung in der Fläche bereits heute spürbar ist und zu einem „Ausbluten“ gewachsener Einzelhandelsstandorte und zum Verlust von fußläufig erreichbaren Geschäften führt. Dieser Trend lässt sich auch in der Weinsberger Innenstadt beobachten. Die Gründe dafür liegen u. a. in Rationalisierungsmaßnahmen auf Seiten des stationären Handels, die durch ein verändertes Konsumverhalten und nicht zuletzt durch das progressive Wachstum des Online-Handels bedingt werden.



3.3 ÖKOLOGISCHE UND KLIMATOLOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Extreme, für Deutschland bisher untypische Wetterlagen, beispielsweise Starkregenfälle mit Hochwasser, Trockenperioden oder sehr milde Winter, sind Anzeichen eines voranschreitenden Klimawandels und das Ergebnis der vielfältigen Eingriffe des Menschen in das globale Ökosystem. Neben der intensiven Wassernutzung sind es vor allem die intensive Bodennutzung durch Versiegelung von wertvollen Bodenflächen, industrielle Bewirtschaftung, Rohstoffabbau in Verbindung mit den steigenden Energiebedarfen und Treibhausemissionen von Verkehr, Industrie und Gewerbe, die die Umwelt belasten. Auch der Bau und Betrieb von Wohngebäuden durch Verbrennung fossiler Energieträger leistet einen erheblichen Beitrag zur Umweltbelastung. Aus diesem Grund sind die Auswirkungen von größeren und kleineren (Bau-)Maßnahmen auf das Mikroklima im Quartier und das Stadtklima zu beachten und ggf. Strategien zur Anpassung an die damit einhergehenden Klimaveränderungen zu entwickeln.

Die tägliche „Neuinanspruchnahme“ von vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Flächen, der sogenannte tägliche Flächenverbrauch, der in der Bundesrepublik die allgemein herrschende, rasanten Nutzungsänderung der Böden zu Gunsten einer intensiveren Beanspruchung für Verkehrs- und Siedlungserweiterungen beinhaltet, lag dabei bei 4,5 Hektar pro Tag - allein in Baden-Württemberg. Um die endliche und ökologisch wertvolle Ressource „Boden“ und die in und auf ihr lebende Artenvielfalt zu schützen, hat die Landesregierung in Baden-Württemberg 2016 in ihrem Koalitionsvertrag den bereits von den Vorgängerregierungen gesetzten „Netto-Null“-Verbrauch bekräftigt, jedoch ohne eine zeitliche Zielangabe. Dies macht deutlich, dass die Reduktion des Flächenverbrauchs einen langwierigen Prozess erfordert. Zur Erfüllung der landespolitischen Vorgaben müssen auf der lokalen Ebene zielführende Maßnahmen, z. B. eine konsequente Innenentwicklung, umgesetzt werden. Gleichzeitig ist auch bei Innenentwicklungsmaßnahmen darauf zu achten, dass die bestehende Siedlungs- und Freiflächenstruktur durch Nachverdichtungen oder die Umnutzung von Flächen nicht über den Maßen belastet wird.

3.4 MOBILITÄT

Im Jahr 2015 haben sich die Vertreter fast aller Nationen der Welt im Pariser Klimaschutzabkommen darauf geeinigt, aktive Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu ergreifen. Der CO₂-Ausstoß soll dabei weltweit deutlich reduziert werden, um die Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur auf maximal 1,5 bis 2 Grad zu begrenzen. Die Bundesregierung hat daher 2016 einen Klimaschutzplan 2050 verabschiedet, der Minderungsziele für die einzelnen Bereiche vorsieht. Bis 2030 soll im Bereich Verkehr der CO₂-Ausstoß um mindestens 40 Prozent gemindert werden. Bis 2050 soll eine Verringerung auf bis zu 95 Prozent erfol-

gen. Dies ist nur mit erheblichem Aufwand und der Einhaltung strikter Rahmenbedingungen möglich.

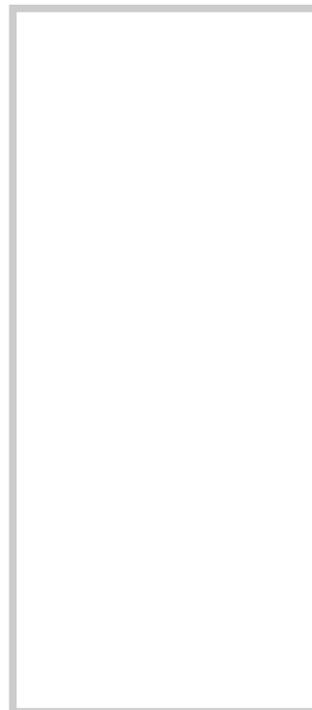
Dieser Veränderungsprozess hat unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Mobilität in Städten und Gemeinden. Dabei beginnt im Moment noch überwiegend in größeren Städten ein Bewusstseinswandel hin zur Nutzung unterschiedlichster Verkehrsmittel (Inter- und Multimodalität). Dies zeigt sich beispielsweise am sogenannten „Modal Split“, welcher die Verkehrsmittelwahl im Personenverkehr angibt. Die Anzahl der PKW-Fahrer ist hierbei in den Städten leicht gesunken, wohingegen der öf-

fentliche Personennahverkehr und Fahrrad an Prozentpunkten zunehmen konnten. Nichtsdestotrotz nimmt das Auto in ländlich geprägten Gebieten immer noch einen hohen Stellenwert ein.

In Bezug auf die Fahrzeugtechnik sowie die Vernetzung des Verkehrswesens lässt sich ebenfalls eine hohe Dynamik beobachten. Elektromobilität, autonomes Fahren, Sharing-Angebote oder der Ausbau von (digitalen) Verkehrsleitsystemen werden in Zukunft eine immer größere Bedeutung im örtlichen und überörtlichen Verkehr haben. Deshalb gilt es für Städte und Gemeinden zu prüfen, welche dieser Themengebiete durch Planung und Realisierung von Maßnahmen aktiv gefördert werden können.



HANDLUNGSFELDER DER STADTENTWICKLUNG



4

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG
SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND WOHNEN
ARBEITEN UND EINKAUFEN
STÄDTEBAU UND IDENTITÄT
ÖKOLOGIE, ENERGIE UND KLIMA
MOBILITÄT UND DIGITALISIERUNG
SOZIALE INFRASTRUKTUR UND GESUNDHEIT
FREIZEIT, TOURISMUS UND KULTUR

4.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

4.1.1 AUSGANGSLAGE

Die demografische Entwicklung einer Stadt wird durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, bestehend aus der Geburten- und Sterberate sowie durch den Wanderungssaldo (Differenz aus Zu- und Fortzügen) bestimmt.

Der Faktor der natürlichen Bevölkerungsentwicklung kann hierbei kommunalpolitisch praktisch nicht beeinflusst werden. Zur Erreichung eines positiven Wanderungssaldos kann eine Kommune jedoch unterschiedliche Voraussetzungen schaffen, um an Attraktivität zu gewinnen. Speziell die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Etablierung eines differenzierten Wohnraumangebots können dazu beitragen, dass sich neue Einwohnerinnen und Einwohner in eine Stadt zu ziehen. Darüber hinaus tragen die sogenannten weichen Standortfaktoren wie eine gute kommunale Infrastruktur (insbesondere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen), ein vielfältiges Naherholungs- und Freizeitangebot sowie das Image einer Stadt zu ihrer Attraktivität bei.

Darüber hinaus haben externe Faktoren einen hohen Einfluss auf die demografische Entwicklung und das Wanderungsverhalten, was durch den in den Jahren 2015 und 2016 sowie gegenwärtig stark ausgeprägten Flüchtlingszustrom verdeutlicht wird.

Rückblick

Die Einwohnerzahl der Stadt Weinsberg hat sich seit Beginn des Jahrtausends positiv entwickelt. Ausgehend von 11.723 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2001 hat sich die Bevölkerungszahl nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg auf 12.753 Personen im Jahr 2021 erhöht. Dies entspricht einem relativen Wachstum von rund 8,8 Prozent. Besonders in den vergangenen beiden Jahren hat die Bevölkerungszahl aufgrund der

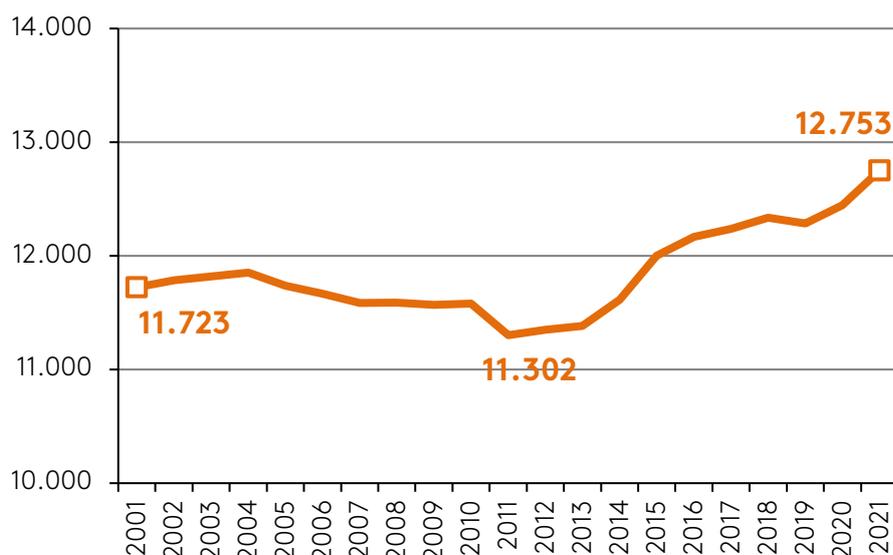
Aufsiedlung mehrerer Neubaugebiete, insbesondere des „Heilbronner Fußwegs“, nochmal deutlich zugenommen. Die Wachstumsrate von knapp 9 Prozent liegt dabei über dem Landkreis Heilbronn (+7 Prozent) sowie der Region Heilbronn-Franken bzw. dem Land Baden-Württemberg (jeweils +6 Prozent). In der Weinsberger Kernstadt leben gut 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Hinzu kommen noch gut 2.500 Personen, welche sich auf die drei Stadtteile Gellmersbach (rund 1.000 Personen), Grantschen (etwa 850 Personen) und Wimmental (640 Personen) verteilen.

Der Anstieg der Weinsberger Einwohnerzahl ergibt sich vor allem aus dem positiven Wanderungssaldo in jüngster Vergangenheit. Seit dem Jahr 2010 ist dieser mit einer Ausnahme (2019) durchgängig positiv, was bedeutet, dass jährlich mehr Personen in die Stadt zu- als fortziehen. Die deutlichen Wanderungsgewinne im Jahr 2015 von 400 Personen erklären sich dabei zum Teil aus dem erhöhten Zuzug von Flüchtlingen.

Der Weinsberger Geburtensaldo hingegen war in den vergangenen 20 Jahren überwiegend negativ, wonach jährlich mehr Menschen gestorben sind als neu geboren wurden. Dies liegt vor allem an der leicht unterdurchschnittlichen Weinsberger Geburtenrate von 1,56 Kindern pro Frau. In den letzten drei Jahren hat sich der Trend bei den Geburten und Sterbefällen allerdings umgekehrt, sodass beispielsweise im Jahr 2021 ein positiver Geburtensaldo von 26 Personen erzielt werden konnte.

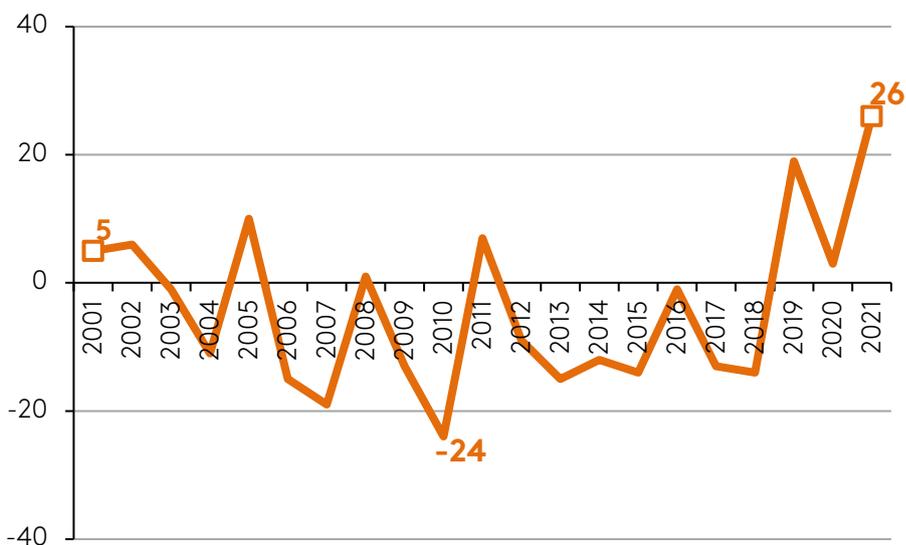
Bevölkerungsentwicklung in Weinsberg

Quelle: Statistisches Landesamt 2022
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



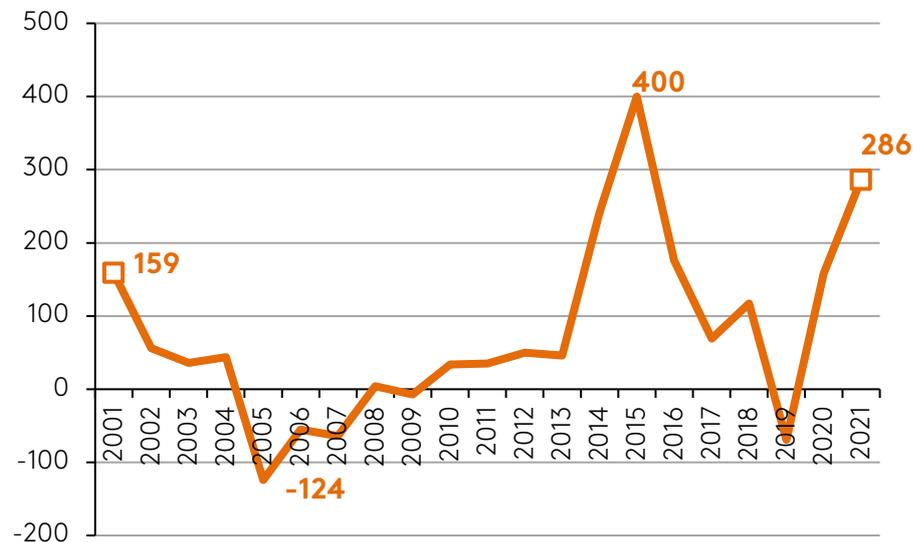
Geburtenüberschuss und -defizit in Weinsberg

Quelle: Statistisches Landesamt 2022;
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Wanderungssaldo in Weinsberg

Quelle: Statistisches Landesamt 2022;
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Bevölkerungsvorausrechnung

Bevölkerungsvorausrechnungen dienen dazu, die zukünftige Einwohnerentwicklung in einer Kommune abzuschätzen. Aus den einzelnen Szenarien errechnen sich zum Beispiel neben Flächen- und Wohnungsbaubedarfen auch zusätzliche Infrastrukturbedarfe. Alle Szenarien sind hierbei realistisch, allerdings ergeben sich je nach Szenario unterschiedliche kommunalpolitische Erfordernisse und Notwendigkeiten. Den angestrebten Zielkorridor der Bevölkerungsentwicklung festzulegen ist im Rahmen der Stadtentwicklung eine wichtige Aufgabe des Gemeinderates. Dieser ist nach § 24 GemO BW das Hauptorgan der Gemeinde und legt die Grundsätze und Ziele der Gemeindeentwicklung fest.

Entwicklungsszenarien

Um eine differenzierte Aussage zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung treffen zu können, hat das Büro Reschl eine Vorausrechnung auf Basis der Daten des Statistischen Landesamts vom 31.12.2020 mit fünf Szenarien gebildet, denen die spezifische Geburtenrate der Stadt Weinsberg (1,56 Geburten pro Frau) zugrunde gelegt ist und welche sich hinsichtlich der gewählten Wanderungssaldi unterscheiden.

In allen fünf Szenarien wird hierbei ein Bevölkerungszuwachs von knapp 1.750 Personen vom Ausgangsjahr 2020 (12.446 Personen) bis zum Jahr 2025 (14.194 Personen) angenommen, da unabhängig von der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung zunächst die bereits begonnene Aufsiedlung der Weinsberger Neubaugebiete „Heilbronner Fußweg“ und „Spitzäcker II“ in der Kernstadt sowie „Salmansäcker III“ in Gellmersbach abgeschlossen wird. Die Unterscheidung der einzelnen Szenarien beginnt dementsprechend im Jahr 2025.

Szenario 1: „Natürliche Entwicklung“

In diesem Szenario wird keine Zu- oder Abwanderung angenommen, sodass lediglich die Weinsberger Geburten- und die Sterberate Einfluss auf die demografische Entwicklung haben.

Szenario 2: „Bestandserhalt“

Diesem Szenario liegt die Frage zugrunde, wie hoch die jährliche Wanderung sein muss, damit die Einwohnerzahl im Jahr 2025 (14.194 Personen) bis ins Zieljahr 2035 gehalten werden kann. In diesem Fall würde ein jährliches Wanderungssaldo von +13 Personen pro Jahr bis zum Zieljahr 2035 bestehen bleiben.

Szenario 3: „Flächenszenario“

Dieses Szenario geht von der Aufsiedlung aller Entwicklungsflächen Wohnen und gemischten Bauflächen im Flächennutzungsplan (Vorentwurf zur 4. Fortschreibung) sowie den vorhandenen Innenentwicklungspotentialen mit jeweils einer Dichte von 50 Einwohnern pro Hektar aus. Das jährliche Wanderungssaldo in diesem Szenario beträgt +47 Personen pro Jahr.

Szenario 4: „Trend der letzten 10 Jahre“

Dieses Szenario stellt eine langfristige Trendfortschreibung der durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der letzten 10 Jahre dar, sodass angenommen wird, dass bis zum Zieljahr 2035 ein Wanderungssaldo von +90 Personen/Jahr bestehen bleibt.

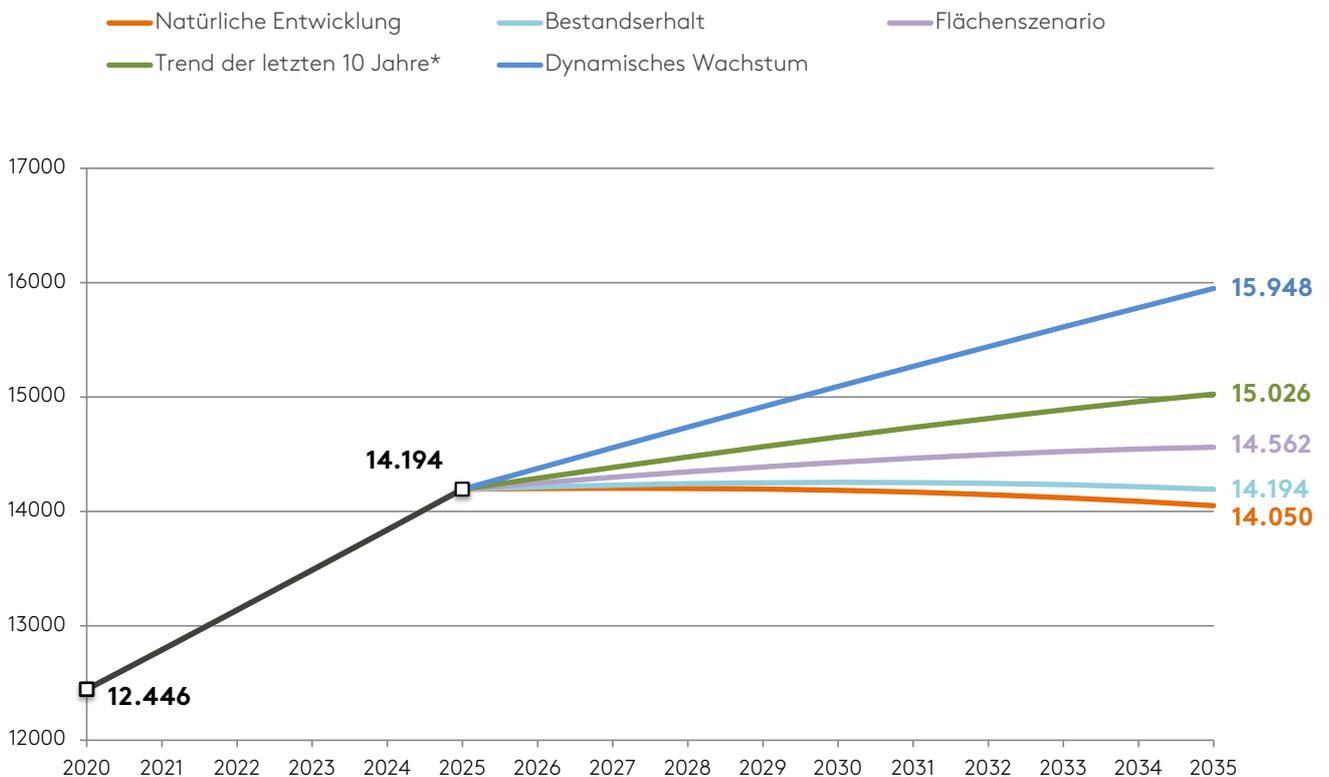
Szenario 5: „Dynamisches Wachstum“

Dieses Szenario bildet eine dynamische Bevölkerungsentwicklung, welche über dem Trend der letzten 10 Jahre liegt, ab. Das dem Szenario zugrunde gelegte Wanderungssaldo liegt bei +175 Personen pro Jahr.

Szenarien	2020	Wanderung 2020 - 2025	2025	Wanderung 2025 - 2035	2035	+/-	in %
Natürliche Entwicklung	12.446	+350	14.194	0	14.050	-144	-1%
Bestandserhalt	12.446	+350	14.194	+13	14.194	-0	-0%
Flächenszenario	12.446	+350	14.194	+47	14.562	+368	+3%
Trend der letzten 10 Jahre	12.446	+350	14.194	+90	15.026	+832	+6%
Dynamisches Wachstum	12.446	+350	14.194	+175	15.948	+1754	+12%

Wanderungsannahmen der Szenarien im Vergleich - absolute und relative Entwicklung

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Kurvenverlauf der Szenarien im Vergleich

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Nutzergruppen	Alter	2020	Natürliche Entwicklung		Bestandserhalt		Flächenszenario		Trend der letzten 10 Jahre		Dynamisches Wachstum	
			2035		2035		2035		2035		2035	
Kleinkinder	< 1	146	121	-17%	124	-15%	131	-10%	140	-4%	158	8%
U-3 Betreuung	1-2	261	255	-2%	261	0%	274	5%	291	12%	325	25%
Ü-3 Betreuung	3-6	501	558	11%	567	13%	590	18%	618	23%	675	35%
Grundschule	6-9	479	599	25%	606	26%	622	30%	642	34%	683	43%
Weiterführende Schule	10-18	1.028	1.356	32%	1.365	33%	1.388	35%	1.416	38%	1.473	43%
Jugendliche	14-21	952	1.161	22%	1.169	23%	1.191	25%	1.218	28%	1.272	34%
junge Erwachsene	21-30	1.510	1.280	-15%	1.312	-13%	1.394	-8%	1.497	-1%	1.702	13%
Familiengründer	25-40	2.724	2.558	-6%	2.619	-4%	2.777	2%	2.976	9%	3.372	24%
Erwerbstätige	20-65	7.791	8.028	3%	8.135	4%	8.409	8%	8.754	12%	9.441	21%
junge Senioren	66-75	1.089	1.817	67%	1.820	67%	1.828	68%	1.838	69%	1.859	71%
Senioren	76-85	870	994	14%	995	14%	998	15%	1.002	15%	1.010	16%
Hochbetagte	> 85	263	323	23%	323	23%	326	24%	329	25%	335	28%

Nutzergruppen der Szenarien im Vergleich - absolute und relative Entwicklung

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Der vom Büro Reschl Stadtentwicklung berechnete Entwicklungskorridor für die Stadt Weinsberg bewegt sich je nach Szenario zwischen 14.050 und 15.948 Einwohnerinnen und Einwohnern im Zieljahr 2035. In Abhängigkeit davon, welche Entwicklung die Kommune für die Zukunft anstrebt, werden im Jahr 2035 entweder gut 150 Personen weniger oder bis zu etwa 1.750 Personen mehr als im Jahr 2020 in Weinsberg leben.

Neben den aufgezeigten absoluten Werten in der zukünftigen Einwohnerentwicklung lässt die Bevölkerungsvorausrechnung auch Rückschlüsse auf die Veränderung der Altersstruktur in der Stadt Weinsberg zu. Diese Rückschlüsse sind unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklungsplanung. Durch die Zusammenfassung von Altersjahrgängen, die jeweils dieselben kommunalen Einrichtungen nachfragen, lassen sich Nutzergruppen bilden und deren Bedarfe an kommunaler Infrastruktur abbilden.

Die obige Tabelle zeigt in der Gegenüberstellung der Szenarien die Veränderungen einzelner Altersbeziehungsweise Nutzergruppen. Hell hinterlegte Felder zeigen Verluste, dunkle einen Erhalt oder Gewinn innerhalb der jeweiligen Nutzergruppen.

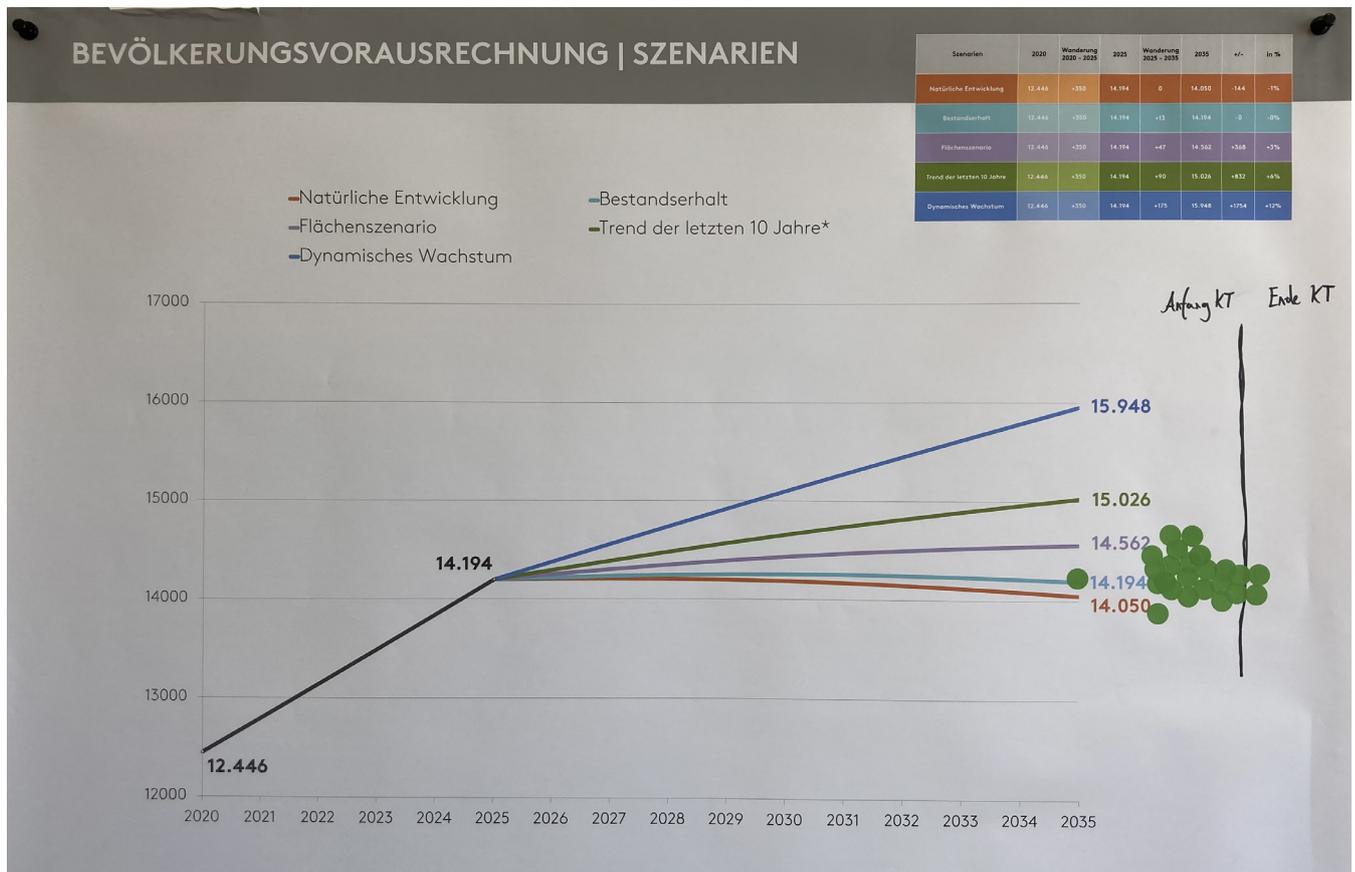
Einzelne Gruppen können nicht kumuliert werden, da sie sich in Teilen überschneiden. Die konkrete zukünftige Nachfrage für verschiedene kommunale Einrichtungen kann durch die dargestellte Tabelle der Nutzergruppen nur innerhalb eines groben Rahmens abgeschätzt werden. Grund dafür sind zahlreiche zusätzliche Faktoren wie beispielsweise sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen, gesetzliche Festlegungen und Mindeststandards, wie z.B. die Betreuungsquote oder über das Stadtgebiet hinausreichende Einzugsgebiete jeweiliger Einrichtungen. Diese Faktoren beeinflussen die tatsächlichen Bedarfe, unterliegen jedoch Schwankungen und sind daher nicht exakt zu errechnen.

Folgende Trends lassen sich bei der Bevölkerungsvorausrechnung in den Nutzergruppen im Jahr 2035 gegenüber dem Ausgangsjahr 2020 beobachten:

- Im Bereich der Kleinkinder ist in allen Szenarien bis auf „Dynamisches Wachstum“ (+ 8 Prozent) mit einem teils deutlichen Rückgang zu rechnen. So geht der Wert im „Flächenszenario“ um -10 Prozent, im Szenario „Bestandserhalt“ um -15 Prozent und im Szenario „Natürliche Entwicklung“ um -17 Prozent zurück.
- Im Bereich der U3-Betreuung sind in den Szenarien „Natürliche Entwicklung“, „Bestandserhalt“ und „Flächenszenario“ stabile Zahlen zu erwarten. In den beiden oberen Szenarien liegt die Wachstumsrate bei +12 Prozent („Trend der letzten 10 Jahre“) bzw. +25 Prozent („Dynamisches Wachstum“).
- Im Bereich der Nutzergruppe der Ü3-Betreuung ist mit einem mehr oder weniger starken Zuwachs der Zahlen zu rechnen. Die Spanne liegt bei +11 Prozent im Szenario „Natürliche Entwicklung“ und +35 Prozent im Szenario „Dynamisches Wachstum“.
- Auch bei der Nutzergruppe der „Grundschule“ ist in allen Szenarien ein Zuwachs von +25 Prozent im Szenario „Natürliche Entwicklung“ bis zu +43 Prozent im Szenario „Dynamisches Wachstum“ zu erkennen. Die Zahlen im Bereich der weiterführenden Schule steigen in den Szenarien ähnlich an.
- Die Zahl der jungen Erwachsenen nimmt hingegen in beinahe allen Szenarien ab (-15 bis -1 Prozent) und wächst lediglich im Szenario „Dynamisches Wachstum“ um + 13 Prozent an.
- In der Gruppe der Familiengründer sind bleiben die Zahlen im Jahr 2035 gegenüber dem Basisjahr relativ konstant. Lediglich im Szenario „Dynamisches Wachstum“ wächst die Personengruppe um +24 Prozent an.
- Die Zahlen bei den Erwerbstätigen zeigen ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Wachstum von +3 Prozent im Szenario „Natürliche Entwicklung“ bis zu +21 Prozent im Szenario „Dynamisches Wachstum“.
- Die Gruppe der jungen Senioren (66 bis 75 Jahre) wird zukünftig am stärksten zunehmen und in allen Szenarien um mindestens 67 Prozent ansteigen.
- Auch die Zahl der Senioren wird in allen Szenarien zunehmen (von +14 bis + 16 Prozent), jedoch weniger stark als bei den jungen Senioren. Ebenso steigen in der Gruppe der Hochbetagten die Zahlen über alle Szenarien um mindestens +23 Prozent an.

4.1.2 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Im Rahmen der Klausurtagung am 29. und 30. April 2022 wurden die bisherige Bevölkerungsentwicklung und die vom Büro Reschl Stadtentwicklung erstellte Bevölkerungsvorausrechnung dem Gemeinderat vorgestellt und erläutert. Der Gemeinderat wurde im Anschluss darum gebeten, seine Zielsetzung gegenüber den einzelnen Szenarien abzugeben. Die Zielsetzung des Gemeinderats wurde hierbei mit Hilfe von Klebepunkten abgefragt. Dabei sollten Flächenverfügbarkeit und Auswirkungen auf die Infrastruktur berücksichtigt werden. Es zeigt sich ein relativ einheitliches Bild, welches zwischen den Szenarien „Bestandserhalt“ (14.194 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2035) und dem „Flächenszenario“ (14.562 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2035) liegt.



Zielsetzung des Gemeinderats zur weiteren Bevölkerungsentwicklung

Quelle: Reschl Stadtentwicklung



 Grundschule
Lichtenstern
Dahenfelder Straße 28

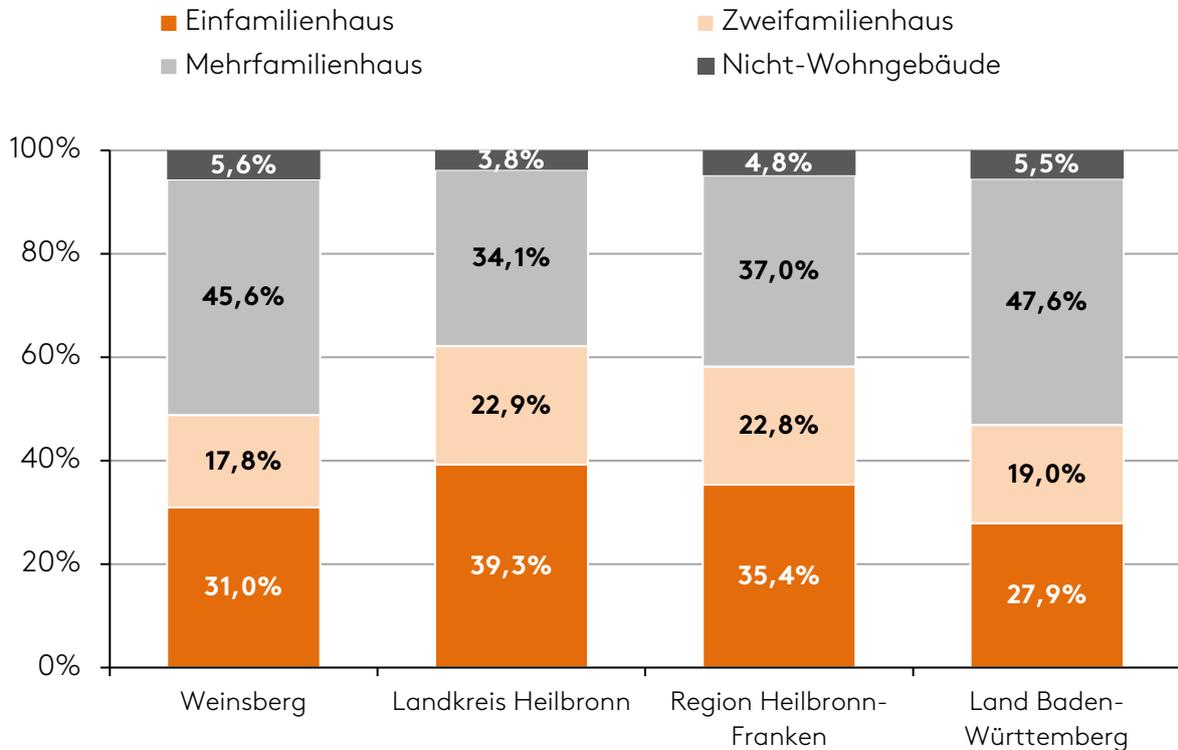
4.2 SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND WOHNEN

4.2.1 AUSGANGSLAGE

Wohnungsentwicklung und Gebäudetypologie

Die Wohnungsbaupotentiale einer Stadt stehen in unmittelbarem Zusammenhang zu deren möglicher Siedlungs- bzw. Bevölkerungsentwicklung. Die Wohnungsbauentwicklung von Weinsberg verlief in den vergangenen Jahren positiv. So wurden in den letzten 20 Jahren über 1.000 Wohnungen im Stadtgebiet neu gebaut. Die Steigerungsrate liegt bei +19,4 Prozent und damit gut drei Prozentpunkte höher als im Landkreis Heilbronn sowie in der Region Heilbronn-Franken. Im Zeitraum von 2001 bis 2021 sind im Durchschnitt 51,5 Wohneinheiten im Jahr realisiert worden. Die größte Neubautätigkeit fand hierbei im Jahr 2021 (+181 Wohneinheiten) statt.

In Bezug auf die Gebäudetypologien ist Weinsberg eher städtisch bzw. urban geprägt. Knapp ein Drittel der örtlichen Wohneinheiten (31,0 Prozent) sind Einfamilienhäuser, lediglich 17,8 Prozent der Wohneinheiten entfallen auf Zweifamilienhäuser. Dagegen ist der Anteil der Weinsberger Wohneinheiten, welche sich in Mehrfamilienhäusern mit drei oder mehr Wohnungen befinden, mit einer Höhe 45,6 Prozent deutlich stärker ausgeprägt. Der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ist Vergleich zum Landkreis Heilbronn (34,1 Prozent) und zur Region Heilbronn-Franken (37,0 Prozent) erkennbar höher und liegt nur knapp unter dem Landesschnitt von Baden-Württemberg (47,6 Prozent).



Gebäudetypologien im Vergleich

Quelle: Statistisches Landesamt 2022; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Flächenpotentiale für die weitere Siedlungsentwicklung

Die Flächenpotentiale für den Wohnungsbau in einer Kommune setzen sich aus Flächen innerhalb des Siedlungskörpers (Innenentwicklungspotentiale) sowie Flächen im aktuellen Außenbereich (Außenentwicklungspotentiale) zusammen.

Für eine (demografische) Weiterentwicklung werden Flächen im Innen- und Außenbereich benötigt. Die Innenentwicklungspotentiale setzen sich aus Baulücken, Leerständen und Nachverdichtungsmöglichkeiten zusammen. Die Außenentwicklungspotentiale bestehen im Wesentlichen aus Flächenreserven im Flächennutzungsplan, welche gegenwärtig noch nicht entwickelt worden sind. Gegenwärtig beträgt das Wohnbauflächenpotential der Stadt Weinsberg **15,86 Hektar** und setzt sich wie folgt zusammen:

Außenentwicklungspotentiale

Die siedlungsrelevanten Außenentwicklungspotentiale bestehen aus jenen Flächen, die im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche oder als Mischfläche dargestellt sind. Die Wohnbauflächen werden hierbei mit einem Aktivierungsfaktor von 100 Prozent, die Mischflächen mit einem Aktivierungsfaktor von 50 Prozent angerechnet, da in Mischgebieten auch eine Gewerbeentwicklung möglich bzw. gewünscht ist.

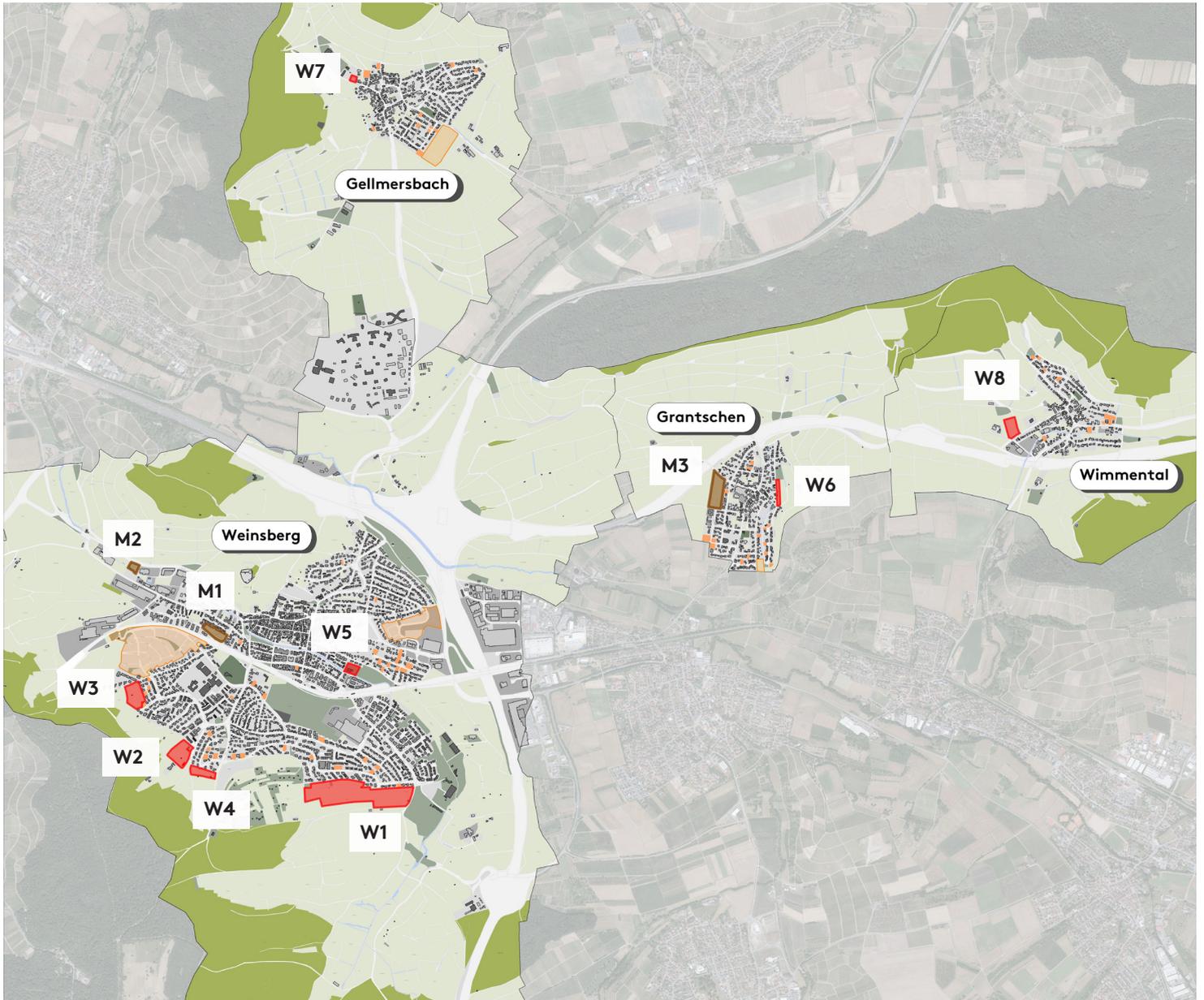
Bis zum Jahr 2025 werden mit den Neubaugebieten „Heilbronner Fußweg“ und „Spitzäcker II“ in der Kernstadt sowie „Salmansäcker III“ in Gellmersbach die letzten größeren Wohnbau- und Mischflächen der aktuellen Fassung des Flächennutzungsplans (3. Fortschreibung) des Gemeindeverwaltungsverbands „Raum Weinsberg“ aus dem Jahr 2011 aufgesiedelt. Für die Wohnbauflächenpotentialerhebung im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts wurde sich daher auf den Vorentwurf zur 4. Fortschreibung des Flächennutzungsplans berufen, welcher sich gegenwärtig im Genehmigungsverfahren befindet.

Für die Stadt Weinsberg wurden in diesem Zusammenhang Wohnbauflächen in einem Umfang von **13,2 Hektar** angemeldet. Diese verteilen sich auf fünf Flächen in der Kernstadt sowie jeweils eine Fläche in Gellmersbach, Grantschen und Wimmmental, um in den Stadtteilen ebenfalls eine Wohnbauentwicklung zu ermöglichen. Hinzu kommen drei gemischte Bauflächen (zwei in der Kernstadt, eine in Grantschen) mit einem anrechenbaren Flächenanteil von **1,35 Hektar**.

Innenentwicklungspotentiale

Als Baulücken werden unbebaute Grundstücke verstanden, welche bereits erschlossen sind und für die Baurecht besteht. Ein Nachverdichtungspotential liegt vor, wenn kein gültiges Baurecht besteht und keine Erschließung gesichert ist, aber dennoch die Möglichkeit besteht, auf einem bereits bebauten Grundstück eine Erweiterung vorzunehmen.

In der Luftbildanalyse zur Erhebung der örtlichen Baulücken, die im Zuge des Stadtentwicklungskonzepts im Jahr 2022 erstellt wurde, konnte ein Flächenpotential im Umfang von 5,22 Hektar identifiziert werden. Aufgrund der Tatsache, dass sich die meisten der Baulücken jedoch in Privatbesitz befinden, muss ein Aktivierungsfaktor in die Berechnung einbezogen werden, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass bis zum Zieljahr 2035 alle Baulücken durch die jeweiligen Eigentümerinnen und Eigentümer bebaut oder verkauft werden. Dieser Aktivierungsfaktor wird gemäß Erfahrungswerten auf 25 Prozent festgesetzt. Im Ergebnis ergibt sich somit ein Baulückenpotential von **1,31 Hektar**.



Flächenpotential Wohnen in Weinsberg - Karte

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

- Entwicklungsflächen Wohnen
- Entwicklungsflächen
Gemischte Bauflächen
- Baulücken Wohnen
- Erschließung/Aufsiedlung
Wohnbaugebiete
 "Heilbronner Fußweg"
 "Salmansacker III"
 "Spitzacker II"
 "Wetterisch III"

Bezeichnung	Größe (in ha)	Anzurechnende Größe (in ha)*	Stadtteil
Entwicklungsflächen Wohnen (Vorentwurf Flächennutzungsplan, 4. Fortschreibung)			
W1 - Affenberg II	7,9	7,9	Kernstadt
W2 - Spareiss	1,5	1,5	Kernstadt
W3 - Eichele II	1,3	1,3	Kernstadt
W4 - Steig	0,7	0,7	Kernstadt
W5 - Mühlrainhalle	0,4	0,4	Kernstadt
W6 - Erweiterung Seewiesen	0,5	0,5	Grantschen
W7 - Dahenfelder Straße	0,1	0,1	Gellmersbach
W8 - Westlich des Bürgerhauses	0,8	0,8	Wimmental
Entwicklungsflächen Gemischte Bauflächen (Vorentwurf Flächennutzungsplan, 4. Fortschreibung)			
M1 - Am Lindacher Weg	0,8	0,4	Kernstadt
M2 - Heilbronner Straße	0,3	0,15	Kernstadt
M3 - Hohlgraben	1,6	0,8	Grantschen
Baulücken Wohnen			
	5,22	1,31	
	Gesamt	15,86	

*Aktivierungsfaktor Wohnnutzung:
Wohnbauflächen - 100%
Gemischte Bauflächen - 50%
Baulücken - 25%

Flächenpotential Wohnen in Weinsberg - Übersicht

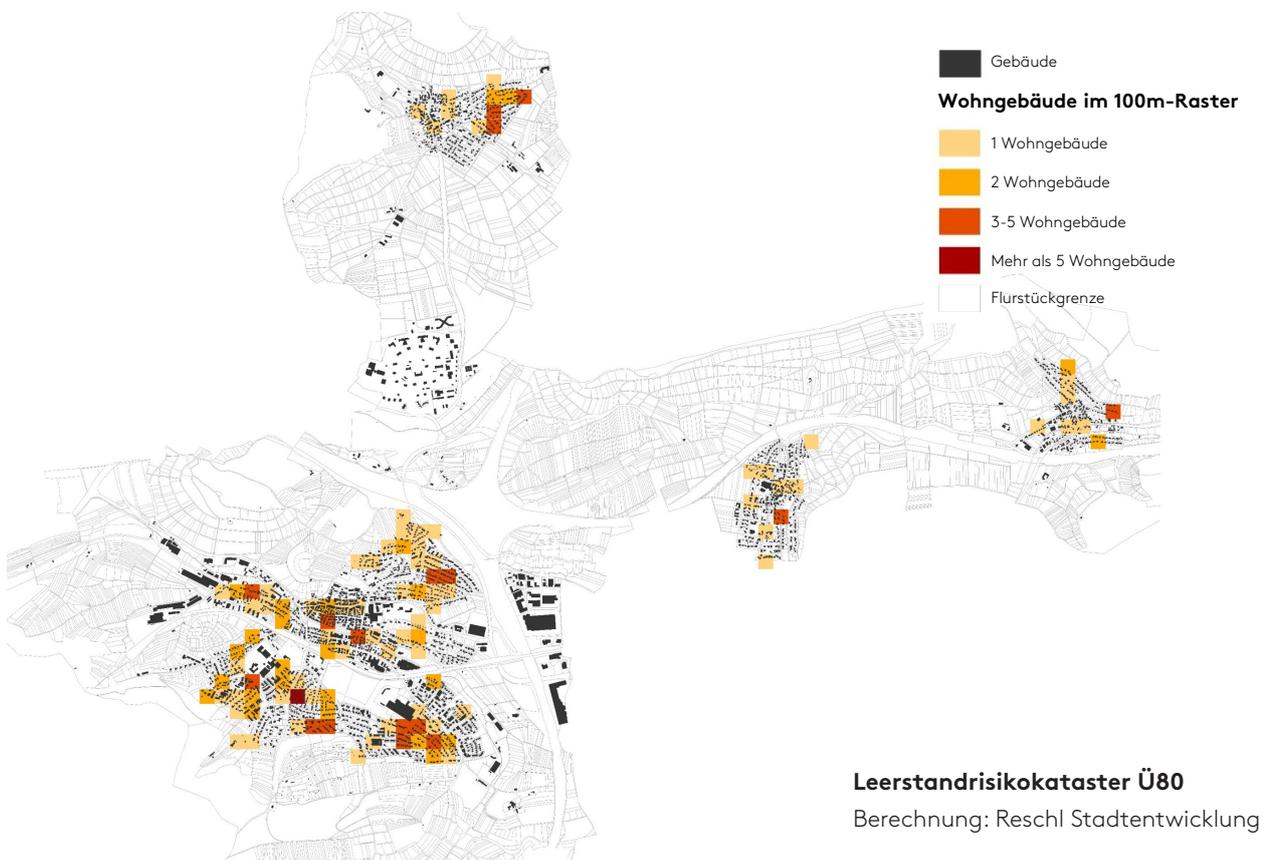
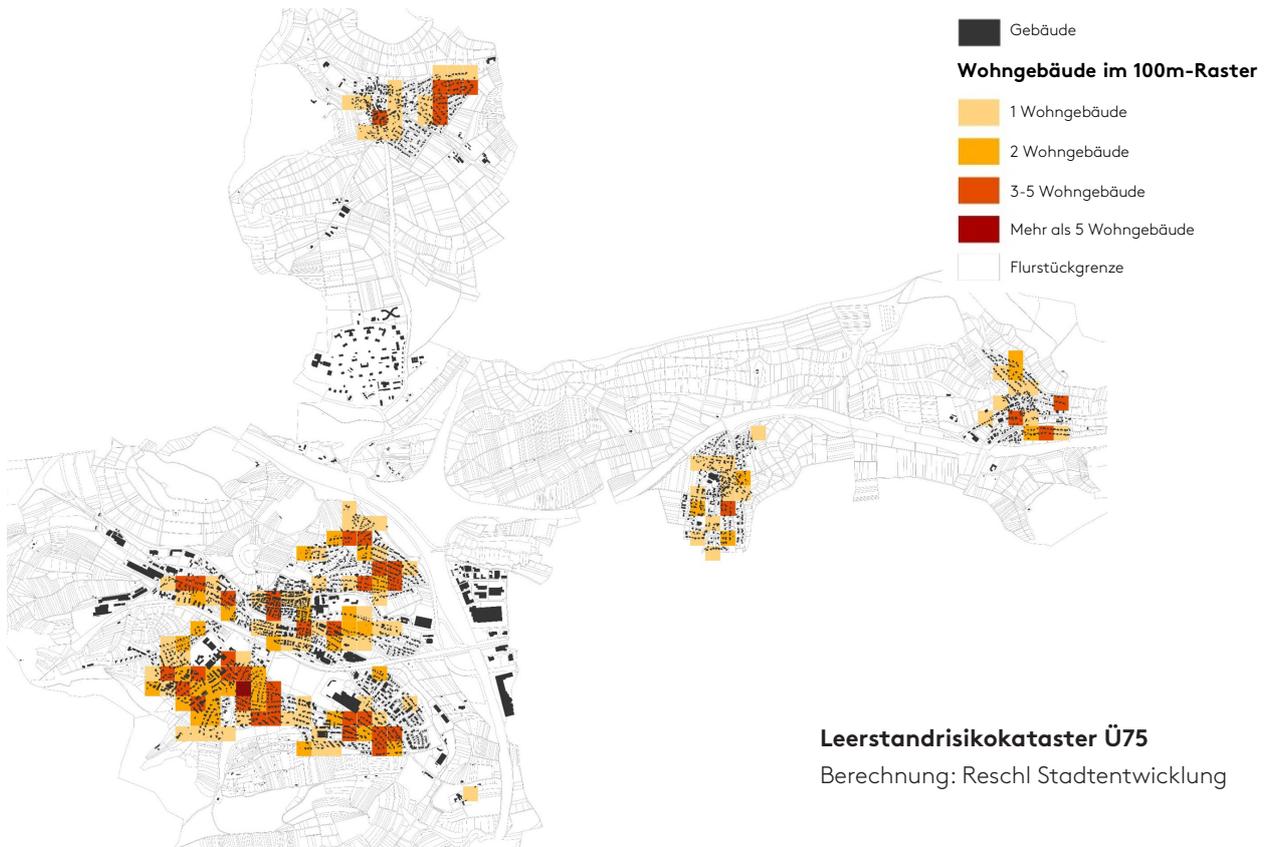
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Leerstandsrisikokataster

Für das Stadtentwicklungskonzept hat das Büro Reschl Stadtentwicklung darüber hinaus erstmalig für die Stadt Weinsberg erhoben, welche Potentiale sich aus der Alterszusammensetzung der Bevölkerung ergeben. Hierbei wurden sämtliche Wohneinheiten ermittelt, in denen der jüngste Bewohner bzw. die jüngste Bewohnerin mindestens 75 oder 80 Jahre alt ist. Die Anzahl dieser Wohneinheiten gibt Aufschluss darüber, an welcher Stelle in den kommenden Jahren ein Eigentümerwechsel ansteht beziehungsweise im ungünstigsten Fall ein Leerstand auftritt. Zur Wahrung der Anonymität wird in der Darstellung ein 100 mal 100 Meter Raster angewendet, welches die potentiellen Leerstände in diesem Bereich zusammenfasst. Je dunkler das Quadrat eingefärbt ist, desto mehr potentielle Leerstände befinden sich in diesem Bereich. Die Verteilung der

Kacheln zeigt, welche Stadtgebiete zukünftig besonders betroffen sein werden.

Die Anzahl der potentiellen Leerstände, bei denen die oder der jüngste Bewohner/in mindestens 75 Jahre (Ü75-Szenario) alt ist, liegt in Weinsberg bei 320 Wohngebäude. Im Ergebnis ergibt sich ein Leerstandsrisiko bzw. -potential von 11,0 Prozent. In der Betrachtung der einzelnen Ortsteile zeigt sich, dass hierbei in der Kernstadt selbst die höchsten Werte zu verzeichnen sind. Bei der Betrachtung der Werte für jene Wohngebäude, in denen die oder der jüngste Bewohner/in mindestens 80 Jahre ist (Ü80-Szenario), verringert sich der Leerstandsrisikofaktor auf 6,2 Prozent bzw. 179 Wohngebäude. Die Werte sowohl für das Ü75 als auch für das Ü80-Szenario entsprechen im interkommunalen Vergleich dem Durchschnitt.



Zukünftiger und zusätzlicher Flächenbedarf

Auf Basis der Bevölkerungsvorausrechnung können zukünftige Flächen- und Minderbedarfe für die jeweiligen Szenarien ermittelt werden. Neben der Bevölkerungsentwicklung spielt auch der Rückgang der Belegungsdichte im Bestand und die damit verbundene zunehmende Wohnflächeninanspruchnahme pro Einwohner eine bedeutende Rolle bei der Ermittlung des zukünftigen Flächenbedarfs. Nach dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg lässt sich der Flächenbedarf, welcher durch den Rückgang der Belegungsdichte im Bestand entsteht, genau berechnen. Die Einwohnerdichte für die Stadt Weinsberg ist im Regionalplan Heilbronn-Franken definiert und beträgt 50 Einwohner pro Hektar. Nach Anwendung der Berechnungsformel zur „Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach §§ 6 und 10 Abs. 2 BauGB“ ergibt sich vom Jahr 2025 bis zum Jahr 2035 ein zusätzlicher Flächenbedarf von **8,51 Hektar**. Der Bedarf entsteht unabhängig davon, ob die Bevölkerungszahl bis zum Zieljahr ansteigt oder gleichbleibt und wird daher für alle berechneten Szenarien der Bevölkerungsentwicklung in gleichem Maße angesetzt.

Kumuliert ergeben sich die folgenden Flächen- bzw. Minderbedarfe in den einzelnen Szenarien:

Im Szenario „**Natürliche Entwicklung**“ wird die Bevölkerung vom Jahr 2025 bis zum Jahr 2035 um 144 Personen abnehmen. Dies entspricht einem Minderbedarf von 2,88 Hektar. Nach Verrechnung des Flächenbedarfs durch den Rückgang der Belegungsdichte im Bestand ergibt sich ein insgesamt Minderbedarf von 5,63 Hektar.

Das Szenario „**Bestandserhalt**“ geht davon aus, dass die Bevölkerung vom Jahr 2025 bis zum Jahr 2035 gleichbleibt. Aus diesem Grund entspricht der Flächenbedarf bis zum Zieljahr 2035 jenem Bedarf, welcher durch den Rückgang der Belegungsdichte im Bestand (8,51 Hektar) entsteht.

Das „**Flächenszenario**“ wurde so gewählt, dass die Bevölkerung bis zum Jahr 2035 in dem Maße wächst, wie es das aktuelle Wohnbauflächenpotential der Stadt Weinsberg zulässt. Dementsprechend ergibt sich ein zusätzlicher Flächenbedarf von 15,86 Hektar, welches deckungsgleich mit dem vorhandenen Potential ist.

Im Szenario „**Trend der letzten 10 Jahre**“ nimmt die Einwohnerzahl Weinsbergs zum Jahr 2030 um 832 Personen zu. Daraus ergibt sich ein zusätzlicher Flächenbedarf von 16,64 Hektar. Nach Verrechnung des Flächenbedarfs durch den Rückgang der Belegungsdichte im Bestand erhöht sich dieser Wert auf 25,15 Hektar.

Im Szenario „**Dynamisches Wachstum**“ steigt die Weinsberger Einwohnerzahl um 1.754 Personen bis zum Jahr 2035, was einem zusätzlichen Flächenbedarf von 35,08 Hektar entspricht. Gemeinsam mit dem Rückgang der Belegungsdichte im Bestand ergibt sich ein Flächenmehrbedarf von 43,59 Hektar insgesamt.

Dem Flächenbedarf in den verschiedenen Szenarien steht ein Flächenpotential von gegenwärtig **15,86 Hektar** gegenüber. Demnach können die Szenarien „Natürliche Entwicklung“, „Bestandserhalt“ und „Flächenszenario“ mit Hilfe des aktuell vorhandenen Potentials abgedeckt werden. Zur Erreichung der Szenarien „Trend der letzten 10 Jahre“ sowie „Dynamisches Wachstum“ müssten hingegen weitere Flächen im Innen- oder Außenbereich entwickelt werden.

Szenarien	Bevölkerungs- änderung 2025-2035	Flächenbedarf d. Bevölkerungs- änderung	Flächenbedarf d. Rückgang d. Belegungsdichte	Zusätzlicher Flächenbedarf 2025 - 2035 je Szenario	Bestehendes Flächen- potential	Zusätzlich benötigte Flächen bis 2035
Szenario 1 Natürliche Entwicklung	-144 EW	-2,88 ha	+8,51 ha	+5,63 ha	15,86 ha	-
Szenario 2 Bestandserhalt	+/- 0 EW	+0 ha	+8,51 ha	+8,51 ha	15,86 ha	-
Szenario 3 Flächenszenario	+368 EW	+7,35 ha	+8,51 ha	+15,86 ha	15,86 ha	-
Szenario 4 Trend der letzten 10 Jahre	+832 EW	+16,64 ha	+8,51 ha	+25,15 ha	15,86 ha	9,29 ha
Szenario 5 Dynamisches Wachstum	+1754 EW	+35,08 ha	+8,51 ha	+43,59 ha	15,86 ha	27,72 ha

Flächenbedarf Wohnen je Entwicklungsszenario

Berechnung: Reschl Stadtentwicklung

4.2.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Mit einem Zufriedenheitswert von 93 Prozent wird die Lebensqualität von der Weinsberger Bevölkerung als sehr hoch eingeschätzt. Mit Blick auf die Altersgruppen lässt sich dabei erkennen, dass keine Gruppe gegenüber dem Durchschnitt von 93 Prozent deutlich abfällt. Eine kleine Ausnahme stellt die Gruppe der 16- bis 19-Jährigen dar; hier liegt der Zufriedenheitswert bei „nur“ 85,5 Prozent. Die Antworten gestaffelt nach Stadtteilen zeigen ein etwas differenzierteres Bild: während die Lebensqualität in der Kernstadt leicht überdurchschnittlich beurteilt wird (94,4 Prozent), liegt sie in den Stadtteilen etwas darunter. Die niedrigste Zufriedenheitsquote weist der Stadtteil Gellmersbach mit 85,3 Prozent auf. In Grantschen und Wimmmental liegen die Werte bei rund 90 Prozent.

Bei der Befragung zum örtlichen Immobilienangebot zeigt sich, dass die hohe Nachfrage von Mietobjekten im Heilbronner Umland sich auch auf den

Wohnstandort Weinsberg auswirkt. So sind mehr als drei Viertel der Bürgerinnen und Bürger der Meinung, dass es nicht genügend Mietwohnungen in der Stadt gibt. Auch das Angebot an leistbaren Mietobjekten sowie Bauplätzen wird zu fast 80 Prozent kritisch gesehen.

Überwiegend positiv bewertet wird hingegen das Angebot an attraktiven Bauplätzen. Knapp 70 Prozent bescheinigen hier der Stadt Weinsberg ein gutes Ergebnis. Bei der Verfügbarkeit von Bauplätzen wünschen sich etwa 60 Prozent der Bevölkerung mehr Auswahl. Speziell die Gruppen der Familiengründer (20 bis 39 Jahre) schätzt hier den Bedarf besonders hoch ein (74,4 Prozent).

In Zusammenhang mit der weiteren Siedlungsentwicklung sprechen sich 43,6 Prozent für eine Entwicklung aus, welche schwerpunktmäßig im Innenbereich stattfindet. Knapp 40 Prozent bevorzugen

hingegen eine Siedlungsentwicklung, welche überwiegend durch neue Bauplätze am Ortsrand abgedeckt wird. Knapp 17 Prozent sprechen sich gegen die weitere Ausweisung von neuen Bauplätzen aus. Differenziert man das Ergebnis nach einzelnen Altersgruppen, so zeigt sich, dass die Gruppen in der Familiengründungsphase (20 bis 39 Jahre) vermehrt für eine Entwicklung neuer Bauplätze am Ortsrand votiert, da diese Gruppe verstärkt neuen Wohnraum bzw. Bauplätze nachfragt. Altersgruppen, die in der Regel bereits mit Wohnraum versorgt sind, sprechen sich hingegen erfahrungsgemäß mehr für eine innerörtliche Entwicklung aus. Dieser Trend lässt sich auch in Weinsberg beobachten, so dass hier Werte von bis zu 60 Prozent erreicht werden (Altersgruppe 65 bis 74 Jahre).

4.2.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Zur Förderung und Stärkung des Wohnstandorts Weinsberg sollten nach Ansicht des Gemeinderats die bestehenden Innenentwicklungspotentiale so gut wie möglich genutzt und gleichzeitig neue Baugebiete schrittweise und bedarfsgerecht entwickelt werden. Die Kombination aus Innen- und Außenentwicklung mit Fokus auf Maßnahmen im Innenbereich deckt sich mit der Zielsetzung im Bereich der demografischen Entwicklung. In Hinblick auf die Umsetzung ist es den Rätinnen und Räten wichtig, dass mit Grundstückseigentümerinnen und Eigentümern regelmäßig kommuniziert wird und die Stadt vor einer potentiellen Baugebietsentwicklung möglichst viele Grundstücke („aktive Grundstücks politik“) erwirbt. Darüber hinaus sollten die Nachverdichtungspotentiale in der Stadt umfassend geprüft werden.

In Bezug auf die qualitative Weiterentwicklung des Wohnstandorts Weinsberg spricht sich der Gemeinderat für eine Förderung von alternativen und neuen Wohnformen aus. Gerade für Seniorinnen und Senioren könnten in diesem Zusammenhang neue und zukunftsgerichtete Angebote geschaffen werden, die den Übergang vom Einfamilienhaus in eine seniorengerechte Wohnform erleichtern. Die Einfa-

milienhäuser könnten dann wiederum von jungen Familien erworben und modernisiert werden.

4.2.4 BÜRGERBETEILIGUNG

Zukunftswerkstätten

Im Handlungsfeld Wohnen ist eine große Differenzierung der Zielsetzung zwischen den vier Veranstaltungen erkennbar. Was alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eint, ist der Wunsch, dass sich die weitere Bebauung an die örtlichen Gegebenheiten anpassen soll. Der dörfliche Charakter soll weiterhin erhalten bleiben, was aus ihrer Sicht eine ganzheitliche Betrachtung der Stadtkerne und Ortsteile, differenziert nach ihren Themen, nötig macht. Allgemein waren sich alle Beteiligten einig, dass dies in Zukunft nur mit einer zwingenden Betrachtung der ökologischen und klimarelevanten Aspekte möglich ist. So soll die Dichte der Besiedlung nur mit Außenmaß und Fingerspitzengefühl weiterentwickelt werden.

Ähnlich dem Gemeinderat teilen auch die Bürgerinnen und Bürger die Auffassung, dass das Thema Wohnraum schaffen aktiv angegangen werden soll. Sie wünschten sich ein attraktives und vielfältiges Wohnraumangebot, welches auch bezahlbar ist. Auch in der Außenentwicklung wurde eine geregelte und vielfältige Bauplatzvergabe gefordert.

Im Hinblick auf die Sanierung und Aufwertung des jeweiligen Ortskerns/Ortsmitte ist der Wunsch vorhanden, sich besonders um die baufälligen und leerstehenden Gebäude zu kümmern. Auch für die weitere Zukunft des WG-Geländes in Grantschen sollen Lösungen gefunden werden. In der Zukunftswerkstatt in Grantschen wird darüber hinaus vor allem der Erhalt der gemischten Struktur im Stadtteil und ein Flächentausch mit Ellhofen ins Spiel gebracht. Zudem soll die Aufenthaltsqualität im Ort erhöht werden und die Begegnungen somit gefördert werden.

Im Hinblick auf das Thema Seniorenwohnen ist es vor allem den Bürgerinnen und Bürgern in Wimmelmental ein wichtiges Anliegen, dass attraktive Wohnräume mit einer guten Anbindung und einer fußläufig erreichbaren Infrastruktur geschaffen werden. In Gellmersbach liegt den Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema Mehrgenerationenwohnen sehr am Herzen.

Zukunftsatelier

Im Handlungsfeld Wohnen kristallisierten sich durch die Rückmeldung der Bürgerinnen und Bürger die Überpunkte (Kommunaler) Wohnungsbau, Bauplatzvergabe, Wohnen und Gewerbe und Sanierung heraus. Vor allem beim Thema Wohnungsbau sind sich die Beteiligten einig, dass die Stadt Weinsberg diesen in Zukunft ökologischer und vielfältiger gestalten sollte.

Beim Thema Bauplatzvergabe gibt es Stimmen, die sich für die Einführung eines Kriterienkataloges stark machen. Allgemein soll die Bauplatzvergabe vorrangig an Ortsangehörige und ihre Familienangehörigen, junge Familien und Menschen mit sozialem Engagement im Ort erfolgen.

Die Teilnehmenden sind der Meinung, dass sich das Thema Wohnen und Gewerbe (Einzelhandel) in Zukunft stärker vermischen sollte. Zudem wird an die Stadt appelliert, die Bestandgebäude zu sanieren.

Jugendbeteiligung

Im Zuge der Jugendbeteiligung wurde das Thema Wohnen nicht tiefergehend betrachtet.



4.3 ARBEITEN UND EINKAUFEN

4.3.1 AUSGANGSLAGE

Wirtschaftliche Entwicklung

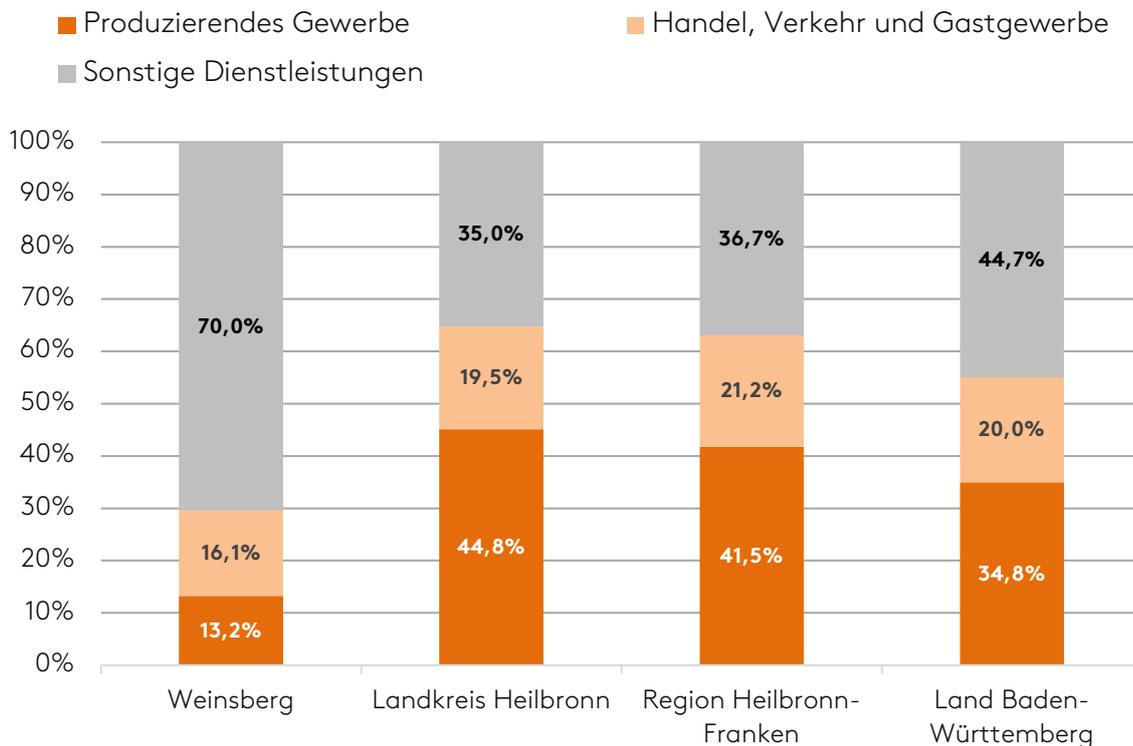
Wichtige Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung einer Stadt ist das zur Verfügung stehende Arbeitsplatzangebot. Wichtige Indikatoren hierfür sind die Beschäftigtenentwicklung, die Pendlerzahlen sowie die Gewerbesteureinnahmen.

Der Wirtschaftsstandort Weinsberg ist auf Grund der verkehrsgünstigen Lage am Autobahnkreuz von A6 und A81 sowohl bei lokalen als auch bei regionalen Unternehmen sehr gefragt. Der in Kapitel 3.2 angesprochene Trend hin zur Tertiärisierung der Wirtschaft ist hierbei in Weinsberg stärker ausgeprägt als in vielen Städten und Gemeinden in der Umgebung. Der Anteil des Dienstleistungssektors in der Stadt beträgt 70,0 Prozent und ist damit doppelt so hoch wie im Landkreis Heilbronn und der Region Heilbronn-Franken. Im Jahr 2008 lag der Wert noch bei 57 Prozent. Die Anteile an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Bereich „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ mit 16,1 Prozent sowie speziell von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe mit 13,3 Prozent fallen im Vergleich zum Landkreis oder zur Region hingegen (erheblich) geringer aus.

Insgesamt hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit Beginn der 2000er Jahre um 41 Prozent von 3.954 im Jahr 2001 auf 5.578 im Jahr 2022 erhöht. Damit liegt die Entwicklung von Weinsberg leicht über Region Heilbronn-Franken (+39 Prozent), allerdings unter dem Landkreis Heilbronn (51 Prozent). Generell zeigen die teilweise erheblichen Wachstumszahlen auf, wie stark die Wirtschaftskraft im Heilbronner Umland und der Hohenlohe seit Beginn des Jahrtausends angestiegen ist. Das Verhältnis von einpendelnden und auspendelnden Personen ist in Weinsberg mit 5.268 Einpendlerinnen und Einpendlern sowie 5.280 Auspendlerinnen und Auspendlern nahezu identisch.

Die Stadt Weinsberg als Kleinzentrum mit mittelfunktionaler Funktion (vgl. Kapitel 2.3) ist damit ein relevanter Arbeitsstandort für die Region und speziell für die benachbarten Gemeinden. Etwa ein Drittel der auspendelnden Personen fahren täglich ins Oberzentrum Heilbronn, um ihrer Arbeit nachzugehen.

Die Gewerbesteureinnahmen der Stadt Weinsberg lagen in den vergangenen Jahren bei etwa 3,5 Millionen Euro. Damit lagen die Weinsberger Einnahmen unter denen der umliegenden Städte und Gemeinden mit ähnlicher Größenordnung. Dies ist einerseits darin begründet, dass die Stadt Weinsberg über verhältnismäßig wenig Gewerbeflächen verfügt. Andererseits liegt die Gewerbeflächenproduktivität, welche durch die Gewerbesteuer pro Hektar definiert wird, mit knapp 50.000 Euro unter den Werten vom Landkreis Heilbronn (72.500 Euro) sowie dem Land Baden-Württemberg (84.900 Euro). Ein Grund hierfür ist, dass mit dem Klinikum am Weisenhof der größte örtliche Arbeitgeber keine Gewerbesteuer zahlt. Für die kommenden Jahre wird die Gewerbesteuer auf rund 3.500.000 Euro geschätzt.



Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen im Vergleich

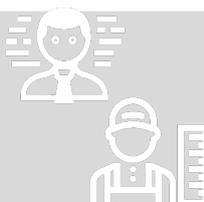
Quelle: Statistisches Landesamt 2022; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

6.824

Erwerbstätige am Arbeitsort

6.836

Erwerbstätige am Wohnort



5.268

Einpenderler gesamt

- 892 Heilbronn
- 472 Obersulm
- 229 Neckarsulm
- 191 Bretzfeld
- 156 Ellhofen
- 146 Erlenbach
- ...

1.556

Innergemeindliche Pendler



5.280

Auspenderler gesamt

- 1.788 Heilbronn
- 808 Neckarsulm
- 255 Obersulm
- 237 Stuttgart
- 194 Ellhofen
- 111 Öhringen
- ...

Pendlerbeziehungen in Weinsberg 2020

Quelle: Statistisches Landesamt 2021; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Flächenpotentiale für weitere Gewerbeentwicklung

Das Flächenpotential für die weitere Gewerbeentwicklung setzt sich zusammen aus noch nicht entwickelten Gewerbeentwicklungsflächen (Anrechnung zu 100 Prozent) und Mischflächen (Anrechnung von 50 Prozent) im Flächennutzungsplan sowie Baulücken in den bestehenden Gewerbegebieten. Wie beim Handlungsfeld Siedlungsentwicklung und Wohnen wurde für die Erhebung der Weinsberger Gewerbeflächenpotentiale im Stadtentwicklungskonzept der Vorentwurf zur 4. Fortschreibung des Flächennutzungsplans im Gemeindeverwaltungsverband herangezogen.

Hierbei wurden für die Stadt Weinsberg insgesamt vier Gewerbeentwicklungsflächen mit einer Größe von zusammengerechnet **5,8 Hektar** angemeldet. Alle Flächen befinden sich in der Kernstadt und stellen mit Ausnahme der Fläche „Hüttberg/Geigersberg“ Erweiterungsflächen für bestehende Betriebe dar. Hinzu kommen die drei gemischten Bauflächen mit einem anrechenbaren Flächenanteil von **1,35 Hektar**. Der verhältnismäßig geringe Anteil an neuen Flächenpotentialen im Bereich Gewerbe ergibt sich aus den topografischen Rahmenbedingungen und naturräumlichen Restriktionen auf Weinsberger Gemarkung, welche eine flächige gewerbliche Entwicklung sehr stark einschränken.

Bezeichnung	Größe (in ha)	Anzurechnende Größe (in ha)*	Stadtteil
Entwicklungsflächen Gewerbe (Vorentwurf Flächennutzungsplan, 4. Fortschreibung)			
G1 - Hüttberg/Geigersberg Erweiterung	4,4	4,4	Kernstadt
G2 - Lindach II Nord	0,4	0,4	Kernstadt
G3 - Lindach III	0,7	0,7	Kernstadt
G4 - Lindach III Erweiterung	0,3	0,3	Kernstadt
Entwicklungsflächen Gemischte Bauflächen (Vorentwurf Flächennutzungsplan, 4. Fortschreibung)			
M1 - Am Lindacher Weg	0,8	0,4	Kernstadt
M2 - Heilbronner Straße	0,3	0,15	Kernstadt
M3 - Hohlgraben	1,6	0,8	Grantschen
	Gesamt	7,15	

*Aktivierungsfaktor Gewerbenutzung:
 Gewerbeflächen - 100%
 Gemischte Bauflächen - 50%
 Baulücken - 25%

Flächenpotential Gewerbe in Weinsberg - Übersicht

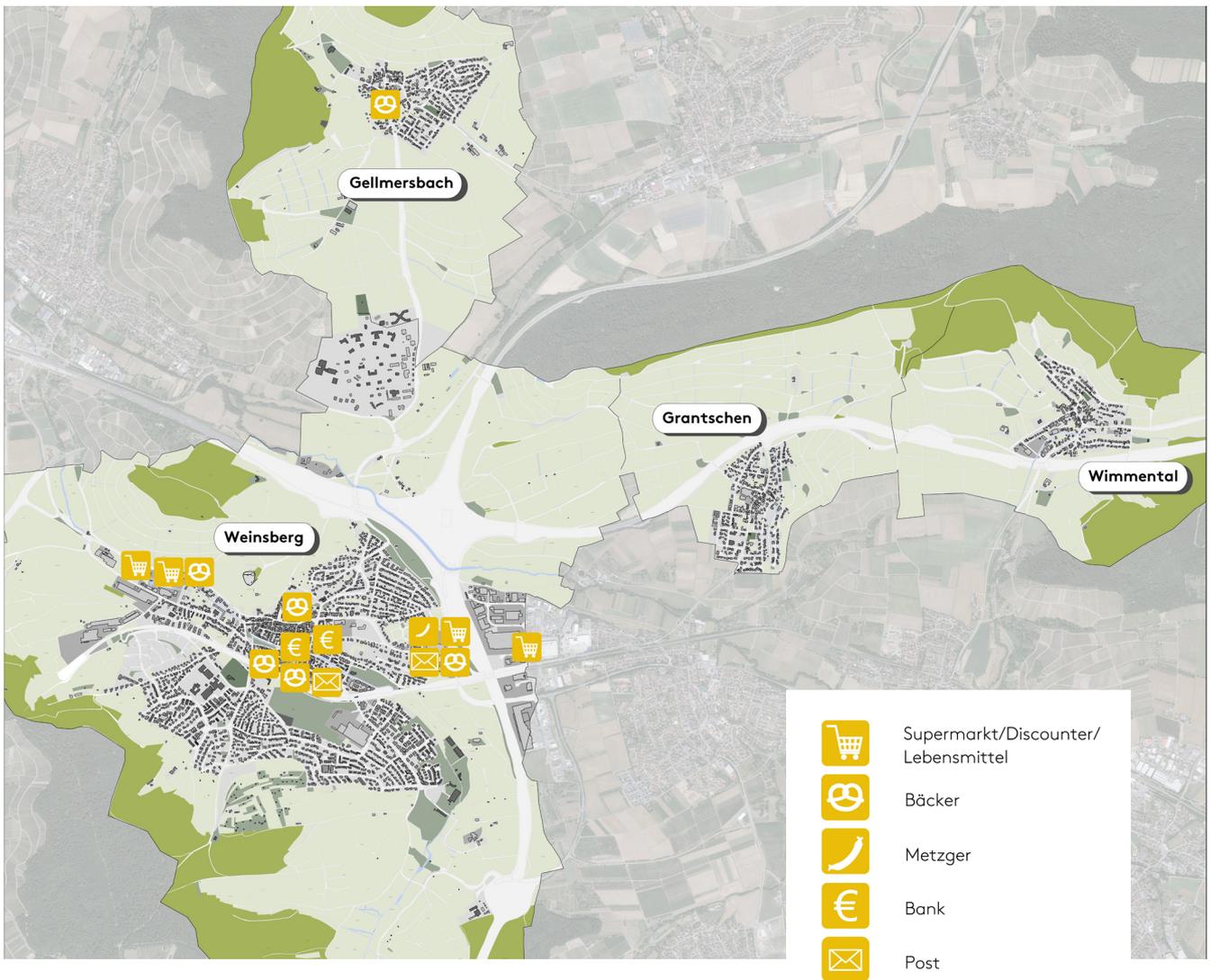
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Nahversorgung und Einzelhandelsstruktur

Das Nahversorgungs- und Einzelhandelsangebot in der Stadt Weinsberg ist differenziert zu bewerten. So verfügt die Stadt zwar über insgesamt vier Supermärkte bzw. Discounter, sechs Bäckereien und mehrere Direktvermarkter, jedoch fehlen beispielsweise eine Drogerie sowie eine Metzgerei. Das Angebot konzentriert sich mit Ausnahme einer Bäckerei in Gellmersbach sowie den Direktvermarktern überwiegend auf die Weinsberger Kernstadt. In den Stadtteilen Grantschen und Wimmmental sind keine Nahversorgungsangebote vorhanden. Neben den Einkaufsmöglichkeiten für den kurzfristigen Bedarf verfügt Weinsberg, speziell in der Innenstadt, über

einige weiterführende Sortimente für den mittel- und langfristigen Bedarf (z.B. Bekleidung, Elektro). In den vergangenen Jahren haben allerdings einige Einzelhändlerinnen und Einzelhändler ihr Geschäft schließen müssen.

Weinsberg verfügt über eine vergleichsweise hohe einzelhandelsrelevante Kaufkraft. Aufgrund von Kaufkraftabflüssen der eigenen Bevölkerung, speziell in das benachbarte Oberzentrum Heilbronn, verbleiben rund 84 Prozent der Kaufkraft in der Stadt selbst. Dies verdeutlicht, dass der Einzelhandel in Weinsberg zwar eine relevante Größe einnimmt, jedoch ein nicht unerheblicher Teil des potentiellen Umsatzes nicht in der Stadt verbleibt.



Nahversorgung in Weinsberg

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

4.3.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Weinsberg überwiegen seitens der Bürgerschaft die Stimmen, welche eine aktive Gewerbeentwicklung für die Zukunft anstreben. Rund 61 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner vertreten die Meinung, dass bei Bedarf auch Flächen für neue (geeignete) Betriebe vorgehalten werden sollen. Etwa 28 Prozent sprechen sich für eine Gewerbeentwicklung aus, welche es noch ermöglicht, dass sich bereits orts-ansässige Betriebe erweitern können. Mit einem Anteil von knapp 11 Prozent ist der Anteil von Personen, die gegen eine weitere Erschließung von weiteren Gewerbeflächen sind, am geringsten.

Beim Thema Einzelhandel und Nahversorgung wurde im Rahmen der Befragung abgefragt, ob die Bürgerinnen und Bürger im bestehenden Angebot bestimmte Sortimente, Marken und/oder Filialen vermissen. Knapp 75 Prozent der Bevölkerung beantwortete diese Frage mit „ja“. Vermisst werden hierbei insbesondere Angebote im Bereich Drogerie sowie eine bzw. mehrere Metzgereien. Insgesamt kann festgehalten werden, dass aufgrund des Fehlens von Drogerie und Metzgerei das Einzelhandel- und Nahversorgungsangebot seitens der Weinsberger Einwohnerinnen und Einwohner nur durchschnittlich bewertet wird. Darüber hinaus wird auch im Bereich Bekleidung, Bioladen und Sportartikel Bedarf gesehen, dieser ist aufgrund der Anzahl an Antworten jedoch eher als nachrangig zu betrachten.

4.3.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Für eine Stärkung des Wirtschaftsstandorts Weinsberg sollten nach Ansicht des Gemeinderats die Gewerbesteuererinnahmen erhöht werden. Neben der Entwicklung der im Rahmen des Flächennutzungsplanverfahrens angemeldeten Gewerbeflächenpotentialen soll dies v.a. mit Hilfe der Umsetzung eines gesunden Branchenmixes und der Ansiedlung von klein- und mittelständischen Betrieben geschehen. Ein „Innovationszentrum“ inkl. Co-Working-Spaces

für Dienstleistungen könnte langfristig ebenfalls für eine Erhöhung der Einnahmen führen.

In Bezug auf das Thema Einzelhandel ist es dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen, dass die Ladenleerstände in der Innenstadt wiederbelebt werden. Ein möglicher Ansatzpunkt hierfür besteht in der Spezifizierung und Nischenentwicklung für die Ladenflächen selbst sowie die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Hierfür sind einerseits städtebauliche Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und die Wegeverbindungen innerhalb der Innenstadt zu stärken. Andererseits sind weitere Treffpunkte in Form von gastronomischen Angeboten und attraktiven Grün- und Freiflächen zu schaffen bzw. zu fördern.

4.3.4 BÜRGERBETEILIGUNG

Zukunftswerkstätten

Die Bürgerinnen und Bürger stimmen mit der Meinung des Gemeinderats überein, dass die Wirtschaftsförderung in Weinsberg aktuell nicht ausreichend ist und deshalb ausgebaut werden sollte, wobei ein besonderer Fokus auf die bereits bestehenden Gewerbebetreibenden gelegt werden soll. Außerdem sollte die Gewerbeentwicklung in Zukunft aus einem stärker strategisch geprägten Blickwinkel betrachtet werden.

Eine weitere wichtige Zielstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Grantschen und Gellmersbach stellt die Entwicklung eines authentischen und realistischen Leitbilds anhand der Weinsberger Stärken dar. Ein Anliegen der Beteiligten aus Gellmersbach und Wimmmental ist es, dass die Infrastruktur und die Vernetzung der Stadtteile eine signifikante Verbesserung erfahren und das Nahversorgungs- und Einzelhandelsangebot in der Kernstadt erhalten und gesichert wird.

Zukunftsatelier

Die Erkenntnisse aus dem Zukunftsatelier beziehen sich sehr stark auf die Bereich Einzelhandel und Nahversorgung. Die Teilnehmer/innen wünschen sich besonders im Einzelhandel eine neue Denkweise, um diesen in Zukunft zu stärken und allgemein vielfältiger aufzustellen.

Jugendbeteiligung

Bei der „Wand der Wünsche“ ist das Thema des Einzelhandelsangebotes für viele Jugendliche jedoch sehr präsent. So wird häufig der Wunsch nach Einzelhandelsangeboten in den Bereichen Klamotten, Schuhe, Fahrradzubehör, Elektrogeräte und Lebensmittel geäußert.

BayWa

ch Willkommen

B

4.4 STÄDTEBAU UND IDENTITÄT

4.4.1 AUSGANGSLAGE

Das Erscheinungsbild einer Stadt wird maßgeblich vom Angebot und der Aufenthaltsqualität im zentralen Ortskern, der Gestaltung öffentlicher Räume (Straßen und Plätze) sowie ortsbildprägenden Gebäuden bestimmt. Der städtebauliche Bestand und die Qualität des öffentlichen Raums sind hierbei je nach Stadtteil sehr unterschiedlich. Das Büro Reschl Stadtentwicklung hat aus diesem Grund im Rahmen der Analysephase die Stärken und Schwächen der Kernstadt sowie der Stadtteile untersucht und in einer SWOT-Analyse zusammengefasst.

Kernstadt inkl. Innenstadt

Die Weinsberger Kernstadt wird geprägt durch die umliegenden Weinberge und die Burgruine Weibertreu. Aber auch in der Kernstadt selbst finden sich eine Vielzahl an hochwertigen Grün- und Freiflächen. Die Autobahn sowie die Stadtbahntrasse bilden dagegen gebaute Barrieren und stellen Lärmemissionsquellen dar. In der Weinsberger Innenstadt wurden im Rahmen der SWOT-Analyse Mängel in Bezug auf die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum festgestellt. Auch die weite Verstreuung von öffentlichen Nutzungen entlang der Hauptstraße, Kernerstraße und Bahnhofstraße ist aus städtebaulichen Gesichtspunkten nicht optimal. Das historische Ensemble am Marktplatz stellt in seiner Gestaltung hingegen eine Stärke der Innenstadt dar.

Weite Teile der Innenstadt wurden in der Vergangenheit mit Hilfe von städtebaulichen Sanierungsprogrammen neu geordnet. Als letztes wurde das Gebiet „Weinsberg Mitte“ rund um den Bahnhof und westlich des Marktplatzes abgeschlossen.

Gellmersbach

Nördlich der Kernstadt zwischen Weinbergen gelegen, ist Gellmersbach mit gut 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der bevölkerungsreichste Stadtteil Weinsbergs. Mit einer Bäckerei, einem Kindergar-

ten, einer Grundschule sowie einer Mehrzweckhalle verfügt der Stadtteil über mehrere Infrastruktureinrichtungen bzw. Geschäfte. Städtebaulich wird der Stadtteil von der Ringstraße und deren angrenzender Bebauung, die unter anderem auch mehrere Fachwerkhäuser umfasst, geprägt. Im Norden der Ringstraße befindet sich rings um die Leonhardskirche der Dorfplatz, welcher von einigen Jahren saniert wurde.

Neben einigen sanierungsbedürftigen Häusern in der Teilortsmitte ist es vor allem die Verkehrsbelastung auf der Eberstädter Straße, welche als „Schwäche“ im Rahmen der SWOT-Analyse definiert wurde.

Grantschen

Der Stadtteil Grantschen liegt unmittelbar an der Gemarkungsgrenze zu Ellhofen und beherbergt gegenwärtig rund 850 Einwohnerinnen und Einwohner. Auch Grantschen verfügt hierbei über eine eigene Grundschule, einen Kindergarten sowie eine Mehrzweckhalle. Östlich angrenzend besteht ein direkter Übergang in die Weinberge.

In der Grantschener Ortsmitte finden sich eine Vielzahl an leeren oder sanierungsbedürftigen Gebäuden, welche gegenwärtig als Schwäche zu sehen sind. Mit dem Gebäudekomplex der Genossenschaftskellerei Heilbronn-Erlenbach-Weinsberg befindet sich ein größeres mögliches Flächenpotential direkt in der Ortsmitte.

Wimmental

Mit etwa 640 Einwohnerinnen und Einwohnern stellt Wimmental der kleinste Stadtteil Weinsbergs dar. Nichtsdestotrotz befinden sich mit der katholischen Kirche St. Oswald, dem Schöntaler Pflughof oder der alten Kelter, in welcher inzwischen gewohnt werden kann, viele historisch wertvolle Gebäude in dem Teilort. Ebenfalls zu erwähnen ist das



Stärken und Chancen

- ① Historisches Ensemble am Marktplatz
- ② Aussichtspunkte
- ③ Vielzahl an Quartiersplätzen als innerstädtische Treffpunkte
- ④ Zentrale medizinische Versorgung
- ⑤ Zentral gelegener S-Bahn-Anschluss

Schwächen und Risiken

- ⑥ Weite Verstreuung öffentlicher Nutzungen entlang Hauptstraße, Bahnhofstraße und Kernerstraße
- ⑦ Schlechte Radverkehrsinfrastruktur, hohe Verkehrsbelastung und hohe Anzahl öffentlicher Parkplätze zulasten der Aufenthaltsqualität
- ⑧ Sanierungsbedarf im Bereich Dornfeldstraße
- ⑨ Wenig Gastronomie

SWOT-Analyse Innenstadt

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Stärken und Chancen

- ① Übergang in die Weinberge
- ② Bäckerei im Ortskern
- ③ Zentrale Grünanlage
- ④ Kita, Grundschule und Mehrzweckhalle
- ⑤ Weingüter mit Direktvermarktung
- ⑥ Gastronomie im Ort
- ⑦ Innenentwicklungspotential

Schwächen und Risiken

- ⑧ Sanierungsbedarf im Ortskern
- ⑨ Geringes Nutzungsangebot auf dem Kirchplatz
- ⑩ Hohe Verkehrsbelastung

SWOT-Analyse Gellmersbach

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

4.4.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Das Erscheinungsbild der Stadt wird von der Weinsberger Bevölkerung zu 71,5 Prozent mehrheitlich positiv bewertet. Der Zustand von öffentlichen Straßen und Anlagen wird mit einer Zufriedenheit von 53,5 Prozent dagegen eher negativ eingeschätzt wird.

Die zentrale Örtlichkeit, welche die Bürgerschaft mit der Stadt verbindet, ist die Burgruine Weibertreu. Sie ist das „Aushängeschild“ der Stadt und trägt wesentlich zur Identität der Bevölkerung mit ihrem Wohnort bei. Auf den weiteren Plätzen folgen der Stadtseepark, die Kirche(n) sowie die Freibäder. Das Ereignis, welches die Bürgerinnen und Bürger am meisten mit Weinsberg verbinden, ist der Weibertreuer Herbst. Neben persönlichen Ereignissen wie der eigenen Heirat oder dem Hausbau nehmen darüber hinaus das Weibertreuerereignis 1140 und das ehemalige Stadtfest in der Wahrnehmung der Bevölkerung eine wichtige Rolle ein. Nachrangig wurden seitens der Bevölkerung das Kirschblütenfest, das Dinner e blanc sowie das Weinfest und der Weihnachtsmarkt genannt.

Eine zentrale Rolle der örtlichen Identität stellen die Stadtteile dar. Im Ergebnis der Befragung zeigt sich jedoch, dass das „Ortsteildenkmal“ in Weinsberg nicht besonders stark ausgeprägt ist. 82,1 Prozent der Befragten schätzen die Kombination der Angebote in den Stadtteilen und der Gesamtstadt. Mehr als drei Viertel stimmen der These zu, dass man nicht jedem Teilort alles versprechen kann. Dieser Wert ist in Grantschen, Gellmersbach und Wimmmental zwar erwartungsgemäß niedriger als in der Kernstadt, unterschreitet aber nie die 65 Prozent-Marke. Das Bewusstsein für eine positive Entwicklung des eigenen Stadtteils ist trotz des geringen Ortsteildenkmalens jedoch immer noch gegeben.

4.4.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

In Bezug auf den Städtebau ist es dem Gemeinderat sehr wichtig, dass die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt durch gestalterische Maßnahmen im öffentlichen Raum aufgewertet wird. Ein möglicher Umsetzungsschritt hierfür könnte z.B. die Alternativnutzung von straßenbegleitenden Parkplätzen sein. Zudem sollte die Erreichbarkeit aus den umliegenden Wohngebieten und den Stadtteilen verbessert werden. In diesem Zusammenhang machen sich die Rätinnen und Räte für eine Attraktivierung von Straßen und Wegeverbindungen stark. Durch diese beiden Ansatzpunkte soll die Innenstadt in Zukunft „wiederbelebt“ und nachhaltig aufgewertet werden.

In Gellmersbach und Wimmmental erfolgten in den letzten Jahren eine Vielzahl von privaten Sanierungen und Neugestaltungen im öffentlichen Raum, sodass gegenwärtig keine größeren Maßnahmen seitens des Gemeinderats gesehen werden. Der Dorfplatz von Gellmersbach um die Kirche könnte allerdings belebt und die Parkierungssituation verbessert werden. In Grantschen hier macht sich der Gemeinderat für eine Aufwertung des Ortskerns inkl. Schaffung eines neuen, zentralen Treffpunkts für die Bevölkerung stark. Die bestehenden Nachverdichtungspotentiale sollen zu diesem Zweck genutzt werden.

4.4.4 BÜRGERBETEILIGUNG

Zukunftswerkstätten

Bei der Betrachtung der städtebaulichen Identität wünschen sich vor allem die Teilnehmenden in den Stadtteilen Gellmersbach und Wimmmental die „Schaffung“ einer neuen Weinsberger Stadtmitte. Diese sollte belebt werden und somit insgesamt zu einer Aufwertung des kommunalen Erscheinungsbildes führen.

Die Teilnehmenden in Grantschen sind mit der Aufenthaltsqualität in ihrem Teilort nicht zufrieden und fordern daher, dass im Ort zusätzliche Treffpunkte geschaffen werden um Begegnungen innerhalb der Bevölkerung zu fördern.

Zukunftsatelier

Ein zentrales Anliegen der Teilnehmenden des Zukunftsateliers besteht darin, die Attraktivität in den Stadtteilen Weinsberg und Grantschen zu erhöhen. Während der Fokus in Weinsberg auf einer Verkehrsberuhigung und optischen Aufwertung der Innenstadt mit entsprechenden Grünflächen und Fußgängerzonen liegen sollte, wünschen sich die Beteiligten eine komplette Neugestaltung der Ortsmitte von Grantschen.

Jugendbeteiligung

Die Jugendlichen sind mit der aktuellen Gestaltung der Stadtmitte nicht zufrieden, was vor allem am dem nicht vorhandenen Einzelhandelsangebot und der fehlenden Gastronomie liegt. Aus diesem Grund wird sich eine Aufwertung durch die Stadt gewünscht.



4.5 UMWELT, ENERGIE UND KLIMA

4.5.1 AUSGANGSLAGE

Naturräumliche Lage und Restriktionen

Die Stadt Weinsberg liegt im Naturraum Schwäbisch-Fränkische Waldberge zwischen dem Neckartal im Westen und den Löwensteiner Bergen im Osten. Das damit einhergehende Zusammenspiel von Talflächen und Hanglagen zeichnet ein abwechslungsreiches und spannendes Landschaftsbild, welches unterschiedlichste Vegetations- und Nutzungsarten miteinander vereint. Besonders prägend für die Gesamtstadt Weinsberg sind die namensgebenden Weinberge sowie die Burgruine Weibertreu, welche sich über der historischen Altstadt auf dem „Burgberg“ befindet und nahezu jedem Punkt im Stadtgebiet aus sichtbar ist. Die gesamten Flächen des Burgbergs inklusive der Weibertreu sind hierbei als Landschaftsschutzgebiet zur Erhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes planungsrechtlich unter Schutz gestellt. Der Südwesten des Weinsberger Gemarkungsgebiets ist zu einem großen Teil als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet deklariert und geschützt. Hier befindet sich auch das zweite größere Landschaftsschutzgebiet mit dem Brühl- und Stadtseetal, welches als landschaftlich reizvoller, ökologisch wertvoller Bereich bzw. Erholungsgebiet unter besonderem Schutz steht.

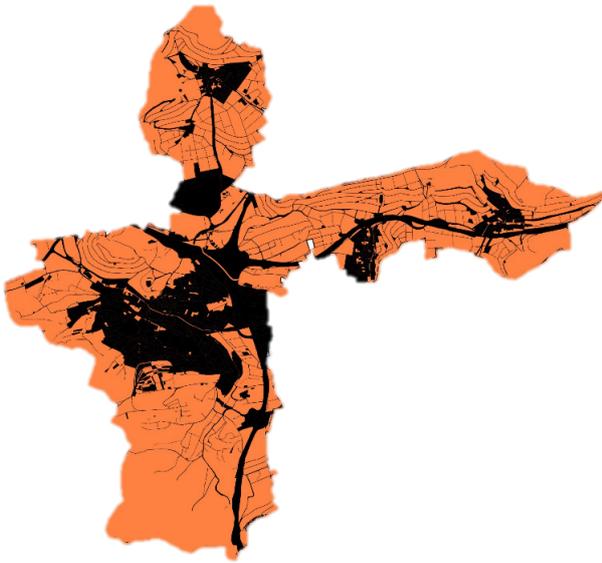
In nordwestlicher Richtung durchfließt der Saubach die Weinsberger Kernstadt, bevor er in Erlenbach in die Sulm und später in den Neckar mündet. Weitere zentrale Wasserläufe im Stadtgebiet sind der Sülzbach in Wimmental, das Grantschener Bächle sowie die Gellmer. Mit dem Friedhof, der Erholungsanlage der „alten Ziegelei“ sowie dem Stadtseepark verfügt die Kernstadt über eine Vielzahl an innerstädtischen Grün- und Freiflächen, welche einerseits eine wichtige Erholungsfunktion für die Weinsberger Bevölkerung innehaben, andererseits auch wesentlich für das (Klein-)Klima in der Stadt sind.

Klima

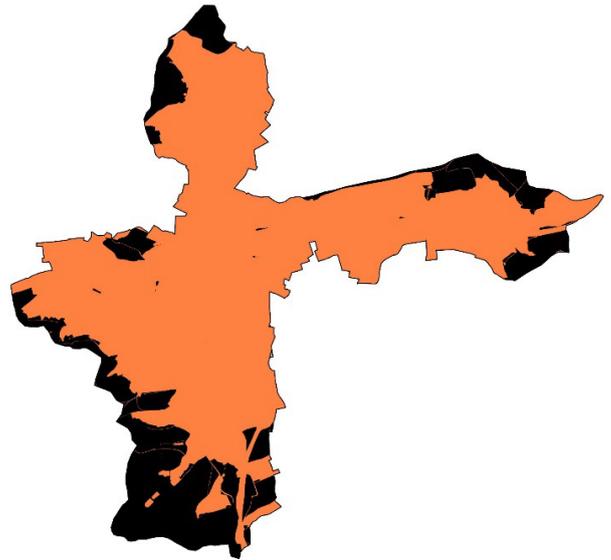
Die Stadt Weinsberg hat in jüngster Vergangenheit verstärkt Entwicklungen in Gang gesetzt, um den Energie- und Klimaschutz in der Stadt zu fördern. Unter diesen Gesichtspunkten sind die Bestrebungen des Gemeindeverwaltungsverbands „Raum Weinsberg“ zur Einstellung einer Klimaschutzmanagerin bzw. eines Klimaschutzmanagers sowie interkommunale Ansätze zur Förderung des Einsatzes von regenerativen Energien zu nennen. Darüber hinaus wurde seitens der Stadt eine Lärmaktionsplanung durchgeführt, um die Lebensqualität im Stadtgebiet nachhaltig zu erhöhen. Aufgrund der Tatsache, dass die Zielstellungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung von Bund und Ländern in Zukunft weiter verschärft werden, sind auch die Städte und Gemeinden angehalten, zukünftig weitere Maßnahmen zum Energie- und Klimaschutz in der Kommune umzusetzen.

Landwirtschaftliche Entwicklung und Landnutzung

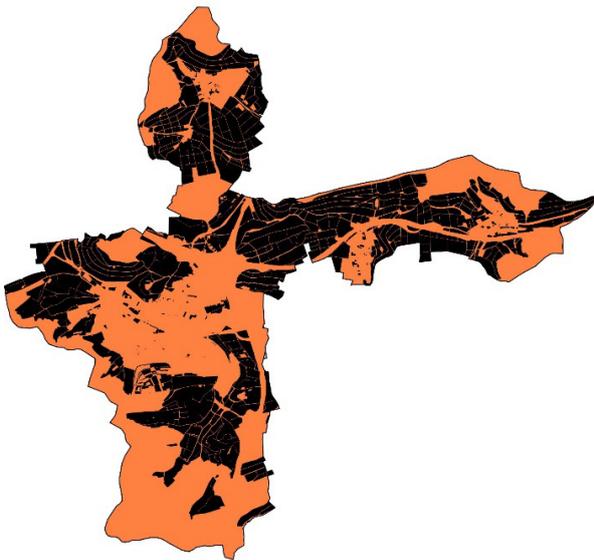
Die rund 1.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in Weinsberg werden neben dem Ackerbau auch zu fast der Hälfte für den Weinbau (gut 400 Hektar Weinbaufläche) genutzt. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hin zu weniger Betrieben, welche im Umkehrschluss eine größere Anzahl an Flächen bewirtschaften, lässt sich jedoch auch für Weinsberg beobachten. Gab es zu Beginn des Jahrtausends noch 54 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe und Winzer/Wengerter in der Stadt, so hat sich dieser Wert im Jahr 2020 auf 27 Betriebe halbiert.



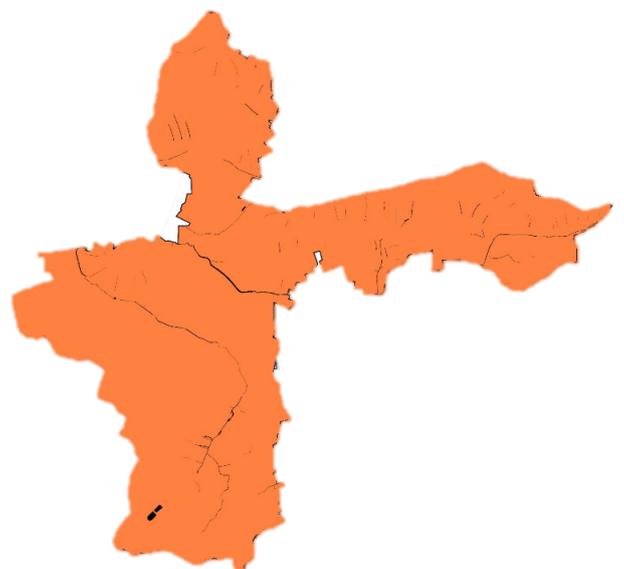
Siedlungs- und Verkehrsflächen



Waldflächen



Landwirtschaftliche Flächen



Sonstige Grün- und Wasserflächen



4.5.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Knapp die Hälfte aller Befragten schätzt die natur- und landschaftlich reizvolle Lage der Stadt Weinsberg sowie die damit verbundene Lebensqualität. Dies bedeutet den absoluten Spitzenwert bei der Frage was der Bevölkerung an Weinsberg besonders gut gefällt. Darüber hinaus überzeugen auch die Weinsberger Grünflächen wie beispielsweise der Stadtseepark bei der Bevölkerung und werden mit über 78 Prozent als sehr gut oder gut bewertet.

Bei den Themen Klimaschutz und erneuerbaren Energien wird seitens der Bevölkerung Nachholbedarf gesehen. Während der kommunale Umwelt- und Landschaftsschutz mit 62,9 Prozent noch überwiegend als gut oder sehr gut wahrgenommen wird, werden die Themen Klimaschutz- und -anpassungen sowie die Energieeffizienz/erneuerbare Energien mehrheitlich als weniger gut bzw. überhaupt nicht gut bewertet.

4.5.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

In Bezug auf die weitere Entwicklung im Handlungsfeld Umwelt, Energie und Klima ist es den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sehr wichtig, dass die Stadt als Vorbild in verschiedenen Bereichen vorangeht und den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen „vorlebt“. Ansatzpunkte hierfür bestehen in der ökologischen Baugebietsentwicklung, der energetischen Sanierung von kommunalen Gebäuden sowie der Erarbeitung von Konzepten zum Klimaschutz. Eine Klimaneutralität der Stadt ist anzustreben.

In Bezug auf die Ausbildung von attraktiven und ökologisch wertvollen Grün- und Freiflächen spricht sich der Gemeinderat für die Flächenentsiegelung und Nachbegrünung, vor allem entlang von Straßen, aus. Diese sollten mit dem Einsatz von resilienten Pflanzstrukturen geschehen.

Aufgrund der Aktualität und Wichtigkeit des Themas sind die Bürgerinnen und Bürger bei der Planung und Umsetzung in besonderem Maße mitzunehmen und miteinzubeziehen. Die „Vorbildfunktion“ der Stadt kann hierdurch Privatpersonen dazu animieren, ebenfalls energie- und klimafreundliche Maßnahmen in das Leben zu integrieren.

4.5.4 BÜRGERBETEILIGUNG

Zukunftswerkstätten

Die Hauptziele der Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt bestehen im Erhalt der grünen und blauen Infrastruktur, dem Streben nach einer möglichst autarken Energieversorgung und dem erhöhten Fokus auf Nachhaltigkeit beim Bauen. Den Erhalt der grünen und blauen Infrastruktur soll durch einen Bestandsschutz der bestehenden Grünflächen und die Förderung des Gewässer-/Hochwasserschutzes erreicht werden.

Beim Thema autarke Energieversorgung sehen die Teilnehmenden die größten Potenziale bei der Nutzung von verfügbaren Dachflächen zur Gewinnung von Solarenergie, dem Bereitstellen eines erhöhten Beratungsangebotes sowie der Förderung von alternativen Nutzungstechniken. Zudem sollen Quartierslösungen in Kooperation mit den Stadtwerken vorangetrieben werden und eine Beteiligung am benachbarten Windpark „Löwensteiner Berge“ angedacht werden.

Maßnahmen zum Nachhaltigen Bauen werden durch die Teilnehmer vorwiegend durch die Reduzierung von Bodenversiegelungen, der Begrünung von Dächern, der Anreizschaffung für Nachhaltiges Bauen und der Förderung lokaler Wasserspeicherungen gesehen. Zusätzlich sollen grundsätzlich die Baumstandorte bzw. die Biodiversität nach Meinung der Bürger/innen einen höheren Stellenwert bekommen.

Auch die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes und die Schaffung von attraktiven Grünflächen zur Erholung und zum Aufenthalt wird von den Teilnehmenden befürwortet. Sie schlagen vor, dass grüne Inseln in der Stadt geschaffen werden, die Parks sicher und sauber gestaltet werden und das Thema Sauberkeit über Müllsammelaktionen und Kampagnen stärker bespielt wird.

Zukunftsatelier

Die Teilnehmenden des Zukunftsateliers haben festgestellt, dass es im Bereich des Umwelt- und Artenschutzes, der Grünflächen in der Stadt, dem Thema Naherholung und im Bereich Energie Nachholbedarf besteht. Dieser wird beim Umwelt- und Artenschutz vor allem bei den Grün- und Freiflächen und der blauen Infrastruktur gesehen.

Das Schlagwort der Teilnehmenden in den Bereichen Grün in der Stadt und Naherholung lautet „Grüne Inseln“. Durch die Schaffung dieser Inseln soll eine Symbiose aus Treffpunkten in der Stadt und der Erholung und der Steigerung der Lebensqualität entstehen. Unter anderem wird vorgeschlagen, dafür den Stadtseepark durch Aufenthaltsplätze, Bänke und Spielgeräte aufzuwerten.

Eine Überschneidung der Vorschläge des Zukunftsateliers und der Zukunftswerkstätten ist im Bereich der Energie zu finden. So wird von den Teilnehmenden besonders die Förderung von Photovoltaikanlagen und ein Nachhaltiges Energiemanagement gefordert. Was als zusätzlicher Punkt hervor geht, ist das Thema Beleuchtung. Der Wunsch bei diesem Thema ist, dass die Straßenbeleuchtung auf LED mit Sensoren umgestellt wird.

Jugendbeteiligung

Im Rahmen der Jugendbeteiligung nennen einige der Teilnehmenden das Biotop im Ziegeleipark als einen ihrer Lieblingsorte. In Bezug auf den Stadtseepark sind die Meinungen differenzierter. Einige bezeichnen diesen als „Lieblingsort“, wohingegen es auch einige Nennungen als „Verbesserungswürdiger Ort“ gibt. Über die Einrichtung eines Parks speziell für Jugendliche wurde diskutiert.

Mehr Einigkeit besteht in der Tatsache, dass mehr Pflanzen und Grünflächen in der Stadt gepflanzt bzw. umgesetzt werden sollten.

4.6 MOBILITÄT UND DIGITALISIERUNG

Eine schnelle Verbindung zwischen Ausgangs- und Endpunkt spielt nicht nur im privaten Individualverkehr eine wichtige Rolle, sondern ist auch für den gewerblichen Lieferverkehr von großer Bedeutung. Auch der öffentliche Personennahverkehr ermöglicht es Menschen ohne eigenen PKW, Städte und Gemeinden in der Region und darüber hinaus zu erreichen.

Die Entwicklung des Verkehrs ist seit Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen. Sowohl im Bereich des motorisierten Individualverkehrs (MIV), als auch im Bereich des Wirtschaftsverkehrs, der besonders durch den anhaltenden Trend des Online-Handels weiter steigen wird.

4.7.1 AUSGANGSLAGE

(Motorisierter) Individualverkehr

Das Autobahnkreuz Weinsberg, das die A6 und 81 miteinander verbindet, ist einer der wichtigsten Verkehrsknoten in Baden-Württemberg. Entsprechend gut ist die verkehrliche Anbindung der Stadt, welche auch maßgeblich die Attraktivität des Wohn- und Gewerbestandorts Weinsberg verantwortlich ist. Durch die Bundesstraße 39 ist die Weinsberg mit dem Oberzentrum Heilbronn in Richtung Westen und die Löwensteiner Berge in Richtung Osten verbunden. Die Bundesstraße führt hierbei nördlich an der Kernstadt als Umgehungsstraße vorbei.

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Stadt Weinsberg ist über die Stadtbahn Heilbronn sehr gut an den öffentlichen Personen-

nahverkehr angeschlossen. Mit den Haltestellen „Weinsberg West“, „Weinsberg“ und „Weinsberg/ Ellhofen Gewerbegebiet“ verfügt die Stadt über drei Haltepunkte entlang der S4, welche zwischen Öhringen und Karlsruhe verkehrt und Weinsberg mit der Heilbronner Innenstadt verbindet. Der Bahnhof von Weinsberg ist darüber hinaus Haltepunkt der Hohenlohebahn, welche das Oberzentrum Heilbronn mit der Stadt Crailsheim verbindet.

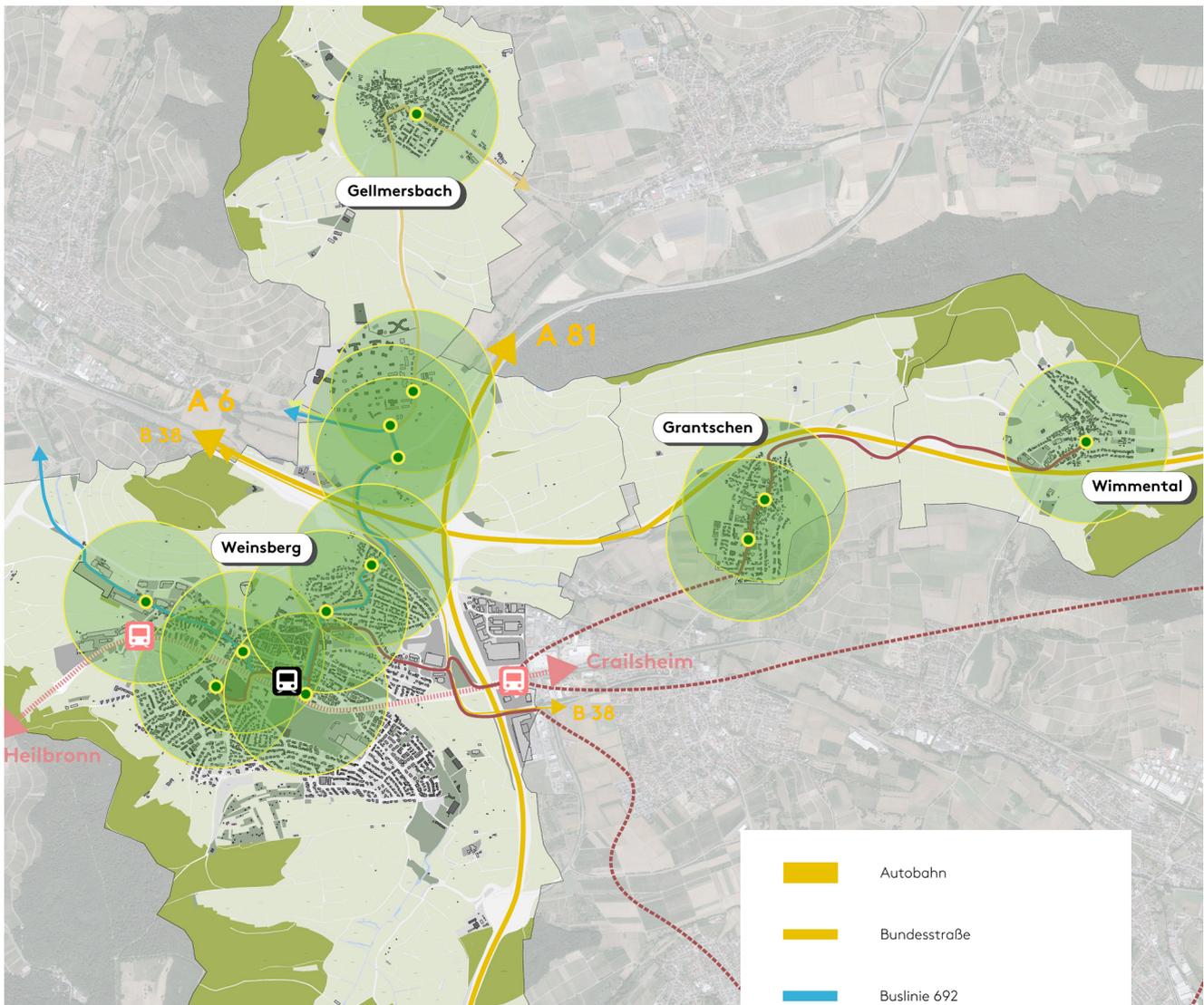
Die Stadt Weinsberg liegt im Einzugsgebiet des Verkehrsverbunds Heilbronner-Hohenloher-Haller-Nahverkehrsverbunds („HNV“). Durch bzw. nach Weinsberg verkehren insgesamt vier Buslinien (631, 632, 633 und 692), welche vornehmlich die Stadtteile und das Klinikum Weissenhof an den Weinsberger Bahnhof bzw. die S-Bahn-Haltestellen im Stadtgebiet anbinden.

Fußgänger- und Radverkehr

Die Förderung des Fuß- und Radverkehrs ist für Städte- und Gemeinden in Hinblick auf die zunehmende Verkehrsbelastung durch den motorisierten Individualverkehr ein wesentliches Handlungsfeld in der Stadtentwicklung. Für die Stadt Weinsberg spielt hierbei insbesondere die Vernetzung der einzelnen Stadtteile mit der Kernstadt sowie die Erreichbarkeit von Infrastruktur-, Nahversorgungs-, und Freizeiteinrichtungen eine bedeutsame Rolle.

Breitband

Eine gute Breitbandversorgung mit hohen Daten- und Übertragungsraten ist in der heutigen Zeit nicht nur für Unternehmen besonders wichtig, sondern wird bereits beim Verkauf eines Bauplatzes

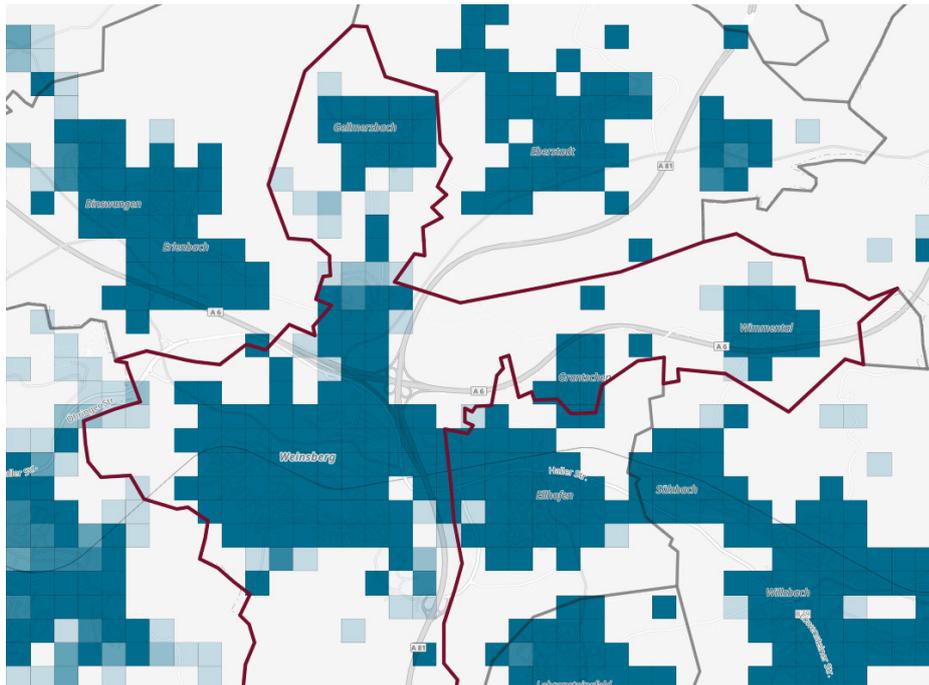


Mobilität in Weinsberg

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

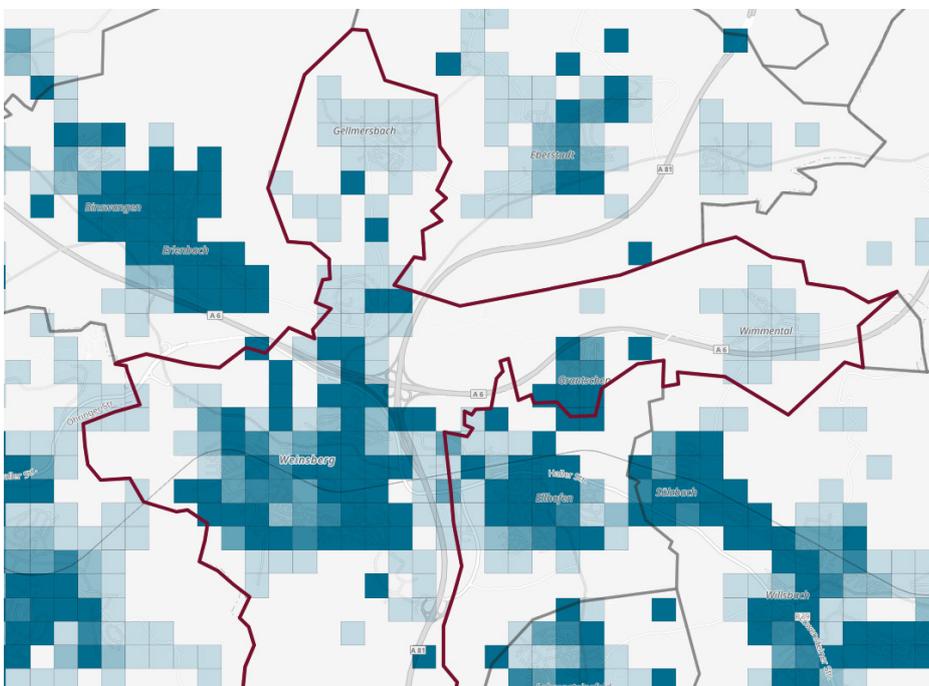
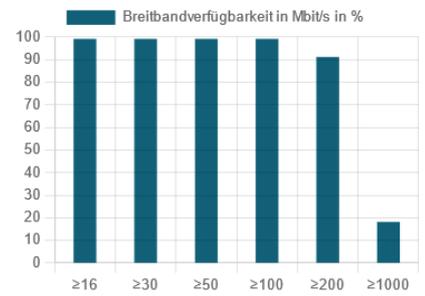
oftmals nachgefragt. Immer mehr Menschen sind auf eine gute Breitbandversorgung angewiesen, um auch von zu Hause aus effizient arbeiten zu können.

Eine Breitbandversorgung mit Datengeschwindigkeiten von über 50 Mbit/s werden nahezu im gesamten Stadtgebiet erreicht. Datengeschwindigkeiten von über 400 Mbit/s können in weiten Teilen der Kernstadt, in Gellmersbach sowie in Grantschen abgerufen werden, wohingegen in Wimmental die Maximalgeschwindigkeit bei 200 Mbit/s liegt.



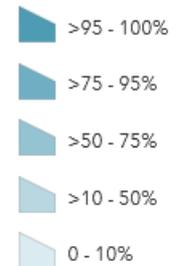
Breitbandverfügbarkeit > 50 Mbit/s in Weinsberg

Quelle: Breitbandatlas (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)



Breitbandverfügbarkeit

in % der Haushalte



Breitbandverfügbarkeit 400 Mbit/s in Weinsberg

Quelle: Breitbandatlas (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur)

4.6.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Im Themenbereich Mobilität gefällt den Befragten in der Stadt Weinsberg einerseits die gute verkehrliche Anbindung über die Autobahn und die Stadtbahn, andererseits werden das hieraus resultierende Verkehrsaufkommen und der Autobahnlärm als größte Störfaktoren für die Wohnqualität in der Stadt genannt.

Neue bzw. alternative Mobilitätsformen sowie das Thema Radverkehr werden hierbei von der Bevölkerung am schlechtesten bewertet. In ihrer Wichtigkeit sind diese Themen jedoch verhältnismäßig niedrig angesiedelt. Ebenfalls nur durchwachsen beurteilt werden die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie die Parkmöglichkeiten in den Wohngebieten. Die „Fußgängerfreundlichkeit“ der Stadt und insbesondere die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (v.a. durch die Stadtbahn) sind hingegen positiv zu sehen und werden auch von der Bevölkerung so wahrgenommen.

Im Bereich der digitalen Infrastruktur besteht mit einem Zufriedenheitswert von 49,1 Prozent laut den Befragten Verbesserungspotential. Die Infrastruktur für Kommunikation, wie z.B. das Mobilfunknetz und das öffentliche WLAN werden von den Befragten mit einem Zufriedenheitswert von 64,1 Prozent besser bewertet. Aufgrund der Wichtigkeit beider Themenbereiche für die zukünftige Entwicklung von Weinsberg besteht in der Bevölkerung der Wunsch nach einer (weiteren) Verbesserung der Situation.

4.6.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Im Themenfeld Mobilität und Digitalisierung ist es dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen, das bestehende Engpässe bzw. Problemstellen im bestehenden Verkehrsnetz beseitigt werden. Hierzu zählen die Situation am Schulzentrum sowie die Verkehrsführung in der Innenstadt. In diesem Zusammenhang sollte das Thema Mobilität in

Weinsberg neu gedacht werden und Wege zur Umsetzung von alternativen Mobilitätsangeboten aufgezeigt werden. Hierzu könnten u.a. die Installation von Mitfahrerbanken, die Einführung von Fahrradstraßen oder die Etablierung eines (ehrenamtlich betriebenen) Bürgerbusses zählen. Im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs sprechen sich die Rätinnen und Räte für eine Verbesserung der Anbindung von den Stadtteilen aus. Konkreter Anknüpfungspunkt ist die Anpassung der Fahrtzeiten von Bus und (Stadt-)Bahn.

Zur Optimierung der Digitalisierung in Weinsberg sollten die bestehenden digitalen Angebote der Stadt ausgebaut und besser miteinander vernetzt werden.

4.7.4 BÜRGERBETEILIGUNG

Zukunftswerkstätten

Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstätten streben für die zukünftige Gemeindeentwicklung die Schaffung und den Ausbau von sicheren und attraktiven Fuß- und Radwegen an. Um dies zu erreichen, wünschen sie sich eine bessere Beschilderung, direktere Wegverbindungen und gut ausgebaute Wege und Querungsmöglichkeiten. Auch Abstellmöglichkeiten für die Fahrräder und E-Bikes sollen geschaffen werden.

Dass die Beteiligten auch beim Thema Mobilität am Puls der Zeit sind, äußerte sich durch den vielgenannten Wunsch nach einem zukunftsfähigen Mobilitätskonzept. So soll der Autoverkehr durch gute ÖPNV-Verbindungen vermindert werden und die Straßenzustände verbessert werden. Zudem sollen moderne Lösungen wie ein Car-Sharing Konzept, ein Konzept für E-Ladesäulen und die Einrichtung von Mitfahrerbänken die digital verwaltet werden könnten, eingeführt werden.

Im Hinblick auf die aktuelle Verkehrslage werden von den Teilnehmenden ein besserer Lärmschutz

und eine Verkehrsberuhigung gefordert. Auch die Parkangebote in der Innenstadt sind ihrer Meinung nach nicht ausreichend und zu teuer, was in Zukunft korrigiert werden soll.

Ein großes Bedürfnis der Beteiligten war es, dass sich auch die Stadtverwaltung in Zukunft digitaler aufstellt. Als Vorschläge hierfür wurden die Bereitstellung von digitalen Anträgen/Formularen, die Entwicklung einer App für Weinsberg und eine erhöhte Nutzung der modernen Technik in Form von Videokonferenzen eingebracht. Die Teilnehmenden erhoffen sich zudem einen schnelleren Ausbau des Glasfasernetzes, welches auch notfalls durch die Stadt finanziert werden sollte.

Zukunftsatelier

Die Äußerungen des Zukunftsateliers gehen in eine ähnliche Richtung wie die Erkenntnisse aus den Zukunftswerkstätten. Die Beteiligten sehen speziell im Fuß- und Radverkehr Verbesserungsbedarf. Beide Themen sollten freundlicher gestaltet und entsprechend ausgebaut werden. Zusätzlich werden die aktuelle Taktung und Reichweite des ÖPNV als nicht optimal angesehen und der zusätzliche Wunsch nach einem Autonomen Shuttle-Service besteht. Darüber hinaus äußern die Beteiligten den Wunsch, dass die aktuelle Infrastruktur im Bereich E-Mobilität und beim Thema Car-Sharing ausgebaut werden sollte, um für die Mobilitätswende bereit zu sein.

Die Verkehrsberuhigung liegt den Teilnehmenden ebenfalls sehr am Herzen, was sich besonders dadurch äußert, dass viele verschiedene Bereiche bzw. Straßenzüge angesprochen werden, in denen der Verkehr beruhigt werden sollte. Auch die häufige Nennung von Tempolimits und der Wunsch nach Stationären Geschwindigkeitskontrollen verstärkt dieses Gesamtbild.

Wie auch in den Zukunftswerkstätten wird von den Beteiligten der Wunsch nach einem beschleunigten Glasfaserausbau genannt.

Jugendbeteiligung

Die Einführung moderner Mobilitätsmöglichkeiten liegt den Teilnehmenden im Bereich Mobilität besonders am Herzen, was vor allem bei der Bewertung der Stadtmitte auffällt. Dort wird u.a. das Fehlen von E-Scootern bemängelt.

Die Beteiligten beschränken sich bei ihren Äußerungen nicht nur auf das reine Angebot, sondern monieren auch die Optik der mit der Mobilität einhergehenden Gebäude. So wurde häufig das Bahnhofsgebäude/-areal als Ort genannt, der den Teilnehmenden nicht gefällt und aufgewertet werden sollte.



4.7 SOZIALE INFRASTRUKTUR UND GESUNDHEIT

4.7.1 AUSGANGSLAGE

Soziale Infrastruktureinrichtungen wie Kindergärten, Schulen oder Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen und Senioren sind ein essentieller Teil der Daseinsfürsorge der Bürgerinnen und Bürger einer Kommune und tragen wesentlich zu deren Qualitäten bei. Neben den klassischen Einrichtungen rücken immer mehr soziale Gemeinschaftseinrichtungen und Treffpunkt in den Fokus der Stadtentwicklung, damit das Gemeinwesen und damit verbunden die Lebensqualität einer Stadt erhalten bleibt und perspektivisch weiter verbessert.

Kinderbetreuung

Insgesamt befinden sich in der Stadt Weinsberg elf Kindertagesstätten bzw. Kindergärten. Neben acht Einrichtungen in der Kernstadt besteht auch in jedem Stadtteil eine Einrichtung, sodass der Bevölkerung ein flächendeckendes Kinderbetreuungsangebot zur Verfügung gestellt wird. In der Kernstadt halten vier Einrichtungen auch ein Krippen-Angebot für unter Dreijährige vor. Derzeit verfügt die Stadt Weinsberg über 578 Kinderbetreuungsplätze, von denen 80 in der U3-Betreuung angesiedelt sind. Aufgrund der aktuellen Aufsiedlung von drei Weinsberger Wohngebieten („Heilbronner Fußweg“, „Spitzäcker II“ sowie „Salmansäcker III“) und dem damit verbundenen Anstieg der Bevölkerung (vgl. Kapitel 4.1.1) bis zum Jahr 2025, sieht die Kindergartenbedarfsplanung für die kommenden Jahre eine Erweiterung des Ü3 und Ü3-Betreuungsangebots um 6-9 Gruppen vor. Dieses Angebot soll sowohl in der Kernstadt als auch in den Stadtteilen geschaffen werden, in welchen gegenwärtig noch keine Krippe für unter Dreijährige angeboten wird. Die neuen Einrichtungen sollen dabei nicht ausschließlich mit dauerhaften, sondern teilweise auch über temporäre Angebote gedeckt werden.

Das Weinsberger Kinderbetreuungsangebot wird von mehreren Kindertagespflegeeinrichtungen abgerundet.

Bildung

Am Schulstandort Weinsberg gehen insgesamt knapp 1.600 Kinder und Jugendliche zur Schule. Das Bildungsangebot umfasst hierbei mit der Grundschule Weinsberg, der Grundschule Grantschen/Wimmental und der integrativen Grundschule Lichtenstern in Gellmersbach drei Grundschulen sowie mit der Weibertreuschule eine Werkreal- und eine Realschule und dem Justinus-Kerner-Gymnasium drei weiterführende Schulen. In allen Schulen besteht die Möglichkeit, ein ganztägiges Betreuungsangebot wahrzunehmen. Weitere schulische Einrichtungen wie die städtische Musikschule sowie eine Zweigstelle der Volkshochschule Unterland ergänzen das umfassende Bildungs- bzw. Schulangebot vor Ort.

Eine Besonderheit der Stadt Weinsberg ist die ansässige staatliche Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau. Diese geht aus der königlichen Weinbauschule von 1868 hervor und bietet ein differenziertes berufliches Qualifizierungsangebot im Bereich des Wein- und Obstbaus.

In den vergangenen Jahren wurden die Weibertreuschule und das Justinus-Kerner-Gymnasium für rund 15 Millionen Euro (energetisch) saniert und somit zukunftssicher aufgestellt.

Jugend

Die Jugendarbeit in der Stadt Weinsberg wird neben den Vereinen besonders durch das Kinder- und Jugendreferat des Gemeindeverwaltungsverbands und das Jugendhaus am Bahnhof abgedeckt. Das Jugendhaus ist von Mittwoch bis Samstag geöffnet und bietet neben den normalen Öffnungszeiten immer wieder verschiedene Workshops, Projekte und Turniere sowie jugendkulturelle Veranstaltungen an. Hinzu kommt ein „offener Kindertreff“, welcher speziell für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren angeboten wird.

Angebote für Seniorinnen und Senioren

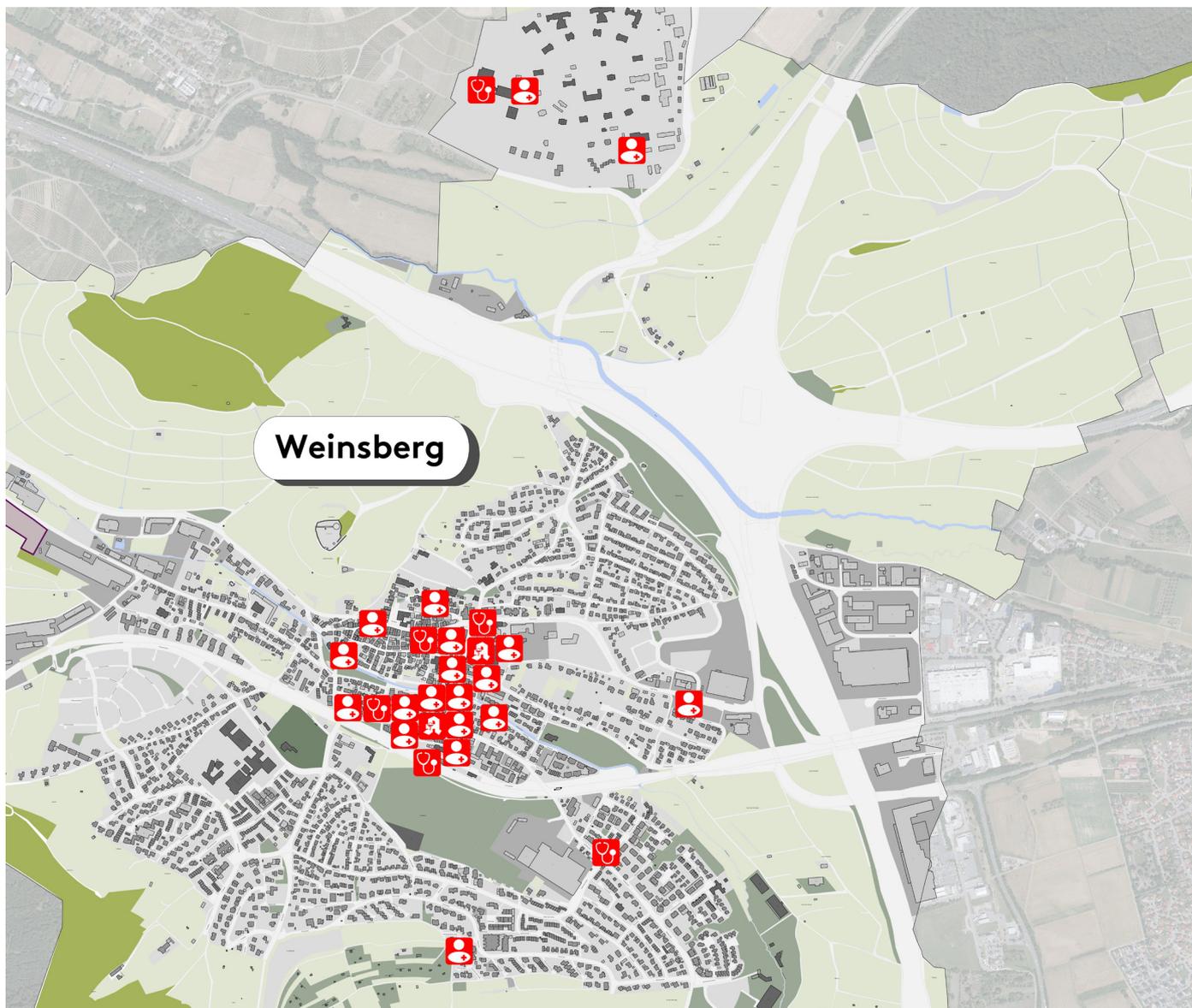
Die Stadt Weinsberg verfügt mit dem Wohn- und Pflegestift über ein stationäres Pflegeheim mit 90 Pflegeplätzen und 10 Tagespflegeplätzen in der Kernstadt. Neben der stationären Pflege bieten sechs mobile Pflegedienste ebenfalls ihre Hilfe bzw. Unterstützung für Seniorinnen und Senioren an. In naher Zukunft wird aufgrund des demografischen Wandels der Bedarf an Pflegeplätzen in der Stadt weiter ansteigen. Der Entwurf der Kreispflegeplanung des Landkreises Heilbronn sieht einen Bedarf von 28 zusätzlichen stationären Dauerpflegeplätzen bis zum Jahr 2025.

Neben der Pflege im eigentlichen Sinne gibt es in Weinsberg eine Vielzahl von weiteren Angeboten für Seniorinnen und Senioren, welche überwiegend von Vereinen und anderen Organisationen angeboten werden. Der Stadtseniorenrat stellt beispielsweise eine Interessensvertretung für die älteren Menschen in der Stadt dar, die IAV-Beratungsstelle für Ältere berät und unterstützt Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörige im Alltag.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Grundversorgung in Weinsberg wird durch acht praktizierende Allgemeinärzte/innen sowie zwei Apotheken abgedeckt. Die weitere Gesundheitsinfrastruktur der Stadt umfasst zwei zehn Zahnärzte, eine Hautärztin, eine Anästhesistin, ein Hals-Nasen-Ohrenarzt, vier Psycho- sowie mehrere Physiotherapiepraxen. Alle Praxen befinden sich hierbei in der Kernstadt – Gellmersbach, Grantschen und Wimmental verfügen über keine medizinische Versorgungseinrichtung.

Das Klinikum am Weißenhof stellt weiter Besonderheit der Stadt Weinsberg dar. Jährlich werden rund 13.000 Patienten hier behandelt. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Heidelberg und durch die eigene Pflegeschule, die gemeinsam mit dem Klinikum Löwenstein betrieben wird, hat das Klinikum auch eine regionale Bedeutung für die Aus- und Weiterbildung medizinischen Fachpersonals. Darüber hinaus ist die Klinik mit etwa 1.450 Beschäftigten der bedeutendste Arbeitgeber der Stadt.



Medizinische Versorgung in Weinsberg

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Allgemeinmediziner



Apotheken



Fachärzte & Zahnärzte

4.7.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Der Themenbereich Bildung und Betreuung wird von den Weinsberger Einwohnerinnen und Einwohnern überwiegend positiv gesehen. Alle vorhandenen schulischen Einrichtungen werden von mindestens 80 Prozent als „sehr gut“ oder „gut“ eingestuft. Das Gymnasium erreicht sogar einen Zufriedenheitswert von über 90 Prozent. Die Kindertagesstätten werden mit einem Wert von 72 Prozent ebenfalls vergleichsweise positiv beurteilt.

Die ärztliche Versorgung ist für die Weinsberger Bevölkerung von hoher Wichtigkeit. Die Bewertung der hausärztlichen Versorgung ist hierbei mehrheitlich positiv und auch die Zufriedenheit mit der fachärztlichen Versorgung ist für eine Stadt wie Weinsberg in direkter Nähe zum Oberzentrum Heilbronn ein beachtlicher Wert.

Die sozialen Hilfsangebote wie beispielsweise Pflegedienste erreichen im Themenbereich Soziales in der Bewertung den Bestwert. Eher kritisch gesehen werden die Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie das Vorhandensein und die Qualität von Treffpunkten für Jung und Alt. Bei den stationären Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen und Senioren erreichen die vorhandenen Einrichtungen eine zu zwei Dritteln positive Bewertung, sodass in diesem Bereich ein leichter Verbesserungsbedarf seitens der Bevölkerung gesehen wird.

4.7.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Der bedarfsgerechte und flexible Ausbau der Weinsberger Kinderbetreuungsangebote wird seitens des Gemeinderats als wichtiges Ziel für die Zukunft Weinsbergs definiert. Hierbei soll vor allem das U3-Betreuungsangebot in den Stadtteilen gestärkt werden. Darüber hinaus strebt der Gemeinderat den Bau bzw. die Umsetzung von möglichst nachhaltigen und multifunktionalen Einrichtungen an, damit nach der zu erwartenden Spitze, welche durch die gegenwärtige Aufsiedlung der Neubaugebiete entsteht, potentielle Neubauten anderweitig genutzt

oder rückgebaut werden können. Zur Stärkung des Schulstandorts soll das Bildungszentrum Rossäcker entlastet und die Rolle der Schulen in den Stadtteilen gestärkt werden.

In Bezug auf die Weinsberger Jugend sieht der Gemeinderat ein Defizit an Treffpunkten im Freien. Diese sollten gemeinsam mit den Jugendlichen geplant, umgesetzt und regelmäßig bespielt werden. Für die ältere Generation sollten zusätzliche Angebote geschaffen und das Potential der jungen Seniorinnen und Senioren (65 bis 74 Jahre) genutzt werden. Als Ansatzpunkt sieht der Gemeinderat die Wiederauflebung und Neugestaltung des „Seniorenachmittags“.

Eine letzte wesentliche Zielsetzung, welche im Rahmen der Klausurtagung festgehalten wurde, ist die Absicherung der medizinischen Versorgung und Ausbau von Pflegeangeboten in der Stadt. Neben ambulanten Pflegediensten solle in Zukunft vor allem stationäre Pflegeangebote bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. In Bezug auf die ärztliche Versorgung wurde der Auftrag an die Verwaltung formuliert, Nachfolgeregelungen im Blick zu behalten und die Personalgewinnung der Ärzte zu unterstützen.

4.7.4 BÜRGERBETEILIGUNG

Zukunftswerkstätten

Die zentralen Ziele der Beteiligten aus den Zukunftswerkstätten sind bei den Jüngsten und bei den älteren Teilen der Bevölkerung zu finden. So besteht ein großer Konsens, dass die Angebote für Seniorinnen und Senioren und für Kinder und Jugendliche erweitert werden sollten. Bei den Seniorinnen und Senioren stellen sich die Teilnehmenden die Förderung altersgerechten Wohnen, die Schaffung einer Mitfahrzentrale auf kommunaler Ebene und eine bessere Einbindung in das tägliche Leben vor. Bei den Jüngsten sollen vor allem neue Spielmöglichkeiten sowie Treffpunkte geschaffen und erweitert werden. Auch eine verbesserte Einbindung der Ju-

gendlichen ins kommunale Geschehen sollte angestrebt werden.

In den Ortsteilen Weinsberg und Grantschen spielt auch die Sicherung der medizinischen Versorgung eine große Rolle. So soll geprüft werden, ob ein „Medibus“ für die Stadtteile eingerichtet werden kann. Einige der Teilnehmenden sprechen sich zudem dafür aus, bei der Planung der Infrastruktur die soziale Infrastruktur und die Gesundheitsversorgung stärker mit einfließen zu lassen.

Zukunftsatelier

Im Rahmen des Zukunftsateliers wird von den Beteiligten auf andere Schwerpunkte eingegangen. Es ist anzunehmen, dass die Anregungen und Wünsche bereits im Rahmen der Zukunftswerkstätten geäußert worden sind und bei diesem Beteiligungsformat der Fokus für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf anderen Themen lag.

Jugendbeteiligung

Im Bereich der Jugendbeteiligung ist den Teilnehmenden die Beibehaltung des Jugendhauses sehr wichtig. Es zählt für viele der Beteiligten zu den Lieblingsorten in Weinsberg. Trotzdem kommen von den Jugendlichen weitere Verbesserungsvorschläge, wie das aktuelle Jugendhaus in ein „Jugendhaus 2.0“ weiter aufgewertet werden könnte. Die Vorschläge erstrecken sich über eine Sanierung des Gebäudes, der Schaffung einer Fitness-/Boxraumes, einer verbesserten technischen Ausstattung bis hin zu Aktionstagen (Wellnesstag/Girlsday, ...) und Kursen (Rechtschreibung, Graffiti, ...), die dort angeboten werden sollen.

Ein Jugendhaus reicht nach allerdings nicht aus, die allgemeine Nachfrage nach Jugendangeboten zu decken. So wird an der „Wand der Wünsche“ mehrfach kommuniziert, dass sich die Teilnehmenden weitere Angebote in Form von zusätzlichen Jugend-

häuser, der Schaffung von Jugend-WG's und Graffitiwände vorstellen könnten.



Karoline-
Gutmann-
Kindergarten

Arbeitsplatz



P Nur für Mitarbeiter
Einmündige Personen
keine Motorräder, Anhängelast

4.8 FREIZEIT, TOURISMUS UND KULTUR

4.8.1 AUSGANGSLAGE

Ein gut ausgebautes Freizeit- und Kulturangebot etabliert sich immer mehr zu einem wichtigen Standortfaktor einer Kommune, um neben Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten einen Ausgleich zu schaffen. Die Zur-Verfügung-Stellung eines vielfältigen und attraktiven Freizeitangebots obliegt dabei allerdings nicht ausschließlich der Verwaltung, sondern auch der örtlichen Vereine und somit der Bürgerschaft selbst. Eine gut ausgebaute Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur kann in der Folge auch touristisch vermarktet werden und zur Imagebildung und wirtschaftlichen Wertschöpfung der Kommune beitragen.

Freizeit- und Kulturangebot

Die naturräumliche Lage sowie die topografischen Gegebenheiten Weinsbergs bieten eine Vielzahl an Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für Besucherinnen und Besucher der Stadt.

Die Sport- und Freizeitinfrastruktur Weinsbergs beinhaltet u.a. etwa 20 Spielplätze, vier Turnhallen, fünf Sportplätze, eine Tennisanlage sowie weitere ergänzende Sport- und Fitnessangebote. Darüber hinaus verfügt die Stadt über ein Freibad in der Kernstadt sowie ein ehrenamtlich betriebenes Freibad im Stadtteil Wimmental. Die vorhandene Infrastruktur wird durch die knapp 100 Vereine und anderen Organisationen in der Stadt bespielt.

Neben den sportlichen Angeboten bestehen weitere Freizeitmöglichkeiten in der städtischen Bücherei sowie sechs Museen und Ausstellungen (u.a. das Weibertreumuseum oder die Dokumentationsstätte „Lager“), welche zur Diversifizierung des Angebots beitragen und Besucherinnen und Besucher in die Stadt locken. Das kulturelle Angebot in Weinsberg wird durch regelmäßig stattfindende Feste,

Konzerte und Veranstaltungen ergänzt. Die Angebote werden überwiegend durch das Bürgermeisteramt sowie die ortsansässigen Vereine initiiert und durchgeführt.

Tourismus

Aufgrund der landschaftlich reizvollen Lage, der Vielzahl an historischen Gebäuden sowie der überall spürbaren Verknüpfung zum Weinbau ist Weinsberg eine attraktive Anlaufstelle für potentielle Besucherinnen und Besucher und weist einige touristische Besonderheiten auf. Die Stadt liegt hierbei an der Württembergischen Weinstraße und hat in diesem Zusammenhang neben den Weinstuben und Weingütern viele weitere interessante Angebote wie z.B. regelmäßig stattfindende Weinwanderungen oder den Wein- und Rosenrundweg zu bieten. Darüber hinaus verlaufen weitere Rad- und Wanderwege durch die Kernstadt oder die Stadtteile. Die Burgruine Weibertreu prägt das Weinsberger Stadtbild und ist aufgrund der historisch bedeutsamen Ereignisse für viele Alters- und Interessengruppen ein attraktives Anlaufziel. Weitere historische Gebäude bzw. Gebäudeensembles sind u.a. das Kernerhaus, die Johanneskirche, der Wachturm, die Baukelter sowie der Römische Gutshof mit Badruine.

Das gastronomische Angebot der Stadt Weinsberg umfasst gegenwärtig etwa 20 Restaurants und sonstige gastronomische Betriebe. Die Beherbergung in der Stadt Weinsberg wird überwiegend durch vier Hotels bzw. Pensionen sowie einem ergänzenden Angebot an Ferienwohnungen abgedeckt. Bis zum Jahr 2019 lag die Zahl der Übernachtungen bei durchschnittlich 15.000 pro Jahr. Nach einem deutlichen Rückgang während der Corona-Pandemie sind die Zahlen im Jahr 2022 wieder auf über 12.000 Übernachtungen angestiegen. Die Aufenthaltsdauer der Gäste liegt bei 1,9 Übernachtungen pro Gast, womit Weinsberg zu den typischen „Wochenenddestinationen“ zählt.

4.8.2 BÜRGERBEFRAGUNG

In Bezug auf die Kultur- und Freizeitangebote in der Stadt besteht in der Bevölkerung eine mehrheitliche Zufriedenheit. Punkten können besonders das Weinsberger Freibad (92 Prozent Zufriedenheit) sowie das Pendant in Wimmertal, welches jedoch für die Gesamtbevölkerung einen verhältnismäßig geringen Stellenwert einnimmt. Auch das Vereins- und Sportangebot (84 bzw. 80 Prozent Zufriedenheit) wird seitens der Bevölkerung sehr geschätzt. Mit dem Kultur- und Freizeitangebot sind jeweils etwa zwei Drittel der Befragten sehr zufrieden oder eher zufrieden. Dieser Wert ist nicht schlecht, birgt jedoch gerade im Vergleich zum Durchschnittswert anderer Befragungen durchaus noch Raum für Verbesserungen.

Den größten „Nachholbedarf“ sieht die Bevölkerung beim gastronomischen Angebot, welches nur etwa zu einem Drittel positiv bewertet wird. Aufgrund der Wichtigkeit von Restaurants und Cafés für die Weinsberger Einwohnerschaft besteht in diesen Bereichen aus der Befragung ein erhöhter Handlungsbedarf.

4.8.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Der Tourismus in der Stadt soll nach Ansicht der Rätinnen und Räte weiterentwickelt und gestärkt werden. Hierfür sollen die Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten ausgebaut sowie der Tourismusverein verstärkt eingebunden werden.

Darüber hinaus ist es dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen, dass das Ressort Kultur neu aufgestellt und neue Ideen für Feste und Veranstaltungen entwickelt werden. Hierfür ist es essentiell, dass die örtlichen Vereine sowie die Bürgerinnen und Bürger mit in die Planung und die Umsetzung einbezogen werden. Eine weitere Idee besteht in der Gründung eines Kulturausschusses, in welchem die kulturellen und ehrenamtlichen Angelegenheiten in der Stadt behandelt werden.

4.8.4 BÜRGERBETEILIGUNG

Zukunftswerkstätten

Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstätten bewerten das vorhandene Angebot an Kultur-, Naherholungs- und Tourismusköglichkeiten in Weinsberg als ausbaufähig. Sie sehen besonders bei der Schaffung von Sport- und Freizeitmöglichkeiten, der Wiederbelebung der Weinsberger Festkultur und bei der Identifikation von Neubürgern einen Optimierungsbedarf. Aber auch die touristische Qualität von Weinsberg sollte wieder stärker in den Fokus rücken, was über eine bessere Kommunikation über bestehende Angebote oder die Schaffung von zusätzlichen Möglichkeiten gelingen könnte.

Mit der aktuellen Vereinsarbeit/-förderung sind viele Teilnehmende zufrieden, verbinden ihre Zufriedenheit aber auch mit der Bitte, die Arbeit weiter fortzuführen, um eine noch bessere Vernetzung der Vereine zu erreichen.

Darüber hinaus besteht ein Ziel der Teilnehmenden in der Schaffung von Spielplatzangeboten für alle Alters-/Zielgruppen. Auch der weitere Ausbau des gastronomischen Angebots, beispielweise über Förderprogramme, sollte insbesondere in Wimmertal vorangetrieben werden.

Zukunftsatelier

Die Beteiligten des Zukunftsateliers sind sich einig, dass die Stadt Weinsberg mit ihren aktuellen Angeboten auf einem soliden Fundament steht – es dennoch Raum für weitere Optimierungsmöglichkeiten bietet. Deshalb wünschen sie sich, dass das Freizeit- und Kulturangebot weiter ausgebaut und ergänzende Sportangebote geschaffen werden sollen, um auch dem Breitensport gerecht zu werden.

Übereinstimmend mit den Erkenntnissen aus den Zukunftswerkstätten, machen sich die Teilnehmenden auch für Änderungen im Tourismus stark. Die

aktuellen Angebote sollten hierbei gestärkt werden und um individuelle Projekte, wie beispielsweise eine Gartenschau, erweitert werden. Zudem sollte der Tourismus in der Stadt besser gesteuert werden, was besonders die Optik und Steuerung der Reisen nach Ankunft am Bahnhof betrifft.

Jugendbeteiligung

Die Jugendlichen, sehen vor allem bei den Sportmöglichkeiten und Sportvereinen der Stadt Weinsberg großen Optimierungsbedarf. So wurde an der „Wand der Wünsche“ mehrfach angesprochen, dass es ihrer Meinung nach in Weinsberg keine ausreichende Breite in den angebotenen Sportarten gibt. Zudem fehlen ihnen Örtlichkeiten wie ein Bikepark, ein Fitnessstudio oder ein Fußballplatz mit Flutlicht. Darüber hinaus bestehen Wünsche nach einem besseren Angebot an Freizeitaktivitäten und besseren Möglichkeiten, das Abend-/Nachtleben in Weinsberg zu erleben.





LEITSÄTZE DER STADTENTWICKLUNG

5

WEIN- UND WEIBERTREUSTADT WEINSBERG

„Weinsberg stärkt das Profil als Stadt des Weinbaus und der Weinkultur sowie als Standort der überregional bekannten Burgruine Weibertreu.“

Der Bezug zum Weinbau und zur Burgruine Weibertreu ist in der Stadt Weinsberg sowie ihren Teilorten an beinahe jeder Ecke spürbar. Neben einer Vielzahl von praktizierenden Winzern und der seit dem Jahr 1868 ansässigen staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, sind es vor allem überall im Stadtgebiet vorhandenen und erlebbaren Weinberge, welche die Stadt besonders prägen und zu Ihrer **Identität** beitragen. Die Burgruine Weibertreu liegt malerisch auf dem „Burgberg“ über der historischen Altstadt und ist von nahezu jedem Punkt im Stadtgebiet aus sichtbar. Die Identität von Weinbau und Weibertreu soll durch verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Tourismus, Naherholung und Landespflege, in Einklang mit den natürlichen Gegebenheiten, sowohl für die eigene Bevölkerung als auch für Gäste der Stadt behutsam weiterentwickelt werden.





BILDUNGSSTADT WEINSBERG

„Die Stadt Weinsberg fördert mit dem Erhalt und dem Ausbau ihrer zahlreich vorhandenen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen eine generationengerechte und lebenswerte Stadtentwicklung.“

Die Bereitstellung einer attraktiven und engmaschigen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur ist wesentlich für eine hohe Lebensqualität in einer Stadt. Mit über 2.000 Kindern und Jugendlichen in den Kindertagesstätten und Schulen besitzt die Stadt Weinsberg ein umfassendes und qualitativ hochwertiges Angebot, welches durch weitere schulische Einrichtungen wie die städtische Musikschule sowie eine Zweigstelle der Volkshochschule Unterland ergänzt werden soll. Darüber hinaus verfügt die Stadt über ein reges Sport- und Vereinsleben, welches zum Bildungs- und Betreuungswesen ebenfalls einen wichtigen Beitrag leistet. Die Quantität und Qualität der vorhandenen Infrastruktur sollen mit Hilfe des Erhalts und des **bedarfsorientierten Ausbaus** der bestehenden Strukturen für die Zukunft langfristig gesichert werden.

WOHN- UND WOHLFÜHLSTADT WEINSBERG

„Die Stadt Weinsberg entwickelt ihre Rolle als attraktiver Wohnstandort mit hoher Lebensqualität in der Region Heilbronn-Franken weiter.“

Aufgrund ihrer naturräumlich attraktiven und verkehrstechnisch sehr günstigen Lage bietet die Stadt Weinsberg optimale Rahmenbedingungen, um bereits in der Stadt lebende Personen in der Stadt zu halten und darüber hinaus neue Einwohner*innen für Weinsberg zu gewinnen. Die unmittelbare Nähe zum Oberzentrum Heilbronn ist ein weiterer wichtiger Standortfaktor der Kommune. Die vorhandene **Wohn- und Lebensqualität** zu halten und weiter auszubauen ist ein wesentliches Leitziel der zukünftigen Stadtentwicklung. Die angestrebte Entwicklung soll hierbei mit **Augenmaß** geschehen und dient dazu, die Bevölkerungsstruktur in ihren Alters- und Nutzergruppen in der Stadt möglichst ausgeglichen zu gestalten.



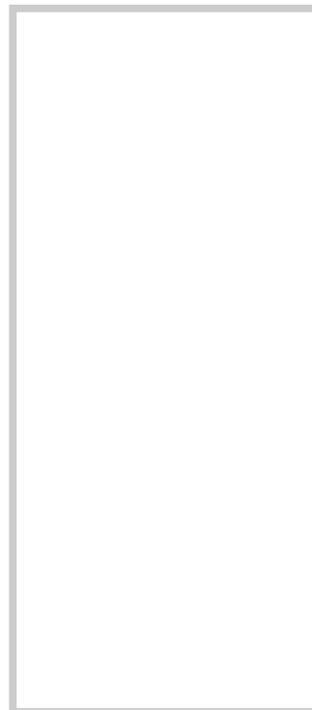


ZUKUNFTSSTADT WEINSBERG

„Die Stadt Weinsberg nimmt die kommunalen Herausforderungen der Zukunft als zukunftsgerichtete und innovative Stadt aktiv an.“

Alle Städte und Gemeinden stehen vor unterschiedlichen und vielschichtigen Herausforderungen, auf welche es als Kommune in der Zukunft zu reagieren gilt. An dieser Stelle sind insbesondere der demografische und gesellschaftliche Wandel, ökologische und energietechnische Herausforderungen inkl. des Klimawandels, Veränderungen im Bereich der Mobilität sowie der wirtschaftliche Strukturwandel zu nennen. Gemeinsam mit dem Gemeinderat und der Bürgerschaft entwickelt die Stadt Weinsberg **neue, innovative Konzepte** und setzt Projekte für eine zukunftsfähige Stadt mit hoher Lebensqualität um. Soziale, ökologische und ökonomische Gesichtspunkte sind hierbei zu beachten. Das Stadtentwicklungskonzept als themenübergreifendes Handlungskonzept für die kommenden 15 Jahre leistet hierzu einen entscheidenden Beitrag.

STRATEGISCHE ZIELE & PROJEKTE/PLANUNGEN



6

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND WOHNEN

ARBEITEN UND EINKAUFEN

STÄDTEBAU UND IDENTITÄT

UMWELT, ENERGIE UND KLIMA

MOBILITÄT UND DIGITALISIERUNG

SOZIALE INFRASTRUKTUR UND GESUNDHEIT

FREIZEIT, TOURISMUS UND KULTUR

5.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

STRATEGISCHES ZIEL

„Bestandserhalt plus“

- Die Bevölkerungszahl Weinsbergs wird bis zum Jahr 2025 aufgrund der bereits begonnenen Entwicklungen von 12.500 auf über 14.000 Einwohner*innen ansteigen
- Im Anschluss an diese Entwicklung soll das Wachstum moderater gestaltet werden, der Fokus liegt auf dem Erhalt des Erreichten
- Zielzahl: ca. 14.400 Einwohner*innen im Jahr 2035 (Zielzahl liegt zwischen Szenarien „Bestandserhalt“ und „Flächenszenario“ der Bevölkerungsvorausrechnung)
- Stabilisierung der Nutzergruppen zum Erhalt der städtischen Infrastruktur

PROJEKTE/PLANUNGEN

Ermöglichung eines jährlichen Nettozuzugs von ca. 30 Einwohner*innen

- Aufgrund einer vergleichsweise geringen Geburtenrate von 1,56 Kinder pro Frau (Landkreis Heilbronn: 1,82, Baden-Württemberg: 1,63) und einem vorwiegend negativem Geburtensaldo ist ein positiver Wanderungssaldo von rund 30 Einwohner*innen nötig, um das angestrebte Wachstum bis zum Jahr 2035 zu erreichen
- Der bestehenden und neuen Bevölkerung sollen durch die angestrebte demografische Entwicklung geeignete Wohn- und Lebensbedingungen geboten werden, ein Fokus liegt hierbei auf jungen Familien und älter werdenden Menschen
- Umsetzung in verschiedenen Projekten und Planungen der unterschiedlichen Handlungsfelder



5.2 SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND WOHNEN

STRATEGISCHE ZIELE

Innentwicklung weiter aktiv betreiben

- Weinsberg verfügt über ein nicht unerhebliches Potential an Innenentwicklungsflächen (u.a. 80 Baulücken), dieses Potential soll mit Hilfe einer aktiven Innenentwicklung genutzt werden
- Bis zum Zieljahr 2035 werden aller Voraussicht nach nicht alle Innenentwicklungsflächen aufgesiedelt werden können - es wird ein Aktivierungsfaktor von 50 Prozent (ca. 2,6 Hektar) angestrebt
- Zur Zielerreichung ist seitens der Verwaltung ein hohes Engagement nötig, da sich die meisten der Baulücken in privatem Eigentum befinden
- Aus diesem Grund soll die untere Baurechtsbehörde gestärkt und eine städtische Wohnbau-gesellschaft eingeführt werden

Moderate Außenentwicklung

- Der Weinsberger Wohnbauflächenbedarf bis zum Jahr 2035 kann nicht ausschließlich über Maßnahmen der Innenentwicklung abgedeckt werden
- Eine Entwicklung von neuen Baugebieten wird auch deshalb notwendig, um die angestrebte demografische Entwicklung zu erreichen und hierbei sowohl Wohnraum für die eigene Bevölkerung als auch für potentielle Neubürger*innen zur Verfügung zu stellen

- Potentielle Neubaugebiete sollen hierbei auf die verschiedenen Stadtteile verteilt sowie bedarfsgerecht und in Abschnitten entwickelt werden

Ortsangepasste Bebauung

- Sowohl bei Innen- und Außenentwicklungsvorhaben ist auf eine ortsangepasste Bebauung zu achten, welche sich an den Strukturen der Umgebung und dem Charakter des jeweiligen Stadtteils orientiert
- Eine gemäßigte Erhöhung der städtebaulichen Dichte wird angestrebt, um möglichst wenig Fläche in Anspruch zu nehmen
- Gleichzeitig ist auf ökologische, klimarelevante und gestalterische Aspekte bei der Umsetzung der Bauvorhaben zu achten

Schaffung eines preis- und angebotsdifferenzierten Wohnraumangebots

- Die repräsentative Bürgerbefragung hat gezeigt, dass Mietwohnungen und bezahlbare Wohnungen in der Stadt fehlen
- Für eine vielfältige Stadtgesellschaft ist ein attraktives und differenziertes Wohnraumangebot für möglichst viele Zielgruppen erforderlich, bestehend aus:

- unterschiedlichen Wohnformen und -größen (Angebot)
- frei finanziertem, bezahlbarem und sozialem Wohnraum (Preis)
- Ein besonderer Fokus liegt auf der Schaffung von seniorengerechtem Wohnraum, um der zukünftig größer werdenden Gruppe der Seniorinnen und Senioren ausreichend Wohnraum zur Verfügung stellen zu können und den Generationenwechsel in den Wohnquartieren zu befördern



PROJEKTE/PLANUNGEN

Nutzung von kommunalen Steuerungsmöglichkeiten

- Die Stadt Weinsberg betreibt zukünftig eine aktive Grundstücks- und Wohnungspolitik, zu diesem Zweck soll eine städtische Wohnbaugesellschaft als Kooperationsmodell gegründet werden
- Über die Wohnbaugesellschaft sollen vermehrt Grundstücke und leerstehende Gebäude zur weiteren Entwicklung erworben werden
- Ebenfalls sollen Neubaugebiete erst dann entwickelt werden, wenn die Stadt im Eigentum der überwiegenden Mehrheit der Flächen ist
- Städtische Planungsziele werden durch Aufstellung/Änderung von Bebauungsplänen sowie der Anwendung von Konzeptvergaben und städtebaulichen Verträgen sichergestellt

Kommunikationsstrategie zur Aktivierung von Innenentwicklungspotentialen

- Schaffung von Bewusstsein mit Hilfe einer aktivierenden Befragung, dem Etablieren von zusätzlichen Beratungsangeboten („Bausprechstunde“) sowie regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen
- Zentrales Element der Kommunikationsstrategie ist die Aktivierung von Wohn- und Geschäftshäusern in der Innenstadt
- Anreize für Private zum Verkauf oder zur Wiedernutzbarmachung ihres Grundstücks bzw. ihrer Immobilie können u.a. geeignete Tauschobjekte oder Fördergelder sein

- Fördermöglichkeiten bestehen über das aktuell laufende Sanierungsgebiet „Weinsberg – Mitte“, das Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte“ oder über die Antragstellung für weitere Förderprogramme (z.B. FDI – Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“)

Erarbeitung eines „Rahmenplans der Weinsberger Wohnquartiersentwicklung“

- Gesamtstädtische Betrachtung der Siedlungsstruktur in Hinblick auf eine mögliche Erhöhung der städtebaulichen Dichte für bestimmte Quartiere in Einklang mit attraktiven Grün- und Freiräumen
- Erarbeitung von „Städtebaulichen Lupen“ für Quartiere mit besonderem Potential, welche in der Folge zu einer Änderung bestehender Bebauungspläne führen kann
- Erarbeitung einer Ortsbausatzung für unregelmäßige Gebiete und/oder Überarbeitung der Bebauungspläne, um aktuelle Regelungen einzupflegen

Schrittweise Entwicklung von Wohnbaupotentialflächen

- Die künftige Entwicklung von Wohnbaupotentialflächen in der Stadt Weinsberg soll bedarfsgerecht und in Abschnitten stattfinden
- Priorität bei der zukünftigen Wohnbauentwicklung haben die im Flächennutzungsplan angemeldeten Wohnbauflächen bzw. gemischten Bauflächen

- Einstieg in Bebauungsplanverfahren für die jeweiligen Gebiete im Anschluss an die Aufsidlung der gegenwärtigen Baugebiete

Weitere Umsetzung eines Pilotprojekts „Wohnen im Alter in Weinsberg“

- Initiierung eines seniorengerechten und in der Umsetzung barrierefreien Wohnprojekts zum Thema „Wohnen im Alter in Weinsberg“
- In der geplanten Wohnanlage sollen Seniorinnen und Senioren gemeinschaftlich zusammenleben und ggf. Hilfeleistungen in verschiedenen Stufen vor Ort in Anspruch nehmen können
- Wünschenswert wäre ein konzeptioneller Ansatz, der unterschiedliche Generationen „unter einem Dach“ zusammenfasst
- Nächste Schritte bestehen in der Suche nach Kooperationspartnern zur Planung und Umsetzung eines solchen Projekts sowie in der Suche nach einem geeigneten Standort im Stadtgebiet (vorzugsweise in Zentrumsnähe in Kernstadt und Stadtteilen)

5.3 ARBEITEN UND EINKAUFEN

STRATEGISCHE ZIELE

Strategische Gewerbeentwicklung im Bestand

- Weinsberg verfügt speziell im Bereich Gewerbe über begrenzte Flächenressourcen, weshalb ein Fokus auf der qualitativen Weiterentwicklung des Gewerbebestands gelegt werden soll
- Hierzu soll das bestehende gewerbliche Angebot diversifiziert werden (Produzierendes Gewerbe, Handel, Handwerk, Dienstleistungsgewerbe, Start-Ups)
- Bestehende Gewerbeflächen in der Stadt sollen erhalten werden
- Ebenfalls besteht ein Ziel in der Stabilisierung und Erhöhung der Gewerbesteuerereinnahmen
- Darüber hinaus sollen die Wirtschaftsförderung und Netzwerkbildung zwischen verschiedenen Akteuren und Einrichtungen gestärkt werden

Flächensparende Gewerbegebietsentwicklung

- Neue Gewerbegebietsflächen werden nur für die Erweiterung von bestehenden Unternehmen (Bestandspflege) und ausgesuchte Neuansiedlungen bereitgestellt bzw. entwickelt
- Aufnahme von Gesprächen mit den Weinsberger Nachbarkommunen und der Region Heilbronn-Franken zur potentiellen Realisierung eines weiteren interkommunalen Gewerbegebiets, welches sich nicht auf Weinsberger Gemarkung befindet

Erhalt und Ausbau der Grund- und Nahversorgung

- Langfristige Absicherung eines engmaschigen Grund- und Nahversorgungsangebots für eine wohnortnahe Versorgung aller Einwohner*innen Weinsbergs
- Bei Bedarf: Ausbau und sinnvolle Ergänzung in Kooperation mit örtlichen bzw. regionalen Erzeugern

Transformation der Innenstadt aktiv begleiten

- Der „klassische“ Einzelhandel ist auch in der Weinsberger Innenstadt auf dem Rückzug
- Aus diesem Grund sollen neue und spezifische (Einzelhandels-)Konzepte bzw. Kombinationen von unterschiedlichen Nutzungen in der Weinsberger Innenstadt entwickelt werden
- Die Stadt Weinsberg hat sich zu diesem Zweck erfolgreich für das Förderprogramm „zukunfts-fähige Innenstädte und Zentren“ des Bundes beworben, in welchem konzeptionelle und investive Maßnahmen gefördert werden
- Ziel ist die Schaffung von vielseitigen Angeboten bzw. eines Nutzungsmixes aus einzelhandels- und dienstleistungsbezogenen, kulturellen, sozialen und weiteren öffentlichen Nutzungen

PROJEKTE/PLANUNGEN

Erarbeitung einer städtischen Gewerbeentwicklungsstrategie

- Analyse der Innenentwicklungspotentiale im Bereich Gewerbe mit Hilfe einer Erhebung der Baulücken und Nachverdichtungspotentiale u.a. durch Prüfung der bestehenden Bebauungspläne
- Regelmäßige Durchführung einer Unternehmensbefragung zur Abfrage von Bedarfen seitens der Weinsberger Gewerbetreibenden
- Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe:
 - Anzahl qualifizierter Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze
 - Gewerbesteuer pro Hektar
 - Ökologische Vorgaben über Festsetzungen im Bebauungsplan
 - Etc.

(Personeller) Ausbau der städtischen Wirtschaftsförderung

- Aufbau einer zentralen Anlaufstelle in der Verwaltung mit Hilfe der Schaffung von zusätzlichen personellen Ressourcen
- Erweiterung der Kontaktpflege zu den ortsan-

sässigen Unternehmen und Gewerbetreibenden sowie Ausbau von Beratungsleistungen

- Etablierung eines Leerstands- und Geschäftsstraßenmanagement für die Innenstadt

Ausbildung von Quartieren zum Wohnen und Arbeiten

- Prioritäre Entwicklung der im Flächennutzungsplan angemeldeten gemischten Bauflächen
- Bei der Entwicklung von neuen Wohnbauquartieren sollen auch Flächen für in Wohngebieten zulässige und nicht störende Gewerbebetriebe (Handel, Dienstleistungen etc.) vorgehalten bzw. mitgeplant werden

Möglichkeit eines Innovationszentrums prüfen

- Prüfung der Umsetzbarkeit eines Innovationszentrums mit Co-Working-Spaces für Start-Ups und weiteren Unternehmensgründern
- Untersuchung eines möglichen Standorts, Organisationsform (Kooperationen) und Finanzierung

Ausbau ergänzender Nahversorgungsangebote

- Fortsetzung der Bemühungen zur Ansiedlung einer Drogerie sowie einer Metzgerei in der Kernstadt
- Weiterer Ausbau und Förderung von flexiblen Nahversorgungsangeboten (Verkaufsautomaten, Hofläden, 24h-Läden, mobile Verkaufswagen etc.) speziell in den Stadtteilen
- Aktives Ansprechen von möglichen Kooperationspartnern vor Ort



5.4 STÄDTEBAU UND IDENTITÄT

STRATEGISCHE ZIELE

Attraktive und lebendige Innenstadt

- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zur Steigerung der Attraktivität der Weinsberger Innenstadt
- Verbesserung der Verbindung bzw. Verflechtung der Kernbereiche Hauptstraße und Kernerstraße
- Förderung der Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern in das gemeinschaftliche Leben der Stadt („aus Bewohner*innen Einwohner*innen machen“)

Lebenswerte Stadtteile

- Funktionelle und räumliche Verflechtung der alltäglichen Nutzungsschwerpunkte in den Stadtteilen
- Punktuelle gestalterische Aufwertung der jeweiligen Ortsmitten inkl. der Schaffung von attraktiven Grün- und Freiflächen
- Schaffung von (neuen) Treffpunkt für die Einwohner*innen

Verankerung der Weinsberger Identität

- Weitere Stärkung des Weinsberger „Wir-Gefühls“ unter Wahrung der Identität der einzelnen Stadtteile
- Fokus auf Weinsberg als „Stadt des Weinbaus“ und Standort der Burg Weibertreu

PROJEKTE/PLANUNGEN

Erarbeitung einer städtebaulichen Innenstadt-konzeption

- Umfassende Stärken-Schwächen-Analyse bzgl. der Funktionalität und der Gestaltung des öffentlichen Raums inkl. Straßen
- Aufwertung und Attraktivierung von bestehenden Fuß- und Radwegeverbindungen sowie Umgestaltung von Straßenräumen (z.B. Bahnhof-, Kanal- und Dornfeldstraße)
- Städtebauliche Lupen für bestimmte Straßenzüge bzw. öffentliche Plätze
- Auch im Bereich Städtebau können konzeptionelle und investive Maßnahmen mit Hilfe des Förderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ angestoßen und umgesetzt werden

Städtebauliche Entwicklung Ortsmitte Grantschen

- Erarbeitung eines Städtebaulichen Konzepts mit anschließendem städtebaulichem Wettbewerb zur Neugestaltung der Grantschener Ortsmitte
- Untersuchungsgegenstände hierbei sind u.a. Städtebau (Gebäudetypologie), Nutzungen, Verkehr und Mobilität sowie öffentlicher Raum bzw. Grünräume

- Zentrales Element für eine potentielle Neugestaltung der Ortsmitte ist das Areal der Winzer-genossenschaft, für welches die zukünftige(n) Nutzung(en) geklärt werden soll. Ein städtischer Erwerb des Grundstücks wird angestrebt.

(Weiter-)Entwicklung eines gesamtstädtischen Leitbilds

- Die Stadt Weinsberg verfügt über viele Alleinstellungsmerkmale und Sehenswürdigkeiten (Weinbau, Burg Weibertreu, Rosenkulturen), welche noch stärker herausgearbeitet und in das städtische Leben integriert werden könnten
- Hierfür soll, auch aufbauend auf den Ergebnissen des Stadtentwicklungskonzepts, ein gesamtstädtisches Leitbild entwickelt werden
- Zentrale Handlungsfelder des Leitbilds stellen Freizeit und Tourismus, Image- bzw. Markenbildung sowie Kultur und Veranstaltungen dar

5.5 UMWELT, ENERGIE UND KLIMA

STRATEGISCHE ZIELE

Attraktive und ökologisch wertvolle (innerstädtische) Grün- und Freiflächen

- Bessere Vernetzung und ökologische Aufwertung von (innerstädtischen) Grün-, Wasser- und Freiflächen
- Ausbildung eines differenzierten und ökologisch verträglichen Nutzungsangebots
- Einsatz von resilienten und ressourcenschonenden Pflanzstrukturen (z.B. wenig Wasserbedarf, wenig Pflegeaufwand durch Personal)
- Umsetzung von bauplanungsrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen in der Raumschaft

Ausbau des Klimaschutzes in der Stadt

- Leistung eines kommunalen bzw. Weinsberger Beitrags zu den angestrebten Klimaschutzzielen von Bund, Ländern und Landkreis
- Förderung einer energie- und ressourcenschonenden Stadtentwicklung
- Weitere Berücksichtigung von ökologischen Belangen bei Entwicklung von Baugebieten bzw. (kommunalen) Neubauvorhaben
- Stadtverwaltung als Vorbild (z.B. für klimaneutrales Bauen/Sanieren von kommunalen Gebäuden)

- Potentiale des Weinsberger Walds für den Klimaschutz untersuchen

Nachhaltiger Ausbau der Energieversorgung

- Erreichung einer möglichst autarken und von Großkonzernen unabhängigen Energieversorgung
- Ausbau der Kooperation mit bestehenden und potentiellen neuen Anbietern/Versorgern
- Unterstützung und Förderung von Privatinitiativen zum Einsatz von regenerativen Energien

PROJEKTE/PLANUNGEN

Erhalt und Weiterentwicklung des Weinsberger „Grünen Bands“

- Die Weinsberger Kernstadt verfügt mit dem Friedhof, der Erholungsanlage „Alte Ziegelei“ inkl. Biotop, dem Saubach sowie dem Stadtseepark über eine Vielzahl an Grün- und Freiflächen
- Die bestehende Grün- und Freiflächenstruktur („grünes Band“) soll erhalten und punktuell weiterentwickelt werden
- Hierfür wird ein Plan zur besseren Vernetzung und Aufwertung der unterschiedlichen Flächen erstellt und schrittweise umgesetzt
- Erstellung eines Gewässerentwicklungsplans für den Saubach

Erstellung eines Weinsberger Klimaschutzkonzepts

- Umfassende Bestandsanalyse hinsichtlich der unterschiedlichen Handlungsfelder des Klimaschutzes (u.a. Stadtklima, Strom- und Wärmeversorgung, Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Infrastruktur und Verkehr, Wirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit etc.)
- Erarbeitung von Zielstellungen und konkreten Maßnahmen für alle Handlungsfelder
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Privatpersonen

Kommunales Energiemanagement weiter vorantreiben

- Prüfung von Einsatzmöglichkeiten und Beteiligung bei Vorhaben zum Ausbau von erneuerbaren Energien (v.a. Photovoltaik und Windkraft in Kooperation mit Nachbarkommunen)
- Umsetzung von lokalen erneuerbaren Energiesystemen bei der Entwicklung von Baugebieten bzw. Neubauvorhaben
- Verstärkte Kopplung von Gewerbebetrieben und Privathaushalten bei der Wärmeversorgung
- Ausbau von Informations- und Beratungsangeboten für Privatpersonen

Nachhaltiges Regenwassermanagement

- Regenwasserspeicherung und -nutzung (ressourcenschonende Stadtentwicklung)
- Einführung des sich in Erarbeitung befindlichen Starkregenisikomanagements
- Entsiegelung von öffentlichen (und privaten) Flächen, hierfür sollen Anreize speziell für Privates geschaffen werden
- Weiterführung der Anwendung von wassersparenden Festsetzungen in Bebauungsplänen (z.B. Bodenbeläge, Bepflanzungen, Zisternen etc.)

5.6 MOBILITÄT UND DIGITALISIERUNG

STRATEGISCHE ZIELE

Zukunftsfähige Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

- Erhöhung des Anteils an Wegen, welche mit Hilfe des Umweltverbunds (Fuß, Rad, Bus und Bahn) zurückgelegt werden
- Punktuelle Verbesserung von bestehenden Verkehrswegen und Verkehrsinfrastruktur zur besseren Abwicklung des (motorisierten) Individualverkehrs

Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt Weinsberg

- Attraktivierung des Fuß- und Radverkehrs mit Hilfe:
 - eines Ausbaus der bestehenden Wegeverbindungen
 - einer konsequenten Verbesserung der Verkehrssicherheit (Wegeführung, Wegebreite, Querungshilfen, Barrierefreiheit, Schutzstreifen, Bevorrechtigungen etc.)
 - die Schaffung von neuen, attraktiven Verbindungen von der Innenstadt in die umliegenden Wohngebiete und Stadtteile

Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs

- Verbesserung des innerstädtischen ÖPNVs in der Kernstadt und den Stadtteilen durch
 - eine Optimierung der Taktung zwischen Bus- und Bahnverkehr
 - eine verbesserte Anbindung der Wohngebiete (insb. „Affenberg“) an die Innenstadt
 - eine Ausweitung der Taktung abends/nachts und am Wochenende
 - eine stärkere Kommunikation der bestehenden Angebote

Sukzessiver Ausbau der digitalen städtischen Infrastruktur

- Kontinuierlicher Ausbau der Breitband- und Mobilfunkversorgung in der Kernstadt und in den Stadtteilen, der Fokus liegt hierbei auf Gebieten mit weniger guten Übertragungsraten und (neuen) Gewerbegebieten
- Regelmäßige Kommunikation mit Anbietern, mögliche unterstützende Förderungen durch die Stadt
- Umsetzung von ergänzenden digitalen Systemen und Angeboten

PROJEKTE/PLANUNGEN

Ausbildung eines „Radfahrbands“ durch Weinsberg

- Konsequente Einführung von Schutzstreifen entlang von Hauptverkehrsstraßen (z.B. Heilbronner und Haller Straße), sofern dies rechtlich möglich ist
- Schaffung von Aufstellflächen an Kreuzungspunkten
- Engmaschige Anlage von Abstellmöglichkeiten an öffentlichen Einrichtungen und wichtigen Wegpunkten
- Optimierung der Beschilderungen und Verbesserung der Erkennbarkeit

Konzeption zur Neuordnung der Verkehrssituation in der Innenstadt und am Schulzentrum

- Sowohl in der Innenstadt als auch am Schulzentrum kommt es aufgrund funktioneller und gestalterischer Mängel im Straßenraum zu regelmäßigen Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmern und Anwohnern
- Mit Hilfe von verkehrsneuordnenden Maßnahmen (z.B. Einbahnregelungen, Parkraummanagement, Leitsysteme, verkehrsberuhigte Zonen, Ordnung des Abhol- und Bringverkehrs etc.) soll die jeweilige Verkehrssituation neu organisiert und nachhaltig verbessert werden

- Innenstadt: Fokus auf Dornfeld- und Kanalstraße sowie Pfaffstraße/Steinbruchweg
- Parallele Erarbeitung mit städtebaulicher Innenstadtkonzeption

Umsetzung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen in den Teilorten

- Prüfung der Einführung von (zusätzlichen) Geschwindigkeitsbegrenzungen in den Teilorten
- Hinwirken auf Erneuerung des Fahrbahnbelags der Landesstraßen (i.V.m. Umgestaltung des Straßenraums)

Weitere Umsetzung von alternativen Mobilitätsangeboten

- Flächendeckender und bedarfsorientierter Ausbau von Ladeinfrastruktur für E-Autos und E-Bikes in der Innenstadt und weiteren belebten Orten
- Erweiterung des geplanten Car-Sharing-Angebots auf dem Seufferheld-Parkplatz um zusätzliche Standorte (z.B. an den Stadtbahnhaltestellen oder öffentlichen Einrichtungen)
- Prüfung der Einführung von weiteren Angeboten (Bürgerbus, Mitfahrbänke etc.)

Digitale Verwaltung aktiv umsetzen

- Bestehende und neue Angebote auf der städtischen Homepage besser bewerben und sinnvoll erweitern (z.B. Bürgerinformationssystem, Bürgerbeteiligung)
- Entwicklung und Etablierung einer stadteigenen App





5.7 SOZIALE INFRASTRUKTUR UND GESUNDHEIT

STRATEGISCHE ZIELE

Bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung

- Schaffung bzw. Erhalt eines ausreichenden Platzangebots für die zukünftigen Bedarfe in der Kernstadt und den Stadtteilen
- Die Kinderbetreuung soll dabei für die Eltern weiterhin flexibel und wohnortnah gestaltet werden können
- Regelmäßige Prüfung, ob Erweiterung in Quantität und Qualität des Angebots notwendig werden

Weiterentwicklung des Weinsberger Schulstandorts

- Erhalt des vielfältigen und qualitativ hochwertigen Bildungsangebots in der Kernstadt und den Stadtteilen
- Bedarfsgerechter Ausbau des Angebots gemäß der Schulraumbedarfsplanung, dies gilt sowohl für Räumlichkeiten als auch für Personal und die Erweiterung von Betreuungszeiten
- Entscheidung für bzw. gegen eine Änderung der Zuordnung von Schüler*innen (Grundschule Weinsberg, Außenstelle Grantschen)
- Unterstützung von möglichen Kooperationen der verschiedenen Einrichtungen

Jugendliche treffen und beteiligen

- In der Bürger- und Jugendbeteiligung wurde bemängelt, dass es für Jugendliche an Treffpunkten im Stadtgebiet mangelt
- Aus diesem Grund sollen die bestehenden Angebote sinnvoll erweitert und um neue Treffpunkte ergänzt werden
- Die Projekte sollen unter Einbezug der Jugendlichen geplant und realisiert werden, hierfür ist eine regelmäßige Beteiligung der Weinsberger Jugend unabdingbar

Neue Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren

- Aufgrund der auch in Weinsberg älter werdenden Bevölkerung wird ein Ausbau von Pflege- und Betreuungsinfrastruktur kurz- bis mittelfristig notwendig werden
- Gemäß der Kreispflegeplanung des Landkreises Heilbronn werden bis zum Jahr 2025 neue Langzeitpflegeplätze benötigt
- Darüber hinaus sollen weitere Formen bzw. Konzepte der Seniorenbetreuung und -pflege je nach Bedarf umgesetzt werden

Absicherung der medizinischen Versorgung vor Ort

- Bestandspflege der bestehenden ärztlichen Versorgung und, wenn möglich, Erweiterung des bestehenden Angebots
- Weitere Möglichkeiten zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung in den Stadtteilen prüfen
- Nachfolgeregelungen im Blick behalten
- Aktive Förderung und Unterstützung bei der Niederlassung von Ärzten (z.B. medizinisches Versorgungszentrum)

PROJEKTE/PLANUNGEN

Ausbau der U3 und Ü3-Betreuungsangebote

- In Hinblick auf die Aufsiedlung der Weinsberger Baugebiete und die Tatsache, dass gegenwärtig in den Stadtteilen kein entsprechendes Angebot besteht, sollen neue U3 und Ü3-Betreuungsplätze in der Kernstadt und in den Stadtteilen geschaffen werden
- Gemäß Kindergartenbedarfsplanung entsteht ein maximaler zusätzlicher Bedarf von 6-9 Gruppen. Dieser soll nicht ausschließlich mit dauerhaften, sondern teilweise auch über temporäre Einrichtungen bzw. Angebote gedeckt werden.
- Gleichzeitig wird durch einen Ausbau der Betreuungskapazitäten auf erhöhte Betreuungsquote und vorliegende Bedarfszahlen reagiert
- Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist eine Multifunktionalität des neu geschaffenen Angebots

Jugendhaus 2.0

- Renovierung der bestehenden Räumlichkeiten (insbesondere das 1. Obergeschoss) am Bahnhof
- Erweiterung des Angebots speziell um Angebote für Mädchen sowie Fitnessmöglichkeiten

- Durchführung eines regelmäßigen Jugendforums (Empfehlung: 1-2x pro Jahr) in Kooperation mit der Stadtverwaltung, um die Weinsberger Jugend in bestimmten Abständen zu hören und zu beteiligen
- Wichtiger Partner stellen die örtlichen Vereine und weiteren ehrenamtlich tätigen Personen dar

Realisierung einer weiteren Seniorenpflegeeinrichtung

- Zur Deckung des zusätzlichen Bedarfs an Langzeitpflegeplätzen in Weinsberg (28. Stück bis 2025) soll eine weitere Seniorenpflegeeinrichtung gebaut und in Betrieb genommen werden
- Hierfür führt die Stadt Gespräche mit möglichen Investoren und Betreibern
- Ein innenstadtnaher Standort, optimalerweise in der Nähe der bestehenden Grünanlagen, wird angestrebt

Generationenübergreifende Angebote etablieren

- Schaffung von neuen Angeboten und Treffpunkten für jung und alt
- Der Fokus hierbei liegt auf zusätzlichen Angeboten und z.T. neuer Infrastruktur in der Innenstadt sowie der Bürgerhäuser in den Stadtteilen
- Mögliche Projekte könnten u.a. die regelmäßige Durchführung von themenspezifischen Kursen, die Planung und Durchführung eines Generationenfestes oder die Umsetzung eines Generationenspielplatzes im Stadtgebiet sein



JUGENDHAUS 2.0

Wie kann das Jugendhaus noch besser werden?
Welche Angebote vermisst ihr?

JUGENDHAUS 2.0



Jugendhaus Fifa Ultimate Team

Urlaubsfahrten mit/über das Juba

Tonire immer donnerstag!!!
Jugendhaus Sanierung*

Neuer Thekenbereich

Außenbereich Pool

*Vergrößerung / Renovierung vom Haus

Mädchengruppe

Anti-Krisenraum

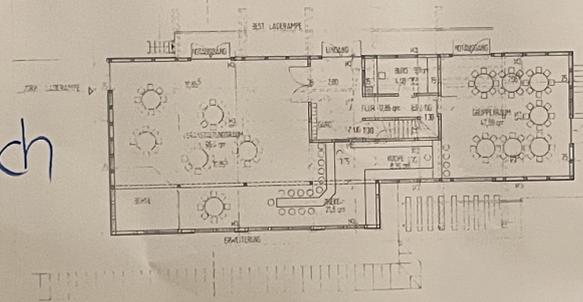
Girlsday / Beautyday

Rechtschreibkurs

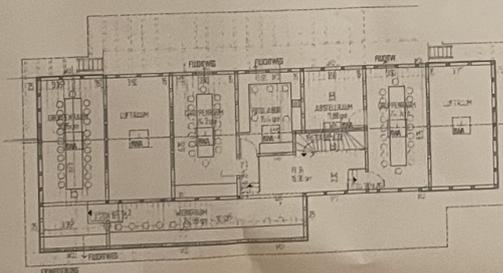
Sanierung

Free Drinks für Mädchen/Jungs
sensibilisierung von LGBTQIAT

ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS



Wellnesstage

Alkoholfreie Cocktails im offenen Treff

Nutzung/Umgestaltung 7.06

Ü16/Ü18 Raum PSS

airhockeytisch | PSS
Partautomat PSS

Fitnessraum
Fitnessraum

Fitnessraum
Proteinshakes

Boxraum

Graffiti Projekt

5.8 FREIZEIT, TOURISMUS UND KULTUR

STRATEGISCHE ZIELE

Erhalt und punktueller Ausbau des Freizeit- und Naherholungsangebots

- Die Stadt Weinsberg verfügt über ein gut ausgebautes Netz an Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten, dieses soll erhalten bleiben und um spezifische Angebote erweitert werden
- Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass der Bevölkerung ausreichend Flächen bzw. Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden
- Speziell die Angebote im Außenbereich müssen in Einklang mit weiteren Nutzungen (Weinbau, Umwelt- und Naturschutz etc.) umgesetzt werden

Stärkung Weinsbergs als Tourismusstandort

- Die Stadt Weinsberg verfügt über eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen (Burg Weibertreu, Weinberge etc.), welche noch stärker für Touristen erlebbar gemacht werden könnten
- Hierfür sollen die bestehenden Angebote besser kommuniziert und beworben sowie Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten ausgebaut werden
- Wesentlich ist auch die stärkere Verzahnung von touristischen Angeboten und der Weinsberger Innenstadt

Aufwertung des gastronomischen Angebots

In der Bürgerbefragung wurden die bestehenden Angebote sowohl bei den Gaststätten als auch bei Cafés als sehr wichtig, in ihrer Quantität und Qualität allerdings als weniger gut bewertet

Ziel ist die Etablierung eines vielfältigen Angebots in attraktiven Lagen

Hierfür sollen örtliche Gastronomen sowie potentielle Neuansiedlungen in ihrem Tun unterstützt (z.B. bei Auflagen) werden

Wiederbelebung der Weinsberger Festkultur

- Auch aufgrund der Corona-Pandemie sind viele Weinsberger Feste, Veranstaltungen und kulturelle Angebote ausgefallen oder ausgelaufen
- Zur Stärkung des städtischen Miteinanders soll ein umfassendes und vielfältiges Angebot (wieder) eingeführt werden
- Hierbei sollen sowohl bestehende Formate wiederbelebt und erneuert als auch komplett neue Formate etabliert werden
- Wichtiger Partner bei der Umsetzung sind die örtlichen Vereine und ehrenamtlich arbeitende Personen

Förderung des städtischen Miteinanders und Ehrenamts

- Stärkung des gegenseitigen Austausches z.B. durch die kontinuierliche Einbindung und Beteiligung der Bürgerschaft
- Sicherung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements und der Vereinsinfrastruktur in der Stadt
- Personelle und finanzielle Förderung der Vereins- und Jugendarbeit auf gegenwärtigem Niveau weiterführen

PROJEKTE/PLANUNGEN

Erarbeitung Freizeit- und Versammlungsstättenkonzeption

- Die bestehende Freizeit- und Versammlungsinfrastruktur ist teilweise überlastet bzw. überbelegt oder sanierungsbedürftig
- Aus diesem Grund soll eine Abfrage der (Raum-) Bedarfe der verschiedenen Weinsberger Vereine und Kulturschaffenden sowie eine detaillierte Erhebung der vorhandenen Kapazitäten zum Abgleich durchgeführt werden
- Aufbauend auf dem Ergebnis soll geprüft werden, ob die bestehende Infrastruktur (z.B. Sporthallen und -plätze, Spielplätze, Bürgerhäuser etc.) saniert und/oder erweitert werden muss oder die Schaffung neuer (Raum-)Kapazitäten notwendig wird

Aktive Steuerung des Tourismus in der Stadt

- Verbesserung der Besucherlenkung in der Stadt mit Hilfe eines weiteren Ausbaus der Beschilderung von Fuß-, Rad- und Wanderwegen
- Aufwertung des Bahnhofsumfelds als Willkommens- und Informationsort für potentielle Gäste der Stadt
- Ausbau von Wohnmobilstellplätzen, ggf. auch in den Stadtteilen



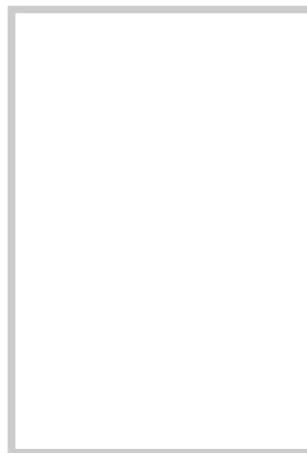
Burg Weibertreu als Potential stärker nutzen

- Die Burgruine Weibertreu ist der identitätsstiftende Ort für die Stadt Weinsberg und ihre Einwohner*innen
- Für die Zukunft wird ein noch stärkerer Einbezug der Burgruine sowohl für die eigene Bevölkerung als auch für die Gäste angestrebt
- Mögliche Potentiale sind kulturelle Feste und Veranstaltungen, Führungen, Märkte etc.
- Wesentlicher Kooperationspartner hierbei ist der Justinus-Kerner-Verein, welcher der Eigentümer der Burgruine ist

Durchführung einer regional bedeutsamen Veranstaltung(-sreihe)

- Die Stadt steigt in die Planungen für eine regional bedeutsame Veranstaltungsreihe ein und sucht hierfür nach einem Motto und Kooperationspartner
- Zielrichtung könnten eine „Weinsberger Gartenschau“, ein „Weinsberger Weinjahr“ oder ein „Weibertreujahr“ sein
- Zur finanziellen Unterstützung sucht die Stadt geeignete Fördermöglichkeiten von Bund und Ländern

HINWEISE ZUR UMSETZUNG



7

HANDLUNGSPROGRAMM UND FINANZIERUNG

BETEILIGUNG DER BÜRGERCHAFT

7.1 HANDLUNGSPROGRAMM UND FINANZIERUNG

Das Handlungsprogramm des „Stadtentwicklungskonzepts | WEINSBERG 2035“ stellt ein wichtiges Arbeitspapier dar, nach welchem die Verwaltung und der Gemeinderat in den kommenden Jahren ihre kommunale Arbeit ausrichten möchte. Da die finanziellen und personellen Ressourcen in der Stadt begrenzt sind, können nicht alle Projekte und Planungen gleichzeitig angegangen werden. Aus diesem Grund sind die einzelnen Projekte und Planungen zu priorisieren und mit einer zeitlichen Perspektive (kurzfristig bzw. mittel- bis langfristig) zu hinterlegen.

Die Priorisierung fand im Rahmen einer halbtägigen Klausurtagung mit dem Weinsberger Gemeinderat im März 2023 statt. Hierbei wurde den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten die Möglichkeit gegeben, die aus ihrer Sicht wichtigsten Projekte und Planungen zu bepunkten. Auf Grundlage des Ergebnisses wurden drei Kategorien gebildet:

- A: hohe Priorität
- B: mittlere Priorität
- C: nachrangige Priorität

Aufbauend auf die Ergebnisse der Priorisierung werden die Projekte und Planungen im Handlungsprogramm ebenfalls hinsichtlich ihrer möglichen zeitlichen Abfolge, der zu erwartenden Kosten und der Zuständigkeit bzw. Federführung eingetaktet. Der angegebene Projektzeitraum sowie der Kostenansatz sind allerdings zum gegenwärtigen Zeitpunkt als nicht abschließend zu betrachten und können sich im Laufe der jeweiligen Projektbearbeitung noch verändern. So kann im Bereich der Kosten zum gegenwärtigen Zeitpunkt für einige Projekte lediglich eine Planungsrate angenommen werden, da sich evtl. weiterführende Kosten erst im Zuge der Konkretisierung des jeweiligen Projekts ergeben. Im Gegensatz dazu werden einige Projekte finanziell nicht wirksam, da sie im Rahmen der Verwaltungs-

arbeit als Daueraufgabe durchgeführt werden können. Darüber hinaus können einige der im Handlungsprogramm definierten Zielstellungen und Projekte/Planungen nur umgesetzt werden, sofern zusätzliche personelle Ressourcen in der Verwaltung geschaffen werden oder sich die Stadt Weinsberg erfolgreich für Fördermittel von Bund und Ländern bewirbt. Gerade in Bezug auf die verhältnismäßig eher unterdurchschnittlichen Gewerbesteuerentnahmen ist es von besonderer Bedeutung, dass die Stadt bzw. die Verwaltung Fördermöglichkeiten regelmäßig prüft und nutzt.

Aus diesen Gründen sollte das Handlungsprogramm hinsichtlich der jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen, der benötigten finanziellen und personellen Ressourcen sowie potentiellen Entwicklungen in regelmäßigen Abständen evaluiert und ggf. angepasst werden.

Projekt/Planung	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Demografische Entwicklung					
Z "Bestandserhalt plus"					
Siedlungsentwicklung und Wohnen					
Z Innentwicklung weiter aktiv betreiben	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Z Moderate Außenentwicklung					
Z Ortsangepasste Bebauung					
Z Schaffung eines preis- und angebotsdifferenzierten Wohnraumangebots					
Nutzung von kommunalen Steuerungsmöglichkeiten	Verwaltung/ Wohnbau	Investiv	€€	A	2026 ff.
Umsetzung eines Pilotprojekts „Wohnen im Alter in Weinsberg“	Verwaltung/ Wohnbau	Prozesskosten	€	A	2028-2030
Erarbeitung eines „Rahmenplans der Weinsberger Wohnquartiersentwicklung“	externer Dienstleister	Planungskosten	€	B	2030-2031
Schrittweise Entwicklung von Wohnbaupotentialflächen	externer Dienstleister	Planungskosten	€€	C	ab 2031
Kommunikationsstrategie zur Aktivierung von Innenentwicklungspotentialen	Verwaltung	Intensiv	€€	C	ab 2031
Arbeiten und Einkaufen					
Z Strategische Gewerbeentwicklung im Bestand	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Z Flächensparende Gewerbegebietentwicklung					
Z Erhalt und Ausbau der Grund- und Nahversorgung					
Z Transformation der Innenstadt aktiv begleiten					
Ausbau ergänzender Nahversorgungsangebote	Privat/ Verwaltung	Prozesskosten	€€	B	2024-2026
(Personeller) Ausbau der städtischen Wirtschaftsförderung	Verwaltung	Investiv	€€€	C	ab 2025
Erarbeitung einer städtischen Gewerbeentwicklungsstrategie	externer Dienstleister	Planungskosten	€€	C	2027-2030
Ausbildung von Quartieren zum Wohnen und Arbeiten	Verwaltung	Prozesskosten	€	C	Daueraufgabe
Möglichkeit eines Innovationszentrums prüfen	Verwaltung	Prozesskosten	€	C	ab 2031
Städtebau und Identität					
Z Attraktive und lebendige Innenstadt	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Z Lebenswerte Stadtteile					
Z Verankerung der Weinsberger Identität					
Erarbeitung einer städtebaulichen Innenstadtkonzeption	externer Dienstleister	Planungskosten	€€	A	2023-2025
Städtebauliche Entwicklung Ortsmitte Grantschen	externer Dienstleister	Planungskosten	€€	B	2026-2028
(Weiter-)Entwicklung eines gesamtstädtischen Leitbilds	Verwaltung	Prozesskosten	€	B	2026-2028
Umwelt, Energie und Klima					
Z Attraktive und ökologisch wertvolle (innerstädtische) Grün- und Freiflächen	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Z Ausbau des Klimaschutzes in der Stadt					
Z Nachhaltiger Ausbau der Energieversorgung					
Kommunales Energiemanagement weiter vorantreiben	Verwaltung	Investiv	€€€	A	2023-2026
Erhalt und Weiterentwicklung des Weinsberger „Grünen Bands“	Verwaltung	Investiv	€€€	A	Daueraufgabe
Erstellung eines Weinsberger Klimaschutzkonzepts	externer Dienstleister	Prozesskosten	€€	B	2024-2026
Nachhaltiges Regenwassermanagement	Verwaltung	Prozesskosten	€	B	Daueraufgabe
Mobilität und Digitalisierung					
Z Zukunftsfähige Mobilität und Verkehrsinfrastruktur	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Z Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt Weinsberg					
Z Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs					
Z Sukzessiver Ausbau der digitalen städtischen Infrastruktur					
Ausbildung eines "Radfahrbands" durch Weinsberg	Verwaltung	Investiv	€€€	A	2023-2025
Weitere Umsetzung von alternativen Mobilitätsangeboten	Verwaltung	Investiv	€€	B	2023 ff.
Konzeption zur Neuordnung der Verkehrssituation in der Innenstadt und am Schulzentrum	externer Dienstleister	Planungskosten	€€	B	2024-2028
Umsetzung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen in den Teilorten	Verwaltung	Prozesskosten	€	C	ab 2031
Digitale Verwaltung aktiv umsetzen	Verwaltung	Prozesskosten	€	C	Daueraufgabe

Projekt/Planung	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Soziale Infrastruktur und Gesundheit					
Z Bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Z Weiterentwicklung des Weinsberger Schulstandorts					
Z Jugendliche treffen und beteiligen					
Z Neue Betreuungsangebote für Seniorinnen und Senioren					
Z Absicherung der medizinischen Versorgung vor Ort					
Generationenübergreifende Angebote etablieren	Verwaltung	Prozesskosten	€€	A	2023-2026
Ausbau der U3 und Ü3-Betreuungsangebote	Verwaltung	Investiv	€€€€	B	2023-2030
Jugendhaus 2.0	Verwaltung	Investiv	€€	B	2026-2027
Realisierung einer weiteren Seniorenpflegeeinrichtung	Investor /Wohnbau	Prozesskosten	€€	C	ab 2031
Freizeit, Tourismus und Kultur					
Z Erhalt und punktueller Ausbau des Freizeit- und Naherholungsangebots	Federführung	Kostenart	Kostenansatz	Priorität	Projektzeitraum
Z Stärkung Weinsbergs als Tourismusstandort					
Z Aufwertung des gastronomischen Angebots					
Z Wiederbelebung der Weinsberger Festkultur					
Z Förderung des städtischen Miteinanders und Ehrenamts					
Burg Weibertreu als Potential stärker nutzen	Privat/ Verwaltung	Prozesskosten	€€	A	Daueraufgabe
Durchführung einer regional bedeutsamen Veranstaltung(-sreihe)	Verwaltung	Investiv	€€€€	B	ab 2024 ff.
Aktive Steuerung des Tourismus in der Stadt	Verwaltung	Investiv	€€	B	2025-2028
Erarbeitung Freizeit- und Versammlungsstättenkonzeption	externer Dienstleister	Planungskosten	€€	B	2028-2030

€ bis 50.000 Euro
 €€ 50.000 - 200.000 Euro
 €€€ 200.000 - 500.000 Euro
 €€€€ über 500.000 Euro

7.2 BETEILIGUNG DER BÜRGERSCHAFT

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Weinsberg sollen auch weiterhin bei der Entwicklung und Gestaltung ihres Wohnorts aktiv beteiligt werden. Nur mit Hilfe der Bürgerschaft lassen sich eine Vielzahl der Projekte und Planungen des Handlungsprogramms auch umsetzen und verstetigen.

Die Bürgerbeteiligung der Stadt Weinsberg soll dabei zukünftig auf vier Prinzipien aufbauen:

- **Regelmäßigkeit:** Die Bürgerinnen und Bürger werden regelmäßig über den aktuellen Sachstand des Stadtentwicklungskonzepts bzw. die Umsetzung der dort festgesetzten Projekte/ Planungen informiert. Eine umfassende Evaluierung des Konzepts ist in etwa fünf Jahren vorgesehen.
- **Anlassbezogenheit:** Die Bürgerschaft wird zu ausgewählten Projekten auf Vorschlag der Verwaltung mit „ins Boot geholt“. Speziell bei Projekten mit einer erhöhten kommunalen Bedeutung sollte dabei eine Partizipation der Bürgerinnen und Bürger stattfinden. Dies bezieht sich sowohl auf die Planung („Phase Null“) als auch auf die Umsetzung.
- **Differenziertheit:** Die Formate der Bürgerbeteiligung variieren je nach Projekt und Planungsstand von einer Informationsveranstaltung über eine Konsultation (Diskussion) bis hin zu einer konkreten Mitwirkung. Die Beteiligung kann je nach Aufgaben- bzw. Themenstellung unterschiedliche Formen und Bearbeitungstiefen (von Einzelveranstaltungen bis hin zur Bildung von projektbezogenen Arbeitsgruppen) umfassen.
- **Zielgruppenorientierung:** Die Weinsberger Bürgerbeteiligung richtet sich an alle Bevölkerungs- und Interessensgruppen der Stadt. Diese sollen im Rahmen des jeweiligen Beteiligungsprozesses zielgruppenorientiert beteiligt und zur Mitarbeit motiviert werden. Dies bedeutet, dass je nach Thema bestimmte soziale Gruppen und in den Beteiligungsprozess integriert werden.

Durch die Inhalte und die letztendliche Anwendung des Stadtentwicklungskonzepts soll eine vertiefte Bürgerbeteiligungskultur in Weinsberg etabliert und die Identität der Bevölkerung mit ihrer Stadt gestärkt werden.

